

08 | 19

SCHWEIZER
JÄGER

Schweizer *Jäger*

Schweizer®



August 2019 104. Jahrgang
CHF 9.80 (inkl. MWST) ISSN 0036-8016

DAS AKTUELLE MONATSMAGAZIN FÜR DEN JÄGER

**Freie Bahn für
Wildtiere**

**Rehwild:
Auf den Zeitplan
kommt es an**

**JagdSchweiz unter
neuer Führung**

**Die Redaktorin
stellt sich vor**

Eintopf gewinnt Final

Wildkoch 2019–2020 gekürt



3M PELTOR™

AKTUELL



Protac Hunter
Protac Shooter

Bestell Nr. 27929 Fr. 118.--
Bestell Nr. 27930 Fr. 128.--



Peltor X4A
Peltor X5A

Bestell Nr. 24674 Fr. 45.--
Bestell Nr. 24706 Fr. 52.--

**3M™ PELTOR™
niveauabhängige
Gehörschutzstöpsel
LEP-100 EU**

Bestell Nr. 27225
Fr. 430.--



Bullseye je Fr. 34.-- (dB27)

rot Best. Nr. 21319
grün Best. Nr. 21318



Sporttac je Fr. 193.-- (dB26)

gelb / grün
pink / grün

Bestell Nr. 27811
Bestell Nr. 27798

orange / grün
ot / schwarz

Bestell Nr. 21320
Bestell Nr. 21321



Grüezi – Allegra – Salut – Ciao

Geschätzte Leserinnen und Leser, mit grosser Freude verfasse ich hier mein erstes Editorial als neue Redaktorin – ein ungewohntes Gefühl, obwohl mir der «Schweizer Jäger» schon lange ans Herz gewachsen ist und ich auch bereits Teil davon war. Meinen beruflichen Rucksack habe ich zwar als Forstingenieurin im Wald gefüllt, aber als passionierte und auch jagdpolitisch aktive Jägerin bin ich schon immer vehement für ein einvernehmliches und lösungsorientiertes Miteinander eingestanden, in allen Belangen! Ich glaube, dass nur eine gesamtheitliche Betrachtung von Wild, Jagd und Gesellschaft mit allen Facetten nachhaltig und ziel führend ist. Deshalb müssen wir aktiv «Brücken bauen», davon bin ich überzeugt!

Nicht nur für die Wildtiere indem die von uns zerschnittenen Lebensräume mit Wildtierbrücken und -passagen wieder verbunden werden, wie es Alexandra von Ascheraden in ihrem Artikel eindrücklich aufzeigt. Wir müssen auch nach aussen «Brücken bauen» und dafür unsere eigene Komfortzone vielleicht ab und zu verlassen: sei es im offenen Gespräch mit anderen Interessensgruppen und vor allem auch mit der breiten Bevölkerung. Die Nidwaldner Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi brachte es anlässlich der Delegiertenversammlung von JagdSchweiz auf den Punkt: «Jagd ist gesellschaftsfähig, wenn sie Traditionen bewahrt, sich der Moderne jedoch nicht verschliesst.»

Eine ideale Möglichkeit, Tradition mit Moderne zu verbinden und damit gleichzeitig die breite Bevölkerung zu erreichen, bietet die frische Küche mit dem hochwertigen Lebensmittel Wild. «Liebe geht durch den Magen», sagt ein altes Sprichwort, das nach wie vor Gültigkeit hat. Schliesslich hat die Verwertung nachhaltiger und hochwertiger Lebensmittel einen enormen Stellenwert erreicht in unserer Gesellschaft. Was gibt es da also Besseres, als diese Chance zu nutzen und diese Botschaft hinaus zu tragen wie mit dem Wettbewerb zur Kürung des «Wildkochs»? Ein Wildeintopf – über dem offenen Feuer zubereitet – hat die Jury anlässlich des finalen Wettkochens überzeugt!

In diesem Sinn wünsche ich allen viel Spass bei der Lektüre der August-Ausgabe, gute Jagdvorbereitungen und «an Guata» beim nächsten wilden Essen!

Mit Weidmannsgruss



NINA GANSNER



AXION

Wärmebild-
gerät Axion

Kompakt, leicht
und leistungsstark
320x240 Pixel @ 12µ

77425 Axion Key XM30*
*AKTION / AUGUST 2019

CHF 1'700.—

Inklusive 1x APS-3 Zusatz Akku und Ladestation gratis
Aktion bei ausgewählten Fachhändlern erhältlich

77421 Axion XM30, StreamVision CHF 2'300.—

77422 Axion XM38, StreamVision CHF 2'700.—

ACCOLADE



Wärmebildfernglas Pulsar Accolade
XQ38/XP50

Entdecke den Sehkomfort

77411 Accolade XQ38, 384x288 @ 17µ CHF 3'900.—

77414 Accolade XP50, 640x480 @ 17µ CHF 5'700.—

Auch verfügbar mit Laserdistanzmesser
(Reichweite bis 1'000 m).

www.pulsar-nv.com

Erhältlich im Fachhandel



OptiLink

OptiLink AG

Poststrasse 10, 2504 Biel

Fon 032 323 56 66

info@optilink.ch, www.optilink.ch





Bild: Kurt Gamsner

6 MONATSTHEMA

Wildkoch 2019-2020 gekürt – Eintopf gewinnt das Final

Ein Wildeintopf – über dem offenen Feuer zubereitet – hat die Jury anlässlich des finalen Wettkochens vom 12. Juli 2019 überzeugt! Somit hat das Trio um Marc Bernhard den Titel «Wildkoch 2019-2020» gewonnen. Das hochstehende Lebensmittel Wild wurde bei diesem Anlass im Landgasthof Sternen in Buochs NW eindrücklich in den Mittelpunkt gestellt.



Bild: David Hagmann, Siegerbild Fotowettbewerb ProNatura

50 LEBENSRAUM

Aufwertung von Wildtierkorridoren – Freie Bahn für Wildtiere

Die festen Routen, auf denen sich Wildtiere grossräumig bewegen, werden Wildtierkorridore genannt. Strassen und Bahnlinien zerschneiden die Wildtierkorridore. Wildtierbrücken und -passagen müssen Ausgleich schaffen. Vierzig überregional bedeutende Korridore sollen wieder durchgängig gemacht werden. Ein Tropfen auf den heissen Stein – und der Ausbau verläuft mehr als schleppend.



Bild: Kurt Gamsner

24 JAGDPOLITIK

Delegiertenversammlung 2019 von JagdSchweiz – Nationaler Dachverband unter neuer Führung

An der Delegiertenversammlung 2019 von JagdSchweiz, der nationalen Dachorganisation der kantonalen Jagdverbände, wurde Anton Merkle, der aktuelle Präsident des Freiburger Jagdverbandes (FJV), zum neuen Präsidenten gewählt. Der langjährige Präsident Hanspeter Egli wurde ehrenvoll und mit einem echten Jägersgeschenk – einem Gamsabschuss im Wallis – verabschiedet.



Bild: M. Breuer

42 WILDKUNDE

Fortpflanzungsstrategie der Rehe – Auf den Zeitplan kommt es an

Rehe gehören zu einer Art, die sich hervorragend in die vielfältige Kulturlandschaft eingefügt hat. Der Schlüssel zum Erfolg der Rehe liegt in einer Reihe ganz spezieller körperlicher Anpassungen und vor allem in ihrem perfektionierten Zeitplan für die Fortpflanzung. In unserem letzten Teil zum Thema Rehwild gehen die Autoren auf die Fortpflanzungsstrategie der Rehe ein.

Titelseite: 123rf.com/byrdyak**Auf offenem Feuer**

Kochen am Feuer ist seit Jahrtausenden eine faszinierende Angelegenheit. Mit dem Geruch des Rauches und der knisternden Hitze der Glut weckt es tiefe Sehnsüchte – oder man gewinnt den Titel «Wildkoch des Jahres» damit!

JAGD & WILD**06 Monatsthema****24 Jagdpolitik**

38 Tierarzt

41 Wildbiologie

42 Wildkunde**50 Lebensraum****64 Naturwissenschaft & Jagd**

82 Testen Sie Ihr Wissen

WAFFEN & AUSTRÜSTUNG

72 Pinewood – Scandinavian Outdoor Life

74 Neuheiten für den Jäger

JÄGER & HUND

30 Daten und Berichte

94 Jägermarkt

JAGDSPEKTRUM**13 Rezept Sieger «Wildkoch 2019-2020»**

14 Veranstaltungen

14 Satire

16 TV-Tipps

20 Porträt: Nina Gansner-Hemmi

37 Sonne Mond Solunar

48 Leserforum

57 Kinderseite «Frechdachs»

58 Jagdschiessen

62 Fragen rund um die Flinte

84 Bund & Kantone

87 Auflösung Testbogen

98 Wettbewerb

98 Impressum

VORSCHAU 09/2019

Auswertung Rehkitzmarkierung 2018

Jagdtradition gefährdet Ortolan

Jubiläumsjahr Gottfried Keller

Neues aus Bund und Kantonen

www.schweizerjaeger.ch





Wildkoch 2019–2020 gekürt Eintopf gewinnt das Final

NINA GANSNER

Ein Wildeintopf – über dem offenen Feuer zubereitet – hat die Jury anlässlich des finalen Wettkochens vom 12. Juli 2019 überzeugt! Somit hat das Trio um Marc Bernhard den Titel «Wildkoch 2019–2020» gewonnen. Das hochstehende Lebensmittel Wild wurde bei diesem Anlass im Landgasthof Sternen in Buochs NW eindrücklich in den Mittelpunkt gestellt. Zu den Finalisten gehörten Urs Schmid (ZG), Ueli Mathys (BE) und das Siegerteam um Urs Lehmann (BE) mit Marc Bernhard und Regine Christen.

Von links nach rechts

Die Wildköche Ueli Mathys (3. Platz); das Sieger-Trio Marc Bernhard, Urs Lehmann und Regine Christen; sowie Urs Schmid (2. Platz).

Zum zweiten Mal hat der «Schweizer Jäger» den Wettbewerb für alle Liebhaberinnen und Liebhaber von Wildgerichten durchgeführt, mit den Patro-natspartnern «JagdSchweiz» und dem Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverband. Gesucht wurde die Wildköchin oder der Wildkoch des Jahres. Ohne Einschränkung konnten sich alle Personen melden, welche gerne kochen. Damit die Amateurköchin und der Gour-metkoch die gleichen Voraussetzungen haben, wurden einfache, aber kreative Rezepte (z.B. Grossmutter's Wildpfanne etc.) gesucht, welche jedermann/-frau nachkochen kann.

Aufgrund der eingereichten Rezepte der rund 30 Teilnehmer hat ein Fachgremium drei Finalisten ermittelt, welche am Freitag, 12. Juli 2019, im Landgasthof Sternen in Buochs NW zum finalen Wettkochen zusammentrafen. Zu den Finalisten gehörten Urs Schmid ZG, Ueli Mathys BE und das Team um Urs Lehmann BE mit Marc Bernhard und Regine Christen.

Anlässlich des finalen Wettkochens kamen die zahlreich erschienenen Gäste in den Genuss sensationeller Häppchen zur Vorspeise und eines faszinierenden Wild-Buffets, welches neben diversen wilden Köstlichkeiten auch die Gerichte der Kandidaten umfasste.

Hochwertiges Lebensmittel

Jury-Präsident war wiederum Daniel Käser, Eidg. dipl. Küchenchef. Als Nicht-Jäger, welcher aber mit Begeisterung Wild kocht, gefällte ihm an diesem Wettkochen, dass hier das Tier im Vordergrund steht – das ganze Tier. Es geht nicht nur darum, mit den Edelstücken wie Filet, Entrecôte oder Huft ein feines Mahl zuzubereiten, sondern um die Frage: Was machen wir mit den anderen, nicht ganz so edlen Stücken?

Wildfleisch stand schon immer, auch vor der Entdeckung des Feuers, auf dem Speiseplan der Menschen, allerdings roh, ungesalzen und ohne die heutigen Beilagen. Es war zu allen Zeiten das hochwertigste und vielseitigste Nahrungsmittel und bestimmte den Lebensrhythmus der Menschen. Auch heute zählt man zu den – kulinarisch – Privilegierten, wenn man Wildfleisch aus freier Wildbahn verwerten, kochen und geniessen kann, denn besseres Fleisch in höherer Bioqualität gibt es nicht.

Hochkarätige Jury

Unter der Leitung von Daniel Käser, Eidg. dipl. Küchenchef, hat die hochkarätige Jury – bestehend aus der Regierungsrätin des Gastkantons Nidwalden, Karin Kayser-Frutschi, der amtierenden «Schweizer Jägerin» Renate König-Fahrni, der stv. Generalsekretärin bei der Konferenz für Wald, Wildtiere und Landschaft Mirjam Ballmer, dem Jagd- und Fischereiverwalter des Kantons Nidwalden Fabian Bieri, dem Geschäftsführer von JagdSchweiz David Clavadetscher, sowie Philippe Volery vom Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverband – den Titelträger gewählt. Mit dem Wildgericht «Ouenberger Wildeintopf» konnte das Emmentaler Trio um Chefkoch Marc Bernhard die Juroren überzeugen.

Kulinarische Höhenflüge

Wildfleisch ist ein natürliches Lebensmittel, und jede Tierart hat ihre Besonderheiten, zumal das Aroma übers Jahr nicht im-

Bilder rechts

Die Wildköche in der Sternen-Küche bei ihren Vorbereitungen. Aber nicht nur in der Küche, sondern auch draussen über dem offenen Feuer brodelt es.

Bilder unten, von links nach rechts

Ein voller Saal ... und lauter zufriedene Gäste.



Alle Bilder: Kurt Gansner

mer dasselbe ist. Wildfleisch gekonnt zuzubereiten, erfordert daher einiges an Know-how – aber auch eine Portion Mut. Alle Final-Teilnehmer haben dies bewiesen und Juroren wie Gäste mit «ihren» Wildgerichten überzeugt.

Ueli Mathys servierte gesalzene Wildzunge an Kapernsauce mit Kartoffelstock und Mischgemüse und holte sich damit den dritten Platz. Die Jury war begeistert und ermutigte den Koch darin, bei der Zubereitung der Rehlecker anstatt der traditionellen Kapernsauce auch mit anderen, allenfalls urchigeren Zutaten zu spielen.





«Mir gefällt an diesem Wettbewerb, dass das Tier im Vordergrund steht – und zwar das Ganze.»

Der zweitplatzierte Urs Schmid begeisterte mit einem Hirschfleischvogel an Preiselbeersauce auf Polenta. Auch hier waren Jury und Gäste gleichermassen begeistert – und auch bei diesem Menu gab der Jury-Präsident dem Wildkoch den Ratschlag

mit auf den Weg, etwas mutiger zu sein und allenfalls auch das Brät aus Wildfleisch herzustellen oder gar andere Füllungen auszuprobieren.



Ouenberger Wildeintopf

Vollends überzeugt und begeistert hat das Trio um Küchenchef Marc Bernhard mit dem «Ouenberger Wildeintopf». Mit dem Wildschwein-Eintopf – über dem offenen Feuer zubereitet – konnte Marc Bernhard den Titel «Wildkoch 2019–2020» gewinnen und ins Emmental nach Ersigen holen.

Die Geschichte zum Gewinner-Eintopf und zum Team um Urs Lehmann (BE) mit Marc Bernhard und Regine Christen ist wie das Rezept selbst irgendwie ganz einfach und doch ausgesprochen raffiniert.

Urs Lehmann kam vor langer Zeit im süddeutschen Raum zum Rezept und brachte es mit ins Emmental. Seine Jagdgruppe geniesst es, jeweils draussen über dem offenen Feuer gemeinsam zu kochen und gemütlich beisammen zu sitzen. Urs Lehmann jagt unter anderem mit Peter, dem Partner von Jungjägerin Regine Christen, welche ihrerseits in Ersigen das Restaurant Rudswildbad führt. Und in ihrem Betrieb wiederum ist Marc Bernhard als Küchenchef für lokale und frische Gaumenfreuden verantwortlich.



«Eintöpfe sind einfach und trotzdem wunderbar – alle Aromen bleiben drin.»





Bild oben: Das Buffet ist bereit– auch die St. Galler Gäste Oskar Trunz und Peter Weigelt (Bildmitte) haben Hunger.

Bilder unten: Das sensationelle Vorspeise-Buffet voller wilder Köstlichkeiten. – Die Juroren bei der Arbeit.



Primos Pirsch-/ Ziel-Stöcke Generation 3

- Praktische Einhandbedienung zur schnellen, bequemen Höhenverstellung
- Neues Montagesystem für Zubehör (Kamera, Wärmebild etc.)
- Blitzschnell, flüsterleise und leicht
- Verstärktes Drehgelenk für uneingeschränktes Schwenken
- Neue Fixierung der Standbeine in allen Positionen und in jedem Gelände
- Lieferbar auch als Kurz-Version



**65815M
TALL TRIPOD
Jim Shockey
Einsatzhöhe
61–157 cm
CHF 198.00**

**68514M
TALL BIPOD
Einsatzhöhe
61–155 cm
CHF 179.00**

**65813M
TALL MONOPOD
Einsatzhöhe
84–165 cm
CHF 120.00**

Bezug über den Fachhandel • Generalimporteur CH:



OptiLink AG, Poststrasse 10, 2504 Biel-Bienne
Tel. 032 323 56 66, info@optilink.ch, www.optilink.ch

**Bild links**

Von links nach rechts, stehend: Wildkoch-Initiant Philippe Volery, Jury-Präsident Daniel Käser und Hanspeter Breitenmoser von der Kürzi AG im Einsatz.

Bild unten

Das Team vom Landgasthof Sternen in Buochs NW unter der Leitung des Wirtepaars Susanne & Werner Häcki-Habegger (links).

Der Kreis um den «Ouenberger Wildeintopf» und seinen Podestplatz beim Wildkoch-Wettbewerb schliesst sich aber nur, weil Urs Lehmann das Rezept überhaupt beim Wettbewerb eingegeben hat. Weil für das finale Wettkochen die frische Zubereitung in der Küche vor Ort vorgesehen war, kam Jungjäger Marc Bernhard als antretender Wildkoch ins Spiel. Urs Lehmann wollte aber nicht darauf verzichten, die klassische Zubereitung auf offenem Feuer mit vorgängig zubereiteten bzw. vorgekochten Zutaten zu demonstrieren – so kamen auch Regine Christen und ihr Partner wieder dazu. Als starkes Team haben sie mit ihrem «Ouenberger Wildeintopf» in zwei Varianten – auf offenem Feuer wie auch frisch in der Küche zubereitet – alle überzeugt und sich den Titel «Wildkoch 2019–2020» absolut verdient.

Der Gewinner trägt den Titel «Wildkoch 2019–2020» und erhält neben dieser Auszeichnung ein Gala-Nachtessen für vier Personen in einem Gourmetrestaurant. Alle drei Finalteilnehmer erhielten zudem einen Profi-Messerkoffer von Victorinox sowie einige Andenken an das finale Wettkochen. ■

Das Gewinnerrezept wird in dieser Ausgabe publiziert, alle weiteren Rezepte folgen in den kommenden «Schweizer Jäger»-Ausgaben. Einen «gluschtigen» Rückblick auf das finale Wettkochen bekommen Sie im folgenden Clip dazu:



<https://youtu.be/KlAfm4GHkg>



Rezept von Wildkoch-Gewinner Marc Bernhard

Ouenberger Wildeintopf



Zutaten für 8 Personen

- 1,5 kg Wildragout (Reh, Hirsch oder Wildschwein), in Würfel geschnitten
- 500g Speck, geräuchert, klein gewürfelt
- 50 g Rapsöl (wenn nötig)
Salz und Pfeffer
- 400g Kartoffeln, festkochend, in kleine Würfel geschnitten
- 1 kg Suppengemüse (Sellerie, Karotten, Lauch, diverse Kohlarten), feinblättrig geschnitten
- 200g Rote und weisse Zwiebeln, gehackt
- 50 g Knoblauch, geschält und gehackt
- 30 g Tomatenpüree
- 6 dl Rotwein; am besten den, den man dazu trinkt
- 1–2 Rosmarin und Thymianzweige, frisch
- 1,2 l Wasser
Maizena zum Binden

Garnitur

- 1 Stück Apfel, in kleine Würfel geschnitten
- 60 g Waldpilze, frisch in Scheiben geschnitten
- 50 g Butter
Salz und Pfeffer

Zubereitung

Wildfleischwürfel würzen und mit Speck kräftig anbraten. Die geschnittenen Zwiebeln, Knoblauch und das Gemüse begeben und kurz mitrösten. Das Tomatenmark und weiter leicht anrösten. Mit dem Rotwein ablöschen, kurz einkochen lassen. Mit dem Wasser auffüllen. Das Wildfleisch garen. Die Kartoffeln kurz vor Ende der Garzeit mitgeben und weichkochen. Nachwürzen und mit im Rotwein angerührtem Maizena abbinden.

Anrichten

Butter in eine heisse Pfanne geben. Sofort die Apfelwürfel und Pilze anbraten, würzen und am Schluss über oder in das Ragout geben.

Tipps

Das Gericht eignet sich hervorragend zum Vorkochen für die ganze Jagdsaison. Alle Komponenten einzeln (portionenweise) vorbereiten, verpacken und tiefkühlen. Zum Erhitzen (im Kochkessel «Pfaditopf» oder auf dem Herd) zuerst die Sauce wärmen, dann mit dem Fleisch und Kartoffeln mischen, anschliessend das Gemüse dazugeben. Am Schluss die separat gebratenen Pilze mit dem Apfel darüber streuen und nochmals nachwürzen.

Der Schweizer Jäger veröffentlicht in den kommenden Monaten regelmässig Rezepte der Wildkoch-Kandidaten 2019–2020.

Unsere Patronatspartner:



Unterstützt durch:



VICTORINOX

Veranstaltungen, Ausstellungen & Ausflugstipps

Fachmessen Events

Traditioneller «Jägertreff»

**Freitag/Samstag
9./10. August 2019**
bei **Menzi Sport** in **Filzbach**
Geniessen Sie gemütliches
Beisammensein und spezielle
Aktionen!
www.menzi-sport.ch

Forstmesse Luzern

15.–18. August
Sonderschau «Treffpunkt
Forst, Forêt, Foresta» mit
Beteiligung der Interessen-
gemeinschaft Wald-Wild
www.forstmesse.com

Wildbeobachtungen

**im und um den Schweizeri-
schen Nationalpark**
Auskunft: 079 391 06 53 /
081 856 16 01, E-Mail:
roman.gross@bluewin.ch

Vorträge, Kurse, Weiterbildung Jagdhornbläser & Hubertusmessen

TCS Drohnenkurse

**Kurse für Einsteiger und
Fortgeschrittene
Spezialkurs Drohnen-
Rehkitzsuche**
Weitere Informationen fin-
den Sie unter:
www.tcs.ch/drohnenkurse

Schweizerische Jagdbibliothek

Schloss Landshut, Utzenstorf
www.jagdbibliothek.ch
In der Schweizerischen Jagd-
bibliothek, im Gebäude beim
Schlossaufgang, finden Sie
eine umfangreiche Auswahl
an Büchern und Zeitschriften
über Wildtiere.

Ganzjährig geöffnet
Mittwoch 14.00–17.00
www.jagdbibliothek.ch

August

18.08. Turtmantal 10.30
Hubertusmesse der Huber-
tusfreunde vom Turtmantal
in der Blüomatt. Es spielen
die Jagdhornbläser «Gämsch-
beck» der Diana Visp. Kleiner
Apéro im Anschluss an die
Messe.

31.08. Eich 17.00
Jubiläumsfeier

**50 Jahre Jagdhornbläser
Auerhahn Luzern**
in der Pfarrkirche
Mitwirkende:
Jodelclub Sempach
Jagdhornbläser Auerhahn
(siehe auch Seite 18)

September

08.09. Reiden 11.00
Hubertusmesse im Tannwald,
mit der Jagdhornbläser-
gruppe Auerhahn Luzern, Hu-
bertuspredigt, Verpflegungs-
möglichkeit vor und nach der
Messe vorhanden, Zufahrt ab
Dorfmitte signalisiert, Durch-
führung findet bei jeder Wit-
terung statt
(siehe auch Seite 18)

08.09. Wislikofen 10.00
**Oekumenischer Waldgottes-
dienst**, Godelbühlstrasse 151,
Jagdhornbläser SonatES

14.09. Wildegg 19.00
**Wildsaisoneroöffnung – Wild-
buffet**, Hotel Aarehof, Jagd-
hornbläser SonatES

**15.09. St. Gallen-Neudorf
09.30**

Hubertusmesse,
kath. Kirche Santa Maria,
Jagdhornbläser Hubertus
St. Gallen

22.09. Buchs 11.15
Hubertusmesse,
kath. Kirche, Jagdhornbläser
SonatES

22.09. Neuenegg 09.30
Hubertusgottesdienst in der
Kirche Neuenegg mit den
Diana Jagdhornbläsern Burgdorf

Oktober

13.10. Muri 19.30
Hubertusmesse,
Klosterkirche St. Martin,
Jagdhornbläser SonatES

26.10. Hornussen 18.30
Hubertusmesse,
kath. Kirche, Jagdhornbläser
SonatES

27.10. Häggenschwil 09.00
Hubertusmesse, zum Ernte-
dank mit den Bäuerinnen und
den Jagdhornbläsern Huber-
tus St. Gallen, kath. Kirche

27.10. Lenzburg 09.30
Hubertusmesse,
kath. Kirche, Jagdhornbläser
SonatES



27.10. Sempach 10.00
Jubiläums-Hubertusmesse
in der Pfarrkirche
75-Jahre Jagdgesellschaft
Urian Sempach-Neuenkirch,
mit den Luzerner Jagdhorn-
bläsern

November

02.11. Luzern 17.15
Hubertusmesse
in der Hofkirche
Gemeinschaftsprojekt:
• Jagdhornbläser Auerhahn
Luzern
• Luzerner Jagdhornbläser
• Orgel: Wolfgang Sieber

03.11. Solothurn 10.00
Hubertusmesse,
St. Ursen-Kathedrale, Jagd-
hornbläser SonatES

03.11. Schwarzsee 10.30
Hubertusmesse in der
St. Niklaus Kirche, begleitet
von den Jagdhornbläsern in
ES, anschliessend wird vom
Jagdverein Diana-Sense ein
Aperitif offeriert

03.11. Lütisburg 10.30
Hubertusgottesdienst in der
Kath. Kirche, Grand Messe
von J. Cantin, Jagdhornbläser
Toggenburg

10.11. Büren NW 09.30
Jubiläums-Hubertusmesse
mit Fahnenweihe in der Bru-
derklausekirche. Anläss-
lich der Jubiläums-Hubertus-
messe vom 10. November
2019 in Büren NW wird die
neue Vereinsfahne des Pa-
tentjägersvereins Nidwalden
eingeweiht. Anschliessend
an die Hubertusmesse wird
ein Volksapéro offeriert. Die
Feier wird durch die Obwald-
ner Jagdhornbläser umrahmt.

10.11. Vordemwald 09.30
Jänergottesdienst in der
Kirche Vordemwald, Jagd-
hornbläser Freiwild Wiggertal

10.11. Hergiswald 10.00
Hubertusmesse in der Wall-
fahrtskirche, mit den Jagd-
hornbläsern Auerhahn Luzern

Jäger & Hund

Der Silberne Bruch

Schweissprüfung auf
künstlicher Wundfährte
Raum: MuttENZ/Pratteln BL
Prüfungstag 18. August
Anmeldungen sind per
E-Mail (sb-pruefung@gmx.
ch) an den Prüfungsleiter
einzureichen

Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken Club SNLC

**Internationale Zuchtsieger-
schau mit CAC**
St. Moritz
Schiessanlage Muntarütsch
in 7503 Samedan
14. September
(siehe auch Seite 30)

Ausstellungen

Schweiz. Nationalpark

Zernez, Tel. 081 851 41 11
www.nationalpark.ch

bis Ende März 2020
Sonderausstellung
Der Wolf ist da.
Eine Menschausstellung
Öffnungszeiten 25. Mai bis
27. Oktober
täglich 08.30–18.00

Vorträge in der Reihe
NATURAMA des SNP zum
Thema Wolf:
Mi, 25. September 20.30

**Wenn Wolf und Bär kom-
men.** Ergebnisse von Unter-
suchungen zur Haltung der
Bevölkerung. Marcel Hunzi-
ker, Dr., Gruppenleiter So-
zialwissenschaftliche Land-
schaftsforschung bei der
WSL
Beide Anlässe finden im Au-
ditorium Schlossstall des
Schweizerischen National-
parks in Zernez statt.

Nidwaldner Museum Salzmagazin

www.nidwaldner-museum.ch

bis 27. Oktober 2019
Jäger, Tiere, Wilderer –
Handwerk und Legenden in
Nidwalden

Öffnungszeiten:
Mi 14.00–20.00
Do, Fr, Sa 14.00–17.00
So 11.00–17.00

Naturmuseum Solothurn

www.naturmuseum-so.ch

bis 20. Oktober 2019
Sonderausstellung
Das Eichhörnchen

Öffnungszeiten:
Di–Sa 14.00–17.00
So 10.00–17.00

Montag geschlossen
Führungen auf Anfrage

Naturmuseum Winterthur

www.natur.winterthur.ch

bis 27. Oktober 2019
Sonderausstellung
Wolf – Wieder unter uns
Eine Ausstellung des
Naturhistorischen Museum
Freiburg

Öffnungszeiten:
Di–So 10.00–17.00
Montag geschlossen
Führungen auf Anfrage

Schweizer Museum für Wild und Jagd, Schloss Landshut

Utzenstorf BE
Veranstaltungen von August
bis Oktober auf
www.schlosslandshut.ch

Saison 2019:
12. Mai bis 13. Oktober
Öffnungszeiten:
Di–Sa 14.00–17.00
So 10.00–17.00

Führungen auf Anfrage
Geschlossen: Montags, sowie
Pfungstmontag (10. Juni),
1. August (Nationalfeiertag),
Eidg. Betttag (15. September)

Wie wäre es mit
einem Ausflug ins
schöne Entlebuch?



Bei uns finden Sie eine
grosse Auswahl an
funktioneller Jagd- und
Outdoorbekleidung.



Besuchen Sie uns,
wir beraten Sie gerne.

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag
8.00 - 12.00 Uhr & 13.30 - 18.00 Uhr
Donnerstag Abendverkauf bis 20.30 Uhr
Samstag 9.00 - 15.00 Uhr durchgehend.



Wo Dein Abenteuer beginnt!
www.felder-jagdhof.ch
Tel. 041 480 20 22

Ausflugtipps

BirdLive-Naturzentren**Neeracherried**

birdlife.ch/neeracherried
Tel. 044 858 13 00

**Jubiläumsausstellung
Singen wie die Vögel**

Öffnungszeiten

bis Ende Oktober:

Mi 14.00–20.00

Sa 10.00–18.00

So/Feiertage 08.00–18.00

La Sauge

birdlife.ch/lasauge
Tel. 026 677 03 77

**Sonderausstellung
Faszinierende Unterwasser-
welt**

Öffnungszeiten

Di–So/Feiertage 09.00–18.00

Montag geschlossen

Waffenmuseum Suhl

Telefon 0049 36 81 74 22 18
www.waffenmuseumsuhl.de

Öffnungszeiten:

täglich 10.00–18.00

**Stiftung Wildtierwarte
Niedergösgen****Ausstellung speziell für
angehende Jäger**

Auskunft und Vorbestellung
von Führer mit Ausbilder:
079 332 61 52
www.wildtierwarte.ch

**Naturkundemuseum
mit Wildlife-Show**

Bad Säckingen am Hochrhein
www.golfwelt-hochrhein.de
Modernes Schiesskino und
Nutzungsmöglichkeit des
Konferenzraumes durch Jagd-
gesellschaften

Öffnungszeiten:

Mi–Fr 14.00–19.00

Sa/So 11.00–19.00

Führungen nach Vereinba-
rung

TV-Tipps für den Jäger

**die nordstory –
Grüne Grossestadt****Natürlich Hannover**

Fr, 9. August 14.15

NDR Fernsehen

Heinz Pyka ist Hannovers
Stadtjäger. Sein Jagdrevier um-
fasst fast 900 Hektar, von der
Leinemasch bis mitten in die
City. Tiere erobern zunehmend
die Stadt. Vor allem Waschbä-
ren, Marder und Füchse haben
sich in den vergangenen Jahren
stark vermehrt. So muss der Jä-
ger auch manchmal mitten in
der Stadt mit seinem Gewehr
auf die Jagd gehen.

Welt der Tiere**Der Starnberger Wolf**

Sa, 10. August 09.30

Bayerisches Fernsehen

Viel von sich reden macht ein
Wolfsrudel, das in den Ber-
gen rund um das italienische
Cuneo lebt. Sein Nachwuchs
wandert bevorzugt nach Nor-
den in Richtung Bayern. Der
Wolf, der vor den Stadttor-
ren von Starnberg überfahren
wurde, soll aus diesem Rudel
stammen. Und auch die zuge-
wanderten Tiere im Gran Pa-
radiso stammen möglicher-
weise aus diesem Rudel. Es
wird noch viel zu hören sein
von dieser Keimzelle neuer
Wolfspopulationen in Europa.

Der Ruf der Wildnis**Wolves and Warriors**

So, 11. August 21.45

Animal Planet

In den Wäldern Montanas rü-
cken Matthew Simmons und
seine Truppe aus, um skrupel-
losen Wilderern das Hand-
werk zu legen. Mitten im Bit-
terroot National Forest finden
die Männer Hinweise auf ille-
gale Jagdmethoden. Mit so-
genannten Fangeisen sollen
wildlebende Wölfe zur Strecke

gebracht werden. Dabei ver-
enden die Raubtiere meist auf
qualvolle Weise! Die Wolfs-
schützer zögern nicht lange
und setzen die brutalen Fal-
len ausser Gefecht.

Wildes Skandinavien

Mo, 12. August ab 22.15

Phoenix

Dänemark 22.15

Norwegen 23.00

Finnland 23.40

Mit überwältigenden Bildern
präsentiert «Wildes Skandi-
navien» die raue, ungezähmte
Natur des hohen Nordens.
Schroffe Küsten und Fjorde,
Gletscher, Vulkane und Urwä-
lder sind bis heute Lebensraum
seltener Pflanzen und Tiere.
Dänemark kennt man so: Weite
Strände, mildes Klima und na-
türlich «Die kleine Meerjung-
frau» im Hafen von Kopenha-
gen – aber das kleine Land hat
deutlich mehr zu bieten! Dann
Norwegen, ein Land wie aus
der Eiszeit: gewaltige Glet-
scher, raue Gebirge, endlose
Tundra und tiefe Fjorde. Ganz
im Osten Skandinaviens er-
streckt sich wie ein Mosaik aus
Wasser und Wald Finnland, der
wilde Osten Skandinaviens.

natur exclusiv**Grizzlys hautnah**

Mi, 14. August ab 20.15

Bayerisches Fernsehen

Bären wie wir 20.15

Bärenhunger 21.00

Die Katmai-Küste in Alaska
ist eine Landschaft von rauer,
ungezähmter Schönheit – und
sie ist ein Bärenparadies. Der
Bärenforscher Chris Morgan
kennt diese Bären wie kaum
ein anderer. Mit viel Sympa-
thie und Augenzwinkern zeigt
er, wie die Bären in ihrem täg-
lichen Leben zurecht kommen,
an guten, wie auch an schlech-
ten Tagen.

Abruzzen

Do, 15. August 15.45
3sat

In den wilden und rauen Ab-
ruzzen gibt es noch Bären und
Wölfe in freier Wildbahn. Die
Bilder der atemberaubenden
Landschaft zeigen ein eher un-
bekanntes Italien. Dort leben
Menschen mit ungewöhnli-
chen Berufen – wie die Zoo-
login Roberta Latini. Sie beob-
achtet im Nationalpark Bären
und erklärt deren Verhalten.
Hoch oben in den Bergen
des Gran-Sasso-National-
parks, wo die Wölfe immer
wieder Schafe reissen, leben
Valeria und ihre Freundin. Sie
färben die Wolle ihrer Schafe
nur mit Naturprodukten, die
sie selbst sammeln.

**Haustier Hund:
Wahnsinn oder Liebe?**

Fr, 16. August 20.15
3sat

Der Hund ist mehr als nur
ein Haustier, er ist der beste
Freund der Deutschen, Fa-
milienmitglied. Längst ist für
das Tier eine Parallelwelt ent-
standen, die der des Men-



schen verblüffend ähnelt. Es gibt Hundehotels, Hunde-Kittas, Hundesalons, Hundemoden, veganes Hundefutter und sogar Hunde-Wellness. Der Hund ist ein milliardenschwerer Wirtschaftsfaktor, an ihm hängen 100 000 Arbeitsplätze. Tendenz steigend. Wie konnte es dazu kommen? Und was sagt die Hundeliebe über die Deutschen aus?

Jagdkumpane – Wie der Hund auf den Menschen kam

Sa, 17. August 16.45
3sat

Es begann vor mehr als 30 000 Jahren: Früher als alle anderen Nutztiere wurde der Hund zum Haustier domestiziert. Der Mensch wollte den Hund, weil er ihm bei der Jagd helfen konnte. Oft hing das Überleben der Menschen tatsächlich vom gemeinsamen Jagdglück ab. Die Jagd hat Hund und Mensch zusammengeschweisst. Heute soll der Hund seinen Jagdtrieb fast gänzlich ablegen und stattdessen Kind und Partner ersetzen. Der Hund tut, was seit Jahrtausenden von ihm erwart-

Jagdkumpane – der Mensch wollte den Hund, weil er ihm bei der Jagd hilft.

tet wird: Er passt sich an – doch nicht immer ohne Zwischenfälle. Denn Hund sein heisst, Jäger sein. Die Dokumentation zeichnet die Entwicklung der Beziehung zwischen Mensch und Hund nach.

Arktis: Ein Junge wird Jäger

Sa, 24. August 18.25
arte

Immer weniger Polar-Inuit-Jungen wollen Jäger werden. Der zwölfjährige Qaaqqukanguaq ist eine Ausnahme. Zusammen mit seinem Vater begibt er sich zum ersten Mal auf eine mehrtägige Jagdreise mit dem Hundeschlitten durch die Eiswüste. Die beiden werden 70 Kilometer von ihrer winzigen Siedlung Savissivik aus bis zur Eiskante am Kap York zurücklegen. ARTE begleitet sie dabei, wie Qaaqqukanguaq auf dieser Reise zum richtigen Jäger wird. Wdh. der Sendung am Freitag, 6. September, um 07.15 Uhr.

Wildes Spanien

Di, 27. August ab 09.35
arte

Der mediterrane Süden 09.35
Der atlantische Norden 10.20
Von den traumhaften Mittelmeerstränden und spektaku-

lären Canyon-Landschaften Andalusiens bis zu den Weiten der Extremadura mit ihren bis zum Horizont verlaufenden Steineichenwäldern. Selbst im bei Urlaubern sehr beliebten Süden Spaniens gibt es noch viel Neues zu entdecken. Von den Schilfgebieten im Baskenland über die fantastische Welt des Kantabrischen Gebirges bis nach Galicien mit seinen spektakulären Küsten: Das ist die Wildnis Nordspaniens, die eine ungeahnte Vielfalt bietet und dem Besucher die eher unbekanntere Seite Spaniens zeigt.

Die Rückkehr der Wölfe – Das Wunder im Yellowstone-Nationalpark

Di, 27. August 17.40
arte

Im nordamerikanischen Yellowstone-Nationalpark vermehrt sich die Wapiti-Rothirsche lange Zeit ungebremst und das zuungunsten der dortigen Flora und Fauna – bis Wölfe in das Gebiet Einzug hielten. Die Dokumentation «Die Rückkehr der Wölfe – Das Wunder im Yellowstone-Nationalpark» zeigt die erstaunlichen Folgen, die die Wiederansiedlung von Wölfen Ende der 1990er-Jahre für das gesamte Ökosystem im Yellowstone-Nationalpark hat. Ein aus den Fugen geratenes Ökosystem ist durch die Rückkehr der Raubtiere wieder in ein natürliches Gleichgewicht gelangt. Wdh. der Sendung am Donnerstag, 5. September, um 11.20 Uhr auf ARTE.

Estland: Wölfe, Biber, Bären

Di, 3. September 14.05
3sat

Der estnische Sänger und Biologe Jaan Tätte und sein Sohn Jaan Junior reisen durch ihre Heimat Estland und beobachten die Tiere, die in der Wildnis des baltischen Staates leben. Kegelrobben an der Ostsee-

küste hat der Junior schon häufiger gesehen, Biber und Luchse hingegen noch nicht. Selbst grosse Raubtiere wie Wölfe und Bären finden in der baltischen Wildnis noch einen Lebensraum. Estland hat Küstenlandschaften wie sie unterschiedlicher nicht sein könnten: schroffe und zerfurchte Felsen, dann wieder sandiger und weicher Strand, bewachsen mit dichten Kiefernwäldern.

Ungeliebter Tierbesuch – Wenn Tier und Mensch sich in die Quere kommen

Do, 5. September 16.55
arte

Der Umgang mit verschiedenen, teilweise invasiven Arten ist ganz unterschiedlich, aber genauso vielfältig wie die Behebung der dadurch entstehenden Probleme. Der Film zeigt die Problematik an verschiedenen Beispielen: Wildschweine auf der Ostseeinsel Usedom, die strausenähnlichen Vögel Nandus oder die chinesischen Wollhandkrabben in der Havel.

Wilde Überlebenskünstler

Fr, 6. September ab 14.45
3sat

Wie Tiere kommunizieren 14.45
Wie Tiere durchhalten 15.30
Wie Tiere schlafen 16.15
Wie Tiere bauen 17.00
Wie erfinderisch Tiere sind 17.45
Tiere mögen zwar keine Sprache haben, die unserer menschlichen ähnlich ist, trotzdem kommunizieren sie. Die Kommunikation wie auch andere faszinierende Fakten zur Lebensweise der Tiere zeigen, wie sich die Tiere immer wieder als Überlebenskünstler beweisen.

Kurzfristige Programmänderungen sind möglich.



Bild: Karl Heinz Jäger

Jubiläumskonzert

Samstag, 31. August 2019, 17.00 Uhr, Pfarrkirche Eich LU

50 Jahre Jagdhornbläser Auerhahn Luzern

Mitwirkende: Jagdhornbläser Auerhahn – Jodelclub Sempach – Naturhornquartett

Die Jagdhornbläser Auerhahn wurden 1969 gegründet. Nach einer kurzen Zeit mit dem Spiel in gemischter Besetzung in B wagte man den Wechsel als eine der ersten Gruppen der Schweiz auf die anspruchsvollen Parforcehörner in ES.

Mit konzertanter Jagdmusik bei festlichen Anlässen, aber auch mit unzähligen Hubertusmessen im In- und Ausland haben sie sich in all den Jahren hohes Ansehen verschafft und zählen schweizweit zu den Spitzenformationen. Seit 2001 stehen sie unter der musikalischen Leitung von Joseph Koller. Unter seiner Führung entstand auch die CD «Parforcehornklänge». Ebenfalls können verschiedene TV-Auftritte verzeichnet werden.

Die Förderung der konzertanten Jagdmusik insbesondere mit Auftritten an öffentlichen und privaten Anlässen liegt uns



Bild: zVg

speziell am Herzen. Dadurch möchten wir dieses Kulturgut einer breiteren Bevölkerungsschicht zugänglich machen. ■

Mehr unter www.auerhahn-luzern.ch

Die Jubilaren der Jagdhornbläser Auerhahn Luzern.

Hubertusmesse Reiden

Sonntag, 8. September 2019

Zu Ehren des Heiligen Hubertus

Die Jagdgesellschaft Reiden und Revierjagd Luzern, Sektion Hinterland, freuen sich, zur Hubertusmesse einladen zu können. Zusammen mit der Bevölkerung

und den Jagdkameraden von nah und fern wird die Messe zu Ehren des Heiligen Hubertus, Schutzpatron der Jagd, gefeiert.

Der Gottesdienst wird gestaltet durch Pfarrer Jaroslav Platunski aus Reiden und musikalisch umrahmt von der Jagdhornbläsergruppe Auerhahn. La Grande Messe de Saint-Hubert von Jules Cantin, gespielt von der Jagdhornbläsergruppe Auerhahn Luzern unter der Musikalischen Leitung von Joseph Koller.

Im Anschluss wird am Aserplatz durch die Festwirtschaft für Speis und Trank gesorgt. Es gibt alles, was das Jägerherz begehrt: Jäger-Eintopf, Salat-Schale, Steaks vom Grill, Bratwürste, Cervelats, Getränke, Desserts, Kaffee. ■



Bild: zVg


Aserplatz der Jagdgesellschaft Reiden im Tannwald, wo die Hubertusmesse durchgeführt wird.

Selbstbewusst in allen Situationen.

ZEISS Zielfernrohre



 Schocktest

 Temperaturschock

 Extreme Kälte

 Tauchtest

 Dauerschocken



Im Labor belegt. In der Natur bewährt.

Unsere Testverfahren bringen die ZEISS Jagdoptiken bis an ihre Grenzen. Das gewährleistet den zuverlässigen Einsatz im rauen Jagdalltag.

- Über 800 Schocks mit bis zu 1.500-facher g -Kraft
- Temperaturschocks von -25°C auf 50°C innerhalb weniger Minuten
- 16 Stunden bei -40°C in der Kältekammer
- Simulierte Dauerberegnung und das komplette Versenken in einer Wassersäule
- 90 Minuten Dauervibration in verschiedene Richtungen

Mehr Informationen zu den Testverfahren und allen ZEISS Zielfernrohren finden Sie auf reallife-hunting.zeiss.com



Die neue Redaktorin stellt sich vor

Jägerin mit Leib und Seele

Mich auch beruflich voll und ganz meiner grossen Leidenschaft – der Jagd – widmen zu können, gab den Ausschlag für meine Bewerbung im September 2018 als Redaktorin der Zeitschrift «Schweizer Jäger». Jetzt ist es endlich soweit und ich kann als erste Redaktorin in der 104-jährigen Geschichte des SPW «meinen» ersten «Schweizer Jäger» in der Hand halten. Darauf habe ich mich fast gleichermassen gefreut, wie jeweils auf den ersten Jagdtag – das Jagdfieber ist definitiv ausgebrochen!

Tannengrüner Werdegang

Als passionierte Jägerin mit breitem beruflichem Hintergrund und bereits vielseitiger Erfahrung mit Redaktion und Verlag der Fachzeitschrift «Schweizer Jäger» hatte ich mich im vergangenen Herbst, direkt nach Abschluss der Hochjagd 2018, entschlossen, mich für die ausgeschriebene Stelle als Redaktorin zu bewerben. Schliesslich rundet diese Stelle mein persönliches Berufsprofil als dipl. Forstingenieurin

ETH mit breiter Erfahrung im Jagdwesen optimal ab.

Nach dem Studium der Forstwissenschaften an der ETH, diversen Praktika zur Erreichung der Eidgenössischen Wählbarkeit sowie als Berufspraktika und einigen Jahren im öffentlichen Forstdienst des Kantons Graubünden arbeitete ich seit Dezember 2010 in verschiedenen Funktionen in Teilzeit für die SELVA, den Ver-

band der Waldeigentümer Graubünden: Bis Oktober 2014 als Projektleiterin, seither als Geschäftsführerin des Verbandes – bis Ende Juni 2019.

Neben meiner hauptberuflichen Tätigkeit als Forstingenieurin beschäftigte ich mich aber seit Jahren intensiv mit allen Facetten der Jagd im In- und Ausland, den Schnittstellen und dem Zusammenspiel mit anderen Naturnutzungen sowie der



Alle Bilder: ZVG



Bild oben

Vielleicht ist es Zufall, dass im Wappen von Seewis eine Tanne steht und meinen «tannengrünen Werdegang» zusätzlich unterstreicht?

Bild links

Das Jagd-Gen wurde mir von meinem Vater vererbt – hier beim Begutachten seiner Beute, zusammen mit meinem Bruder Dino.



Naturfotografie. So habe ich auch für die Zeitschrift «Schweizer Jäger» bereits diverse Beiträge verfasst und die Kinderseite «Frechdachs» redigiert.

Im Dezember 2017 wurde ich zudem zur Gemeindepräsidentin der Gemeinde Seewis i.P. gewählt und führe dieses Amt seit Januar 2018 mit grosser Freude zielstrebig und engagiert in einem kleinen Pensum aus. Im Umgang mit Behörden, Fachstellen und Medien konnte ich meine Kommunikationsfähigkeit und mein Verhandlungsgeschick während meiner Berufstätigkeit so laufend ausbauen. Vielleicht ist es Zufall, dass im Wappen von Seewis eine Tanne steht und meinen «tannengrünen Werdegang» zusätzlich unterstreicht?

Jagdliche Frühprägung

Meine starke Bindung zur Natur spiegelt sich nicht nur in meinem beruflichen Werdegang – als leidenschaftliche Jägerin setze ich mich gerne und mit vollem Engagement für die Jagd in der Schweiz ein. Gemeinsam als Paar zu jagen und neben der zeitintensiven Jagd die Freizeitgestaltung mit Naturfotografie und gerne auch mit Bergwandern und Fischen zu bereichern – was gibt es Schöneres?

Die Begeisterung für unsere heimische Natur begleitet mich schon von Kindesbeinen an. Das Jagd-Gen wurde mir von

Steckbrief

Name	Nina Gansner-Hemmi
Beruf	dipl. Forsting. ETH
Geburtsdatum	1. August 1979
Heimatort	Seewis i.P. GR
Zivilstand	verheiratet
Familie	«second hand»-Familie mit 3 Mädchen (21, 28, 30 Jahre)
Berufserfahrungen	– Gemeindepräsidentin der Gemeinde Seewis i.P. – Geschäftsführerin der SELVA – Verband der Waldeigentümer GR – diverse Tätigkeiten in der Wald-, Forst- und Jagdwelt – regelmässige Tätigkeit beim «Schweizer Jäger»
Freizeit	Jagen, Naturfotografie, Pilze sammeln, Fischen, Verarbeiten und Kochen von Natur- und Wildprodukten (am liebsten das selbst erlegte Wild), Bergwandern, Hüttenleben, Steirische Harmonika, Göttibuab... am liebsten alles zusammen!

meinem Vater vererbt. Die Jagd war damals schon Familienangelegenheit, wenn meine Mutter ihn mit uns zwei Kindern jeweils in die Jagdhütte begleitet hat. Dass ich aber selbst einmal begeistert jagen würde, daran hätte ich damals wohl kaum gedacht.

Während dem Studium der Forstwissenschaften an der ETH rückte die Jagd als

Thema natürlich wieder in den Vordergrund, aber bis zur Umsetzung kam es dann doch noch nicht. Die finanziellen Möglichkeiten wie auch die Prioritäten lagen damals in der Studienzeit noch an einem anderen Ort. Als frischgebackene Forstingenieurin mit einer Stelle beim kantonalen Forstdienst, packte ich dann aber die Gelegenheit und meldete mich

zur Jagdprüfung an. Dass dieser Schritt mein ganzes weiteres Leben dermassen beeinflussen würde, davon hätte ich nicht zu träumen gewagt.

Jagd als grosse Leidenschaft

Als jagdliche «Späteinsteigerin» mit 29 Jahren hat es mir auf meiner ersten Bündner Hochjagd 2008 dann aber so richtig «den Ärmel reingezogen». Während der vorangegangenen Zeit als Jagdkandidatin habe ich auch meinen jetzigen Mann kennengelernt. Seine Geschichte ist hier ja bestens bekannt: Nachdem er nach knapp 20 Jahren als Jagdaufseher per Ende 2018 zum «Schweizer Jäger» gewechselt und die Redaktion übernommen hat, können wir auch gemeinsam auf die Pirsch.

Für den Bündner Kantonalen Patentjägerverband engagiere ich mich seit 2011 ebenfalls intensiv. Begonnen habe ich als Jungjäger-Ausbildnerin für das Fach Wild-Umwelt-Hege bei der KoAWJ, der Kommission für Aus- und Weiterbildung

der Jägerschaft. Seit 2014 präsiere ich diese Kommission und bin gleichzeitig Vorstandsmitglied im Zentralvorstand des kantonalen Jägerverbandes BKPJV. Die jagdliche Verbandsarbeit ist extrem spannend, manchmal auch aufreibend, aber vor allem befriedigend – insbesondere, wenn dadurch mit grossem Zeit-

wenn es dann endlich soweit ist, dass wir im September am Vorabend des ersten Jagdtages in unserer kleinen Jagdhütte gemütlich ein Glas Wein trinken – um die Nervosität wenigstens etwas einzudämmen und vielleicht doch ein Auge zu zubekommen – dann ist das für mich wie Weihnachten und Ostern gleichzeitig!

«Die gemeinsame Passion – die Jagd – zusammen mit meinem Mann leben zu dürfen, beruflich wie privat, bedeutet für mich das grösste Glück!»

aufwand und persönlichem Engagement aller Beteiligten eine Volksabstimmung gewonnen und die Jagd wieder vermehrt ins rechte Licht gerückt werden kann.

Zurück zum Privaten: Die gemeinsame Passion – die Jagd – zusammen mit meinem Mann leben zu dürfen, beruflich wie privat, bedeutet für mich das grösste Glück! Bei uns vergeht kein Tag, an dem wir nicht über die Jagd sprechen. Und

Neue Herausforderungen

Die bisherigen vertieften Einblicke in Redaktion und Verlag der Fachzeitschrift «Schweizer Jäger» und die persönliche Nähe zum bisherigen Chefredaktor Kurt Gansner – meinem Mann – werte ich keineswegs als Nachteil. Im Gegenteil! Wir sind es seit langem gewohnt, gemeinsam und doch eigenständig – jeder auf seine Art – zu arbeiten. Synergien können so optimal genutzt und anstehende Konflikte direkt angesprochen werden. Dass wir ein starkes Team mit grosser Vernetzung und breiter Unterstützung in der Schweizer Jagdszene sind, haben wir bereits mehrfach bewiesen. Ich bin überzeugt, dass dies noch weiter gefestigt und ausgebaut werden kann – so dass es für das Produkt «Schweizer Jäger» zum Erfolgsrezept wird!

Gerne stelle ich mich dieser neuen beruflichen Herausforderung und habe die Redaktion – motiviert und engagiert – per Anfang Juli übernommen. Als äusserst leidenschaftliche Jägerin, mit einer vielschichtigen beruflichen, jagdlichen Erfahrung und Fachkompetenz werde ich mein Bestes geben, frischen Wind und neue Ideen einzubringen und den «Schweizer Jäger» erfrischend aufzuwerten. Neben dem Redaktionswechsel stehen aber auch weitere wichtige Veränderungen an und wir werden Sie, geschätzte Leserschaft, jeweils aktuell darüber informieren. Seien Sie gespannt! ■ NINA GANSNER

Die gemeinsame Passion – die Jagd – zusammen mit meinem Mann leben zu dürfen, beruflich wie privat, bedeutet für mich das grösste Glück!



AB SOFORT ERHÄLTlich!

Der neue Hauptner Jagd Katalog ist da!

Gratis bestellen auf www.hauptner-jagd.ch
oder telefonisch unter 044 805 99 11



GRATIS

Art.Nr.: 826387

SPYPOINT LINK MICRO KAMERA

Inklusive gratis Morakniv
Messer im Wert von 19.90!

239.90 + Morakniv Messer GRATIS



Art.Nr.: 826388

OLIGHT WARRIOR X

Die perfekte Waffenlampe
zum Sonderpreis!

149.90 statt 175.-

MEHR ANGEBOETE JETZT IM NEUEN HAUPTNER JAGD KATALOG

Delegiertenversammlung 2019
von JagdSchweiz
auf dem Stanserhorn

Nationaler Dachverband unter neuer Führung

NINA GANSNER

An der Delegiertenversammlung 2019 von JagdSchweiz, der nationalen Dachorganisation der kantonalen Jagdverbände, wurde Anton Merkle, der aktuelle Präsident des Freiburger Jagdverbandes (FJV), zum neuen Präsidenten gewählt. Der langjährige Präsident Hanspeter Egli wurde ehrenvoll und mit einem echten Järgeschenk – einem Gamsabschuss im Wallis – verabschiedet.





Bild: Cabrio Stanserhorn

Im Herzen der Schweiz, am fjordähnlichen Vierwaldstättersee fanden sich zahlreiche Delegierte und Gäste hoch oben auf dem Stanserhorn ein. Das Wetter war leider weniger einladend als die herzlichen Grussworte der Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi. Sie schwärmt von ihrem verwinkelten Kanton Nidwalden mit See und Bergen, welcher im Spannungsfeld zwischen Internationalität, Ruhe und Tradition liegt. Beruf und Freizeit finden in Nidwalden eine einzigartige Harmonie und die Nähe zu den Zentren der Schweiz und Europas bieten in Nidwalden spannende Perspektiven als Wohnort wie auch als Firmenstandort. Diese Zukunft hat aber eine Herkunft – die Tradition. Denn wer Zukunft gestalten will, muss Traditionen leben. Und eine dieser Nidwaldner Traditionen ist mit Bestimmtheit die Jagd.

Regierungsrätin mit Jagdengagement

Die Regierungsrätin ist nicht nur eine Frau der grossen Worte, sondern lässt diesen auch Taten folgen. Sie engagiert sich nämlich aktiv für die Jagd und amtiert als OK-Präsidentin für das aktuelle 100-Jahr-Jubiläum des kantonalen Patentjägersvereins. Sie ist überzeugt, dass die Nidwaldner Jäger mit Weitsicht unterwegs sind, wie auch die anwesenden Delegierten der anderen Kantonalverbände. Schliesslich hat gerade die Jägerschaft die Chance, Altes mit Neuem zu verbinden, wenn sie sich auch emotional mit dem Wandel der Jagd auseinandersetzt.

Wenn es der Jägerschaft gelingt, die Synthese zwischen Hightech und Aserfeuer zu finden, dann ist die Jagd nicht Nostalgie, sondern zukunftsfähige Naturnutzung und ein Kulturgut wird lebendig erhalten.

100 Jahre Patentjägersverein Nidwalden

Der Präsident der Nidwaldner Jäger, Werner Zumbühl, begrüsst die JagdSchweiz sowie die zahlreichen Delegierten und Gäste mit einem kräftigen Weidmannsgruss ebenfalls ganz herzlich auf dem Stanserhorn. Der Patentjägersverein Nidwalden hat sich seit nunmehr 100 Jahren mit heute 300 Mitgliedern für die Anliegen der Nidwaldner Jagd stark gemacht. Damals, bei der Gründung des Vereins bzw. der Überführung der bereits seit 1884



«Jagd ist gesellschaftsfähig, wenn sie Traditionen bewahrt, sich der Moderne jedoch nicht verschliesst.»

bestehenden Gesellschaft mit dem Namen «Jagd-Club», stand der Wille, die Jagd in eine gesetzeskonforme Richtung zu lenken und die Anliegen der Patentjäger in einem Verein zu bündeln, im Vordergrund.

Die Nidwaldner Jägerschaft feiert ihr 100-jähriges Jubiläum während einem ganzen Jahr in Tranchen. So konnte bereits ein Jägerpfad in der unteren Sektion des Stanserhorns eröffnet werden.



Bild: zVg Nidwaldner Sachversicherung



Bild: Kurt Gansner



Bild: Kurt Gansner

Anlässlich der Gewerbeausstellung «iheimisch» auf dem Flugplatz Buochs wurde zudem ein zehn Meter hoher Jäger-Hochsitz zur grossen Attraktion, wenn nicht sogar zum Wahrzeichen – schliesslich wurden sechs Tonnen einheimisches Holz darin verbaut. Im Nidwaldner Museum legt zudem eine vielfältige Sonderausstellung zum Thema «Jäger, Tiere, Wilderer – Handwerk und Legenden in Nidwalden» den Fokus auf das Jagdhandwerk in Geschichte und Gegenwart, aber auch auf die Legenden, die darüber erzählt werden. Das faszinierende Buch des Nidwaldner Jägers Philipp Zumbühl «Jagd – Momente prachtvoller Vergänglichkeit» (vgl. Schweizerjäger, Ausgabe 7/19, Seite 34) zeigt, was den Jäger in den Schweizer Bergen und insbesondere auch in seinem Heimatkanton Nidwalden antreibt. Zudem wurde eine kleine «Jäger-Bibel» mit interessanten Infos zur Nidwaldner Jagd, illustriert von Rolf Giger – bekannt u.a. durch seine Karikaturen im Schweizer Jäger – an sämtliche Haushaltungen des Kantons versandt. Noch ausstehend sind ein kantonales Jagdschiessen sowie die langersehnte Fahnenweihe!

Bild oben

Das Stanserhorn im Herzen der Schweiz lädt zu einem Besuch ein – allerdings erinnerte das Wetter am 22. Juni 2019 mehr an herbstliche Jagdtage als an einen Sommertag.

Bilder links

Regierungsrätin Karin Kayser-Frutschi ist nicht nur eine Frau der grossen Worte, sondern lässt diesen auch Taten folgen: Sie engagiert sich nämlich aktiv für die Jagd und amtiert als OK-Präsidentin für das aktuelle 100-Jahr-Jubiläum des kantonalen Patentjägervereins.

Der langjährige Präsident Hanspeter Egli (rechts) wurde ehrenvoll und mit einem echten Jägersgeschenk – einem Gamsabschuss im Wallis, überreicht vom ebenfalls abtretenden Vizepräsident Peter Zenklusen (links) – verabschiedet.



MENCO
SVIZRA

GRÜN IST DIE HOFFNUNG.
DESHALB BLEIBT DIE FARBE.
ALLES ANDERE IST NEU!



VICTOR STRETCH PANTS

TECHNIK UND TRAGKOMFORT IN BESTFORM.
BESSER GEHT NICHT.

Hochtechnische Jagd hose aus neu entwickeltem, besonders widerstandsfähigem enduraSTRETCH Material und robusten Besätzen. Schlanke und moderne Schnittführung mit einer Vielzahl von jagdlichen Details. Sehr bequeme und robuste Jagd hose für aktive Jagden.

MENCO SVIZRA JAGDBEKLEIDUNG IST BEI FOLGENDEN FACHPARTNERN ERHÄLTLICH:

ADELBODEN, AELLIG SPORT AG | ALTSTÄTTEN SG, BÜCHEL WAFFEN - OUTDOOR | BELLINZONA, GROSSI SPORT AG | BIASCA, MILLENIUM SPORT & MODA | BRIG-GLIS, BAYARD BRIG AG | DIETLIKON, HAUPTNER | ENTLEBUCH-EBNET, FELDER JAGDSPORT | FILZBACH, MENZI SPORT | FRAUENFELD, KESSELRING FREIZEIT & NATUR | ILANZ, MENZLI SPORT | KLOSTERS, ANDRIST SPORT UND MODE | KONOLFINGEN, BERGER SCHUHE & SPORT | LOSONE, BERTARMI | LUNGERN OW, WAFFENWERKSTATT MING | NEERACH, THE HUNTER | OLIVONE, SARCI SPORT SA | POSCHIAVO, SALA SPORT S.A. | SAAS-GRUND, FUN SPORT | SATTEL, SPORTSHOP AM GLEIS GMBH | SAVOIGNIN, WASESCHA SPORT | SAXON, ARNICARE S. BERNARD | SCHATTDORF, EPP SPORT | SCUOL, JON SPORT | SPLÜGEN, SPLÜGEN SPORT | ST. MORITZ, HAUS DES JÄGERS AG | WEISSBAD, DÖRG SPOR | ZOFINGEN, WILDI WAFFEN AG

WWW.MENCO.CH

Neuwahlen als Haupttraktandum

Die diesjährige Delegiertenversammlung von JagdSchweiz am 22. Juni 2019 in Stans stand ganz im Zeichen der Neuwahlen. Nicht nur ein neuer Präsident wurde gewählt, es fanden auch Ersatzwahlen für die austretenden Vorstandsmitglieder Peter Zenklusen, Franco Scodeller und Adrian Zumstein statt. Wie der neue Präsident wurden auch die neuen Vorstandsmitglieder unter Beifall gewählt:

- der Freiburger Pascal Pittet, aktueller Präsident und damit Vertreter der Diana Romande (Dachverband der Westschweizer Jagdverbände)
- der Solothurner Urs Liniger als Vertreter der IG RevierJagd Schweiz
- sowie der Walliser Klaus Walpen als Vertreter des SPW und damit der Patentjagdkantone

Der frischgewählte Präsident Anton Merkle übernimmt das Präsidium per 1. Juli 2019. Der scheidende Präsident Hanspeter Egli, welcher JagdSchweiz seit dem Jahr 2010 während drei Amtsperioden geführt hatte, wurde ebenso wie seine zurücktretenden Vorstandsmitglieder herzlich verabschiedet. Hanspeter Egli ist überzeugt, dass der neue Präsident gemeinsam mit allen, die der Jagd wohlgesinnt sind, neue Akzente setzen und JagdSchweiz in eine erfolgreiche Zukunft führen wird. Er erinnert in seinen Abschiedsworten an das Recht und die Pflicht der Jägerschaft und daran, dass «die Pflicht niemals getan ist – sie beginnt jeden Tag von Neuem!»

Der neue Präsident Anton Merkle, von Düdingen, wurde 1955 geboren, ist verheiratet und Vater von zwei Kindern. Er ist Dr. med. für innere Medizin, Facharzt für Kardiologie FMH und Chefarzt und medizinischer Leiter des Hirslanden Praxiszentrums Düdingen. Seit 2004 ist er Jäger und seither Mitglied der Sektion Hubertus Sense und damit auch Mitglied des Freiburger Jagdverbandes FJV. Seit 2016 ist er Mitglied des Verbandsbüros sowie des Kantonalkomitees und seit 2018 sogar Verbandspräsident des Freiburger Jägerverbandes.

Der jagdpolitisch bereits stark engagierte Freiburger freut sich auf sein neues Amt und beweist Humor mit seinem Leitspruch: «Die Bullen von heute sind die Ochschwanzsuppe von morgen!»

«Die Volksjagd, ausgeübt von verantwortungsbewussten und hervorragend ausgebildeten Jägern, ist einerseits ein Recht, aber auch eine grosse Pflicht.»

Neben dem wichtigen Wahltraktandum wurden als weiteres zeitintensives Traktandum die Statuten angepasst. Die Delegierten haben daneben auch allen weiteren statutarischen Geschäften zugestimmt und die Organe entlastet. ■



Der neu zusammengesetzte Vorstand von JagdSchweiz (von links nach rechts): Klaus Walpen, Tarzisius Caviezel, Jean-Claude Givel, Thomas Hüsey, Fabio Regazzi, Anton Merkle, Urs Liniger, Enrico Capra, Pascal Pittet und Geschäftsführer David Clavadetscher.

Interview mit dem neuen Präsidenten von JagdSchweiz – Dr. Anton Merkle

An der DV auf dem Stanserhorn wurde Anton Merkle zum neuen Präsidenten von JagdSchweiz gewählt. Der «Schweizerjäger» hat mit dem passionierten Freiburger Jäger über sein neues Amt und die damit verbundenen Herausforderungen gesprochen.

Geschätzter Anton, was war ausschlaggebend dafür, dass du dich für dieses Amt zur Verfügung gestellt hast?

Zu meinem grossen Erstaunen wurde ich anfangs August 2018 vom Präsidenten von Diana Romande, Pascal Pittet, angefragt, ob ich mich als Kandidat für die Nachfolge von Hanspeter Egli zur Verfügung stellen würde. Nach reiflicher Überlegung habe ich in der Folge mit grosser Freude zugesagt. Dass es gerade meine Person sein soll, die JagdSchweiz nun führen darf, ist für mich schier unglaublich und eine Riesenehre. Ich möchte allen, die zu meiner Wahl beigetragen haben ein weiteres Mal ein grosses Dankeschön für das Vertrauen aussprechen.

Seit anfangs Juli 2019 bist du offiziell im Amt – wo siehst du jetzt schon konkret Handlungsbedarf?

Zurzeit versuche ich mich einzuarbeiten. Der Dachverband JagdSchweiz wurde von Hanspeter Egli, seinem Vorstand und dem Geschäftsführer David Clavadetscher bestens geführt und ist sehr gut aufgestellt. Die Latte liegt hoch. Es wird nicht leicht sein, das Niveau zu halten. Auf jeden Fall werde ich die vorbildlichen Vorgaben von Hanspeter Egli weiterverfolgen. Es gibt nichts Dümmeres als das Gefühl zu haben, vorerst einmal alles auf den Kopf stellen zu müssen. Vom Charakter her bin ich eher ein Traditionalist, der gute Sachen unbedingt bewahren will. Zur Tradition gehört es aber auch, dass sich Dinge verändern. Ich kann sicher auch durchgreifen und Reformen durchsetzen, wenn es dann unbedingt einmal notwendig sein sollte.

Die Entwicklung von JagdSchweiz und das gesellschaftspolitische Umfeld, in dem sich unser Dachverband bewegt, sind dir bestens bekannt. Wo siehst du mittel-

und langfristig die Schwerpunkte deiner Verbandsarbeit?

Es soll alles unternommen werden zur Beibehaltung und zum Fortbestand einer weidgerechten und nachhaltigen Jagd. Dabei sollen die Interessen der bestehenden Jagdsysteme, der unterschiedlichen Jagdarten, sowie der kulturellen und landschaftlichen Vielfalt der Schweiz gewahrt werden. Es geht um die Beibehaltung einer freien, nach ethischen Gründen ausgeübten Jagd in allen traditionellen Facetten (Zitat Hanspeter Egli).

Was sind diesbezüglich deine Erwartungen an die Jägerschaft?

100 Jäger, 100 Meinungen. Dies ist aber auch so bei den Schützen, im Mütterverein oder bei den Bienenzüchtern. Ein Präsident kann aber nur stark sein, wenn er von der Jägerschaft 100% getragen wird. Intern müssen wir fähig sein, hart miteinander diskutieren zu können, um zur besten Lösung zu kommen. Gegen aussen müssen wir dann aber ein Herz und eine Seele sein, um gegen den scharfen Gegenwind bestehen zu können. Ein Schuss in den Rücken des Präsidenten ist ein Schuss in den Rücken von allen.

Du bist seit 2016 Mitglied des Verbandsbüros sowie des Kantonalkomitees und seit 2018 sogar Verbandspräsident des Freiburger Jägerverbandes – wie geht es weiter mit deinem Engagement für den Freiburger Jägerverband?

Als Kantonalpräsident des Freiburger Jagdverbandes werde ich an der nächsten Delegiertenversammlung schweren Herzens zurücktreten. Man kann nicht zwei Hüte tragen. Meine Nachfolge konnten wir zum Glück bestens regeln. Der Freiburger Jagdverband wird mir immer am Herzen liegen. Ich werde aufmerksam das



Dr. Anton Merkle, der neue Präsident von JagdSchweiz.

Geschehen im Kanton Freiburg weiterverfolgen.

Abgesehen von deinem jagdpolitischen Engagement – was bedeutet dir die Jagd? Ganz persönlich?

Die Jagd als Ganzes ist etwas Faszinierendes. Dabei steht für mich nicht der Abschuss im Mittelpunkt. Die Jagd gibt einen besonderen Einblick in die Tierwelt und in die Natur. Beobachtungen machen, an Wildzählungen teilnehmen, Rehkitze retten, Einstände auskundschaften sind nur einige Teilaspekte. Trainieren im Jagdstand, korrekte Pflege der Waffe und optimale Ausrüstung sind unerlässliche Vorbereitungsmaßnahmen. Aber auch Kameradschaft, geselliges Beisammensein und Gedankenaustausch gehören zur Jagd, wie schlussendlich das respektvolle Verarbeiten der erlegten Beute.

Was war dein schönstes Jagderlebnis bisher?

Die Erlegung der ersten Gämse mit der nachfolgenden Bergung des Tieres und der weidgerechten Versorgung.

Geschätzter Anton, ich bedanke mich für das offene und interessante Gespräch. Wir wünschen dir viel Erfolg und Zufriedenheit in deiner neuen, anspruchsvollen Aufgabe. ■

Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken Club SNLC

14. September 2019, St. Moritz

Internationale Zuchtsiegerschau mit CAC

Erstmalig in der Schweiz wird am 14. September 2019 in St. Moritz eine internationale Zuchtsiegerschau für Alpenländische Dachsbracken und aller vom SNLC (Schweizer Niederlaufhund und Dachsbracken Club) betreuten Rassen stattfinden. Bereits im Jahr 2013 wurde uns in Alt Lengbach (Österreich) die Ausrichtung zugeteilt.

Seit letztem Jahr laufen nun die Vorbereitungen für den grossen Event. Wir erwarten eine noch nie dagewesene Meldezahl von 80 Alpenländischen Dachsbracken aus ganz Europa, sowie eine stattliche Anzahl an Schweizer Niederlaufhunden. Diese Zuchtsiegerschau dient dem internationalen Zuchtvergleich und der Möglichkeit, ausländische Zuchtlinien kennenzulernen und somit durch Neukontakte den Genpool international zu erweitern. Die einzelnen Länder erhalten hier auch einen Vergleich über den Standard und der Zuchtqualität ihrer Hunde auf internationalem Niveau.

Aus organisatorischen Gründen und insbesondere infolge der hohen Meldezahlen wurde der Austragungsort verschoben. Die Zuchtschau findet nun definitiv bei der Schiessanlage Muntarütsch in 7503 Samedan statt. Diese liegt ca. acht Autominuten von St. Moritz entfernt und bietet die notwendige Infrastruktur. Die Aussteller werden informiert und erhalten einen Anfahrtsplan. Für sie werden auch Sammelfahrten ab St. Moritz angeboten und der Weg wird jaloniert. Infolge Feiertag und jagdfreiem Wochenende bietet die Ausstellung für Jäger und Jungjäger eine einmalige Gelegenheit, sich über die Alpenländischen Dachsbracken sowie auch über die Schweizer Niederlaufhunde, Westfälische Dachsbracken und Petit Bleu de Gascogne zu informieren und mit Züchtern Kontakte zu knüpfen. Unsere Festwirtschaft ist für das leibliche Wohl besorgt. Am Nachmittag werden im Ehrenring auch Paarklassen und Zuchtgruppen vorgestellt. Diese können am Morgen direkt an der Ausstellung angemeldet werden. Am Clubstand gibt es



nebst dem üblichen Sortiment auch neue Artikel, die speziell für diesen Anlass kreiert wurden, zu kaufen. Nebst der Ausstellung bietet der SNLC auch ein Rahmenprogramm. Es beginnt am Freitag mit einer Richter- und Züchterweiterbildung und endet am Sonntag mit einem gemeinsamen Ausflug auf einen Aussichtsberg. ■

SCHWEIZER NIEDERLAUFHUND-
UND DACHSBRACKEN CLUB SNLC

Weitere Infos sind auf www.snlc.ch oder beim
Ausstellungssekretariat bei M. Martegani abrufbar.

Der SNLC gratuliert im August zum Geburtstag

- Zum 71. Rosi Schulte-Westhof, Stuttgart (01.)
- Zum 75. Uschi Dasen, Täuffelen (12.)
- Zum 81. Perina Heidelberger, Wermatswil (18.)
- Zum 86. Rosmarie Ryffel-Gadient, Trimmis (21.)
- Zum 87. Martin Sigg-Nilson, Hergiswil (06.)
- Ottavio Danieli, Wallisellen (05.)
- Hansueli Roth, Schönholzerswil (12.)
- Max Sutter, Hemmiken (21.)
- Heinrich Meier, Otelfingen (23.)
- Reinhard Schmidt, Belp (18.)

Präsident SNLC: Marc Beuchat, Flühlweg 10, 3624 Goldiwil, 031 324 04 39
Sekretariat SNLC: Elisabeth Duss, Aurora Dorf 7, 6166 Hasle, 041 480 20 55
Zuchtwartin SNLC: Margrit Martegani, Rigistr. 27, 8185 Rüti-Winkel, 044 860 37 17

58. Generalversammlung in Andeer

Präsident Kenneth Danuser konnte trotz der herrschenden «Sommerhitze» zahlreiche Ehrengäste, Ehrenmitglieder und Mitglieder in der Mehrzweckhalle in Andeer begrüßen, darunter auch Ständerat Stefan Engler und Nationalrat Duri Campell. Grussworte überbrachten der Gemeindepräsident von Andeer, Hans Andrea Fontana, Hannes Jenny als Vertreter des Amtes für Jagd- und Fischerei Graubünden, der Vize-Präsident des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes, Präsident des Schweizerischen Patentjäger- und Wildschutzverbandes und Vorstandsmitglied JagdSchweiz Tarzsius Caviezel, der Präsident des Schweizerischen Laufhundclubs Regionalgruppe Graubünden Fritz Keller, und der Präsident des Schweizerischen Schweisshundclubs Leo Thomann sowie Ständerat Stefan Engler. Engler kam auf die in den Eidgenössischen Räten heftig diskutierten Teilrevision des Jagdgesetzes zu sprechen.

Bild unten

BSC Präsident Danuser (ganz links) mit den zurückgetretenen Regionenobmännern (von links): Peter Meisser, Urs Beat Waser, René Levy.

Bild unten rechts

Die neuen Regionenobmänner (von links): Karl Heinz Jäger, Mario Müller (Gion Bundi nicht anwesend).

Spannender Rückblick

Den Bündner Jägerinnen und Jägern stehen 192 Nachsuchen-Gespanne ganzjährig zur Verfügung. Während der Hochjagd werden diese koordiniert durch regionale Zentralstellen eingesetzt. 2018 wurden 726 Nachsuchen durchgeführt, deutlich weniger als im Vorjahr.

Leider mussten auch aktive Mitglieder für immer verabschiedet werden: Forti Stocker, 1954, Maienfeld verstarb am 4. November 2018. Er betätigte sich vor allem im vorderen Prättigau als Schweisshundeführer.

Präsident Danuser erwähnte in seinem Jahresbericht, dass 2018/2019 mehrere Mitglieder des BSC hervorragende Öffentlichkeitsarbeit geleistet hätten. So u.a. an der OLMA in St. Gallen, am traditionellen Jagdhundetag in der Ganda Landquart in Zusammenarbeit mit der KoAWJ des BKPJV; an der Jagdmesse Passiun in Chur in Zusammenarbeit mit dem BKPJV, dem Schweiz. Laufhundclub Regionalgruppe Graubünden, und der SELVA – Verband der Waldeigentümer Graubünden. Er dankte den verantwortlichen Mitgliedern des BSC bestens. Er teilte mit, dass 2019 elf Junghundeführer/innen den Ausbildungskurs in Angriff genommen haben. Danuser informierte auch über die 2019 bereits stattgefundenen Prüfungen. So haben bei der ersten

Prüfung im Surses von 27 teilnehmenden Gespanne 20 Gespanne bestanden, bei der Gehorsamsprüfung von acht Gespannen bestanden fünf. Bei der 2. Prüfung hier im Schams haben von 22 Gespannen 14 bestanden. Er teilte mit, dass der Vorstand beschlossen habe, dem Verein Scharzwildgewöhnungsgatter SWGG in Elgg beizutreten. Damit hätten auch die Bündner Schweisshundegespanne die Möglichkeit abzuklären, ob ihr Hund für die Nachsuche auf Schwarzwild geeignet sei.

Die Mitglieder haben allen statutarischen Geschäften zugestimmt und die Organe entlastet.

Mutationen und Ehrungen

Neu in den BSC aufgenommen wurden vier Hundeführer. Ausgetreten ist ein Hundeführer. Rücktritte als Richter und Prüfungsleiter (Arnold Caminada, Daniel Hunger) und als Zentralenleiterin (Käthi Flüttsch) mussten verzeichnet werden. Käthi Flüttsch wurde für ihre langjährige Mitarbeit als Zentralenleiterin mit bestem Dank und einer Naturalgabe verabschiedet. Als Nachfolgerin wurde Lia Hartmann aus Buchen i.P. bereits durch den Vorstand gewählt.

Zu Ehrenmitgliedern ernannt wurden die infolge Amtszeitbeschränkung zurückgetretenen Vorstandsmitglieder Urs Beat



Waser, René Levy und Peter Meisser. Mit der Verdienstauszeichnung geehrt wurden Peter Marugg und Leo Ettisberger. Mit einem Präsent ausgezeichnet wurde Beat Caspar als langjähriger Rechnungsrevisor (Rücktritt Amtszeitbeschränkung)

Wahlen

Als Präsident wurde Kenneth Danuser, als Vizepräsident Sandro Sutter, als Kassier Guolf Denoth und als Richterobmann Heinz Guler einstimmig mit Applaus wiedergewählt. Als Regionenobmänner wurden einstimmig und mit Applaus gewählt: Roger Demarmels – Region Albula/Surses, Jon Peder Benderer – Region Engadin/ Südbünden, neu Mario Müller – Region Mittelbünden, neu Karl Heinz Jäger – Region Prättigau/Herrschaft/Davos und neu Gion Bundi – Region Surselva. Als Rechnungsrevisoren wurden Rolf Obrist und Christoph Hinderer sowie als neuer Richter Erich Degiacomi gewählt und die bisherigen Richter in ihrem Amt bestätigt.

Anträge

Der Vorstand schlägt vor, der Arbeitsgemeinschaft für das Jagdhundewesen (AGJ) beizutreten. Die AGJ ist die führende Organisation des Jagdhundewesens in der Schweiz und fördert durch Zusammenarbeit mit den Behörden, jagdlichen Vereinigungen und Organisationen die Erziehung, Ausbildung und Prüfung von Jagdhunden. Der AGJ obliegt die Ausarbeitung von Rahmenbestimmungen, Reglementen und nationalen Prüfungsordnungen sowie die Überwachung des Leistungsrichter- und Prüfungswesens sowie der Homologierung des Titels ei-



Den Zentralenleiterinnen wird mit einem Präsent gedankt.

nes Schweizer Jagd-Gebrauchs-Siegers (CACT). Präsident Danuser erklärte die Vorteile eines Beitrittes für die Mitglieder des BSC wie z.B. die Anerkennung der TKJ-Schweissprüfung, dass Richter BSC danach auch TKJ-Richter sind, oder den fachlichen Austausch über die Kantone. An den Voraussetzungen für Hundeführer, welche in Graubünden eingesetzt werden wollen, ändert sich bei einem Beitritt zum AGJ nichts. Dem Antrag wurde zugestimmt.

Vortrag und Dank

Am Ende der Versammlung informierte Urs Schmid, Schweisshundeführer, Mitglied des BSC und Gattermeister-Chef des SWGG, über das Entstehen und den Sinn und Zweck und über die Möglichkeiten für Hundegespanne im ersten Schwarzwildgewöhnungsgatter der Schweiz in Elgg.

Zum Abschluss der Generalversammlung dankte BSC-Präsident Danuser allen, die den BSC aktiv unterstützen, so u.a. den Mitarbeiter/innen des Amtes für Jagd und Fischerei – im Speziellen den Wildhütern, den Funktionären des Bündner Kantonalen Patentjägerverbandes und dem Schweizerischen Laufhundclub Region Graubünden sowie den Jägern für die stets gute Zusammenarbeit und Unterstützung. Einen speziellen Dank richtete er an seine Vorstandskollegen, an alle Funktionäre, an die Schweisshundeführer, deren Partnerinnen und Partner für ihr Verständnis, an die Gemeinde Anderer für den Apéro und an alle Gemeinden, die dem BSC bei Übungs- und Prüfungstagen das kostenlose Befahren der Waldstrassen mit Fahrverbot erlauben. ■

ToPfi

SCHWEIZERISCHER SCHWEISSHUNDECLUB SSC

Anspruchsvolle Prüfung im Prättigau

In Grüsch und Seewis im schönen Prättigau (GR) wurde am 30. Juni 2019 die erste der drei Schweisshundeprüfungen bzw. Vorprüfungen 1000 Meter des Schweizerischen Schweisshund-Clubs durchgeführt. Angemeldet waren acht Gespanne, die sehr gut auf die Prüfung vorbereitet waren – Hundeführer und Hunde bewältigten die ausserordentlichen schwierigen Bedingungen sehr gut.

Am Samstag wurden die 1000-Meter-Fährten mit dem Fährtenschuh und 1 dl

Schweiss gelegt, jeweils mit zwei Wundbetten und drei Verweiserpunkten sowie zwei Haken und einem Widergang. Den Richtern standen zum Fährtenlegen erfahrene Gebietsführer zur Seite. Dank deren guten Ortskenntnissen konnten praxisnahe Fährten gelegt werden. Das Prüfungsgebiet wurde vorgängig von Jürg Hartmann ausgesucht und die Fährten wurden ausserordentlich abwechslungsreich und praxisnah angelegt: Steiles Gelände sowie zum Teil freies Weideland wie auch dichter Wald wechselten sich ab.

Heisser Prüfungstag

Nach einer warmen Nacht konnte Marcus Schocher als Prüfungsleiter-Anwärter am Sonntagmorgen die Fährten auslosen und die Gespanne den Richtergruppen zuteilen. Die vier Richtergruppen waren folgendermassen eingeteilt: Martin Aebi und Bruno Rötliberger mit Anwärter Gion Bundi, Franz Dal Ponte und Serse Pronzini mit Anwärter Daniel Loop, Werner Giger und Sven Dörfner mit Anwärter Ueli Näf sowie Christian Kendelbacher und Roger Lehmann mit Anwärter Geri Liesch.



Um keine Zeit zu verlieren, verschoben sich die Gruppen daraufhin zügig ins Fährtengebiet, um der grossen Hitze zuvorzukommen. Die vier Richtergruppen hatten pro Gruppe zwei 1000-Meter Fährten mit vorangegangener Versuche zu richten. Anschliessend wurden Gehorsam und Riemenführigkeit geprüft und benotet. Das Ablegen mit Schussruhe wurde gruppenweise durchgeführt.

Es war allen Hundeführer ans Herz gelegt worden, mindestens Wasser für den Hund mitzunehmen, da es im Gelände sehr trocken war. Den Richtern, Hundeführern und Hunden wurde viel abverlangt und trotz wettertechnisch schwierigen Rahmenbedingungen lieferten die Gespanne sensationelle Ergebnisse ab. Die angetretenen Gespanne wurden von acht erfahrenen Richtern, vier Richter-Anwärtern sowie vier ortskundigen Gebietsführern begleitet und am Nachmittag beim Absenden beurteilt.

Sensationelle Ergebnisse

Das Ergebnis dieser Prüfung im Vorderprättigau kann sich sehen lassen und beweist, dass sich die Hundeführer mit ihrem Hund und der Aufgabe vorgängig intensiv auseinandergesetzt haben. Angesichts der schweren Verhältnisse mit grosser Trockenheit und heissen Temperaturen deutlich über 30°C ist das Ergebnis umso erfreulicher: Von den Ange-

Bilder oben

Die Fährten wurden ausserordentlich abwechslungsreich angelegt: Steiles Gelände sowie zum Teil freies Weideland wie auch dichter Wald wechselten sich in den Gebieten ab.

SSC-Präsident Leo Thomann wünschte allen eine gute und unfallfreie Nachsuchensaison.

Bild unten

Gruppenbild der teilnehmenden Hundegespanne sowie der Richter und Richter-Anwärter.

Prüfungen des SSC

Die Leistungsfähigkeit und die Veranlagung der Schweisshunde beim SSC wird an zwei Prüfungen beurteilt. Diese bilden die Grundlage für die Zucht. – Die Schweisshundeprüfung bzw. Vorprüfung 1000 Meter ist in verschiedene Prüfungsteile bzw. Fachgruppen gegliedert wie Wesensprüfung, Eignungs- bzw. Leistungsprüfung, Jagdeignungsprüfung, Zuchteignungsprüfung, Anlageprüfung. – Die Hauptprüfung findet auf Hochwild auf einer Echtfährte statt. Mindestens ein Richter für BGS oder HS muss die Prüfung abnehmen. Eine Hauptprüfung wird nur bewertet, wenn das angesuchte Stück während der Nachsuche zur Strecke gekommen ist!





tretenen acht Gespannen haben sieben Gespanne (87,5%) die Prüfung bestanden.

Herzliche Gratulation an: Patrick Luraschi mit Resa vom Ratoserstein (HS / Benotung 9876), Roger Patt mit Amaretto von der Burg Clanx (BGS / Benotung 8674), Stephan Bürgler mit Braika vom Scalettablick (BGS / Benotung 7886), Rolf Wildhaber mit Zora (BGS / Benotung 7886), Alex Schwerzmann mit Charisma von der Hirschhatz (BGS / Benotung 6875), Martin Vogt mit Corvin von der Hirsch-

hatz (BGS / Benotung 6865) sowie Ruedi Baumgartner mit Airo von der Burg Clanx (BGS / Benotung 4875).

Der ganze Tag verlief ohne Zwischenfälle und Marcus Schocher dankte den Hundeführern an dieser Stelle recht herzlich für ihre Disziplin. SSC-Präsident Leo Thomann dankte allen Anwesenden für die geleistete Arbeit und für den vorzüglichen Einsatz der Hundeführer mit ihren Hunden. Er lobte die gute Arbeit überall in den Regionen und wünscht allen eine

Bild oben: Jörg Hartmann, Prüfungs-Leiter aus Seewis, hat sichtlich Freude an den guten Resultaten.

Bild oben links: Die Richter und Anwärtler bei der Verlesung der erfreulichen Resultate.

gute und unfallfreie Nachsuchen-Saison. An dieser Stelle wünscht auch der «Schweizer Jäger» allen «viel Suchenheil» bei ihren Einsätzen. ■ NINA GANSNER

EXPO SLC GR Cazis

An der Ausstellung vom 15. Juni 2019 in Cazis nahmen insgesamt 115 Hunde teil, davon 71 Schweizer Laufhunde, sieben Niederlaufhunde, vier Alpenländische Dachsbracken, vier Tirolerbracken, 18 Beagle, zehn Dachshunde und ein Basset Hound. Anzutreffen waren Aussteller vom In- und Ausland. Beginn des Richtens war um 09.00 Uhr und am Nachmittag fand der Zuchtgruppenwettbewerb statt. Diverse CAC und CAC Reserve wurden von den verschiedenen Richtern vergeben. Die Gewinner des Zuchtgruppenwettbewerbs waren der Jura Zwinger von Runggaletsch, Züchter Fritz Keller Trimmis und punktgleich war der Luzerner Zwinger vom Löwenhof, Züchter Martin Brunner Tscherm's IT.

Es war ein sehr gelungener Anlass. Für die geleistete Arbeit möchten wir den Organisatoren und Helfern danken. ■

REGIONALGRUPPE SLC GRAUBÜNDEN

Ein ausführlicher Bericht vom «Schweizer Jäger»-Korrespondenten Toni Pfiffner wurde bereits in der Juli-Ausgabe auf Seite 31 veröffentlicht.

Korrigenda

Beim Bericht über die Expo Hunde-Ausstellung des SLC – Regionalgruppe GR in der «Arena» Cazis, vgl. Juli-Ausgabe Seite 31, hat sich leider ein Tippfehler eingeschlichen. Stolzer Besitzer der erfolgreichen Luzerner Hündin Hanja-Spiertossen von Züchter Hans Emmenegger ist Ilario Isepponi. Für den falsch geschriebenen Namen entschuldigen wir uns in aller Form und gratulieren nochmals zur schönsten Hündin!

DIE REDAKTION

Zwinger von Runggaletsch, Züchter Fritz Keller, Trimmis (GR).



Schweissprüfung 2019 in Schöffland AG



Bild oben

Die komplette Gruppe vor Arbeitsbeginn.

Bild links

Karl Jordan wurde für seinen langjährigen, grossen Einsatz für den SNLC geehrt.

Den Gespannen, die an diesem Tag nicht erfolgreich waren, wünschen wir Kopf hoch und weiterhin viel Erfolg bei den nächsten Übungen.

Andreas Stauber bedankte sich bei Karl Jordan für seinen grossen und wertvollen Einsatz für den SNLC. Dies war sein letzter Einsatz als Leistungsrichter. Er hat im Ganzen 37 Einsätze für den Club geleistet.

viers Schöffland angelegt. Dies bei trockenem und sonnigem Wetter.

Zur Prüfung gemeldet haben sich total 13 Gespanne – vier für die 1000-m-Fährte und neun zur 500-m-Fährte nach TKJ. Besonders gefreut hat uns die Teilnahme von zwei italienischen Kollegen. Die Gespanne waren gut vorbereitet und konnten die Kunstfährten im hügeligen, staudigen Gelände entsprechend meistern. Neun von den 13 Gespannen haben die Prüfung bestanden – viele davon ohne Abruf. Wir freuen uns über das gute Resultat!

Ergebnisse

1000-m-Fährte bestanden: Martino Roberto mit Ben von der Scheidegg (ADB)

500-m-Fährte bestanden: Dirk Eckardt mit Duro da Guardaval (ADB), Stefano Conte mit Baldo Dotugin du Trau (ADB), Ueli Eicher mit Loco v. Runggaletsch (Juralaufhund), Roland Guntli mit Bruce (SSH), Urs Stocker mit Rolf v.d. Bächiweid (ADB), Elisabeth Duss mit Hörby vom Lorzenlauf (SNH), Rolf Zaugg mit Benz von der Scheidegg (ADB) und Karl Ronner mit Ida (ADB)

Ein grosses Dankeschön geht an alle Mitwirkenden, die etwas zum guten Gelingen dieses Anlasses beigetragen haben. Besonderen Dank geht an die Jagdgesellschaft Schöffland. Einerseits an Sylvia Flückiger und Hanspeter Flückiger für die Verpflegung – wir haben es genossen, von einer Nationalrätin bewirtet zu werden. Und andererseits den Revierführern Heiko Göbel, Urs Hirsbrunner, Urs Hostettler, Mike Hunziker und Willi Lüscher für die kompetente Führung im Revier. Ihre Unterstützung hat den reibungslosen Ablauf der Prüfung begünstigt. Ebenfalls ein grosser Dank geht an Andreas Stauber für die sorgfältige Vorbereitung des Materials sowie die hervorragende Prüfungsleitung. ■

SABINE HÄNNI,

LEISTUNGSRICHTERANWÄRTERIN

Am Sonntag, 14. Juli 2019, fand die Schweissprüfung des SNLC in Schöffland AG statt. Um 07.00 Uhr fand die Richtersitzung unter der Leitung von Andreas Stauber statt. Um 07.30 Uhr begrüßte er die Prüfungsgespanne. Nach der Chip-Kontrolle wurden die Fährten ausgelost, die Gespanne den Richtergruppen zugeteilt und mit der Arbeit begonnen.

Als Leistungsrichter haben sich Marc Beuchat, Gion Federspiel, Roman Harzenmoser, Werner Hunziker, Karl Jordan, Urs Moritz, Armin Roth, Ruedi Ruf, Rolf Sutter und Friedrich Wyttenbach zur Verfügung gestellt. Die Kunstfährten wurden am Samstag mit Fährtenmaterial vom Reh im anspruchsvollen Waldgebiet des Re-

Obwaldner Kantonale Schweisshundeprüfung



Auch in diesem Jahr führte der Patentjägersverein Obwalden am 16. Juni 2019 eine kantonale Schweisshundeprüfung durch. Pünktlich um 08.00 Uhr versammelten sich beim Restaurant Adler in Kägiswil die neun teilnehmenden Gespanne. Anschliessend fuhren wir gemeinsam Richtung Zimmertal zur Sarner Forsthütte, wo Richter Obmann Ruedi Merz den Teilnehmern den Ablauf erklärte. Danach wurden die Hunde kontrolliert und die Fährten ausgelost. Insgesamt wurden acht 500-m-Fährten und eine 1000-m-Fährte von den Richtern einen Tag zuvor mit den Fährtensternen und einem Dezili-

ter Schweiss angelegt. Die Verhältnisse im Gebiet Zimmertal waren sehr gut, das Wetter war schön und warm. Die Bodenbeschaffenheit hatte die richtige Feuchtigkeit für eine erfolgreiche Nachsuche.

Nach und nach traten die jeweiligen Gespanne zur Prüfung an. Leider haben von den neun Gespannen nur zwei Gespanne die Prüfung bestanden.

Bei der Obwaldner Kantonalen Schweisshundeprüfung ist es Tradition, für das beste Gespann je einen Wanderpreis zu übergeben. Michael Ming von der Waf-

Das Team der Obwaldner Kantonalen Schweisshundeprüfung 2019.

fenwerkstatt Ming gewann den Wanderpreis für die 500-m-Fährte, gestiftet von Paul Fuchs, Holzschnitzkurse in Hofstetten. Leider konnte der Wanderpreis für die 1000-m-Fährte, gestiftet von Angelo D'Angelo Sarnen, nicht abgegeben werden.

Ich möchte hier nochmals die Gelegenheit nutzen und allen Helferinnen und Helfern recht herzlich danken, ohne deren Unterstützung ein solcher Anlass nicht durchgeführt werden kann. ■

ANGELO D'ANGELO

ROTE FÄHRTE SENSE RFS

12. Nachsucheführer/innen-Treffen mit «Freier Nachsuche» am Schwarzsee



Fondueschmaus am Vorabend.

Bei prächtigem Wetter und im wunderschönen Schwarzseetal durfte die Rote Fährte Sense RFS wiederum das Treffen mit «Freier Nachsuche» am Schwarzsee durchführen. Bereits am Vorabend reisten einige Nachsuchegespanne mit Partner und Helfer an, um das legendäre, einzigartige Freiburger «Fondue moitié-moitié» auf der Alp Rainlihus zu geniessen. Neben einer feinen Wildschweintrockenwurst, einem Glas Weisswein und dem Fondue konnten die Teilnehmer die nahen Gämsen bis zum Eindunkeln beobachten. Den Alphirten Margrit und Edwin Buchs mit ihrem Team ein grosser Dank für die herzliche Gastfreundschaft und die Beherbergung in der Alphütte.

Am Samstagmorgen wurden die Revierführer, bzw. die Fährtenleger bereits um

05.00 Uhr mit Kaffee und Gipfeli im Rohr empfangen. Die letzten Details wurden nochmals besprochen, so dass bei Tagesanbruch die mind. 1200 Meter langen Fährten mit Fährtensternen getreten werden konnten. Zusätzlich wurde auf der Fährte noch eine geringe Menge Schweiss und auf dem Anschuss und im Wundbett einige Schnitthaare und Knochensplitter vom selben Reh verteilt. Den motivierten Fährtenlegern möchte die RFS für ihre wertvolle Mitarbeit herzlichst Danken.

Um 07.30 Uhr empfing der Obmann und der Fährtenchef Armin Leicht die Teilnehmer und erste Abläufe wurden erläutert. So dass kurz danach Barbara Eggmann, Hundeinstruktorin, Nachsucheführerin und Referenzperson für «schwierige» Fälle, mit ihrem Kurzvortrag über Ge-



Tagessiegerteam: Yves Portmann mit Aischa vom Hasental, Deutsch Drahthaar, und Begleitjägerin Andrea Spycher. Rechts: Niklaus Reidt, Bündner mit Goldauszeichnung.



Nach der Arbeit folgte das Vergnügen. Den Aperitif mit Köstlichkeiten von Wildschwein und Hirsch offerierte die RFS. Beim anschliessenden Sensler-Menü

konnten sich die Teilnehmer und die Helfer den Magen füllen. Es gab «Solaat vam Büffe, Ggwüld ù andra Frygg vam Waal grilliert, Z'Tesseer giit es a Ggremmschnitta mit Böri uh na pleeyti Nydla.» Ebenfalls kamen die Kameradschaft und die äusserst interessanten Gespräche rund um die Nachsuche nicht zu kurz, so dass am Ende der Veranstaltung doch etliche Freundschaften geschmiedet wurden. Man freut sich auf ein Wiedersehen.

Allen Helferinnen und Helfern – aber speziell unserem Ehrenmitglied und Tagewirtin Marlies Ravaz – möchte die RFS einen grossen Dank für den tollen Einsatz aussprechen. Ohne die Mithilfe aller wäre ein solcher Anlass gar nicht möglich. ■ PHILIPPE VOLERY, OBMANN DER RFS

ruchsdifferenzierung bei «mit Schrot beschossenen Rehen» beginnen konnte. Die kurzen Themenpräsentationen haben sich als Standard bei der «Freien Nachsuche» eingebürgert. Diese sollen dazu dienen, auch unübliche Bereiche bei der Nachsuche zu hinterfragen, um mögliche Problemlösungen zu finden.

Nach dem Auslosen der Fährten und dem Kennenlernen des Revierführers, starteten um 09.30 Uhr die Gespanne auf ihrer Fährte. Ziel war es, das Ende der Fährte innerhalb von 75 Minuten zu finden. Um in die besten Ränge zu gelangen, mussten ebenfalls die Verweistafeln bei den Wundbetten mitgenommen werden. Nur die erfolgreichen Gespanne durften den Fangschuss auf die von Georges Henguely hergestellten wunderschönen Erinnerungstafeln abgeben.

Leider gelang es nicht allen Teilnehmern, die Fährte vollständig auszuarbeiten. Viele scheiterten erst kurz vor dem Ziel.

Erfolgreich bestanden

- Yves Portmann mit Aischa vom Hasental, Deutsch Drahthaar, Tagessieger (Gold), Begleitjägerin Andrea Spycher
- Niklaus Reidt, Arko vom Waldbergkar, Tiroler Bracke (Gold), Begleitjäger Niklaus Imobersteg
- Michael Echard, Balou vom Steinhauertal, Kleiner Münsterländer (Gold), Begleitjäger René Kaiser
- Donald Winterberger, Hilla, Hannoverscher Schweisshund (Silber), Begleitjägerin Elisabeth Winterberger-Zuber

		Sonne		Mond		Solunar				
		Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang					
AUGUST										
Fr	16.	06.24	20.36	21.25	06.59	00.27	06.39	12.50	19.01	
Sa	17.	06.25	20.34	21.48	08.01	01.15	07.26	13.36	19.47	
So	18.	06.27	20.32	22.10	09.04	02.02	08.12	14.22	20.33	
Mo	19.	06.28	20.31	22.31	10.05	02.48	08.58	15.08	21.18	
Di	20.	06.29	20.29	22.52	11.08	03.34	09.44	15.54	22.05	
Mi	21.	06.31	20.27	23.15	12.11	04.20	10.30	16.41	22.52	
Do	22.	06.32	20.25	23.41	13.15	05.06	11.18	17.29	23.40	
Fr	23.	06.33	20.24	—	14.22	☾	—	05.54	12.06	18.18
Sa	24.	06.34	20.22	00.11	15.29		00.30	06.42	12.55	19.08
So	25.	06.36	20.20	00.48	16.35		01.19	07.33	13.47	20.01
Mo	26.	06.37	20.18	01.34	17.38		02.10	08.25	14.40	20.54
Di	27.	06.38	20.16	02.31	18.35		03.03	09.19	15.34	21.49
Mi	28.	06.40	20.14	03.39	19.23		03.58	10.14	16.29	22.44
Do	29.	06.41	20.12	04.56	20.04		04.55	11.10	17.25	23.40
Fr	30.	06.42	20.10	06.17	20.38	●	05.52	12.07	18.21	—
Sa	31.	06.44	20.09	07.40	21.08		00.35	06.50	13.04	19.18
SEPTEMBER										
So	1.	06.45	20.07	09.01	21.36		01.36	07.49	14.02	20.16
Mo	2.	06.46	20.05	10.21	22.03		02.35	08.48	15.01	21.14
Di	3.	06.47	20.03	11.38	22.31		03.34	09.46	15.59	22.12
Mi	4.	06.49	20.01	12.53	23.01		04.31	10.44	16.57	23.10
Do	5.	06.50	19.59	14.05	23.36		—	05.26	11.39	17.52
Fr	6.	06.51	19.57	15.12	—	☽	00.05	06.19	12.32	18.45
Sa	7.	06.53	19.55	16.13	00.16		00.58	07.09	13.22	19.35
So	8.	06.54	19.53	17.06	01.01		01.44	07.57	14.10	20.22
Mo	9.	06.55	19.51	17.52	01.53		02.30	08.43	14.55	21.07
Di	10.	06.57	19.49	18.30	02.50		03.14	09.26	15.38	21.50
Mi	11.	06.58	19.47	19.02	03.50		03.57	10.09	16.20	22.32
Do	12.	06.59	19.45	19.29	04.51		04.39	10.50	17.01	23.13
Fr	13.	07.00	19.43	19.53	05.54		05.21	11.32	17.42	23.53
Sa	14.	07.02	19.41	20.15	06.56	☺	06.03	12.13	18.24	—
So	15.	07.03	19.39	20.36	07.58		00.34	06.46	12.56	19.07

Solunarzeiten: Die fettgedruckten Zeiten erstrecken sich auf einen Zeitraum von 2½ Stunden, während die normal gedruckten Zeiten ungefähr 1½ Stunden andauern. Die Solunarzeiten sind Beisszeiten der Fische, können aber auch für den Jagderfolg günstig sein. Entsprechenden Rückmeldungen sehen wir mit Interesse entgegen. ■ DIE REDAKTION

Zoonosen: Wechselweise übertragbare Krankheiten

Teil 1

Zoonosen sind Erkrankungen und Infektionen, die wechselweise zwischen Tieren und dem Menschen übertragen werden – Jägerinnen und Jäger sind mehrfach gefährdet. Mittlerweile sind über 850 übertragbare Erreger bekannt, die häufigsten Infektionsquellen sind Tierkontakte oder Lebensmittel. In diesem Beitrag stellen unsere Tierärzte Armin Deutz und Franz-Joseph Schawalder vier ausgewählte Zoonosen vor.

Zu Zoonosen, die besonders Jäger betreffen können, zählen Tularämie, Brucellose, «Fuchsbandwurm»- und Hantavirus-Infektionen. Zoonosen verlaufen beim Menschen häufig «grippeähnlich», damit sind Dunkelziffern (nicht diagnostizierte Fälle) hoch. Die Risiken, die von Hirschartigen ausgehen, sind gegenüber jenen von Niederwild und Schwarzwild deutlich geringer. Wildtiere sind zudem Reservoirs von Zoonosen, die durch Zecken oder Stechmücken übertragen werden, wie FSME, Borreliose und Ehrlichiose. Der Klimawandel hat zunehmend Einfluss auf die Verbreitung und Häufigkeit von Krankheitserregern sowie das Auftreten von für Mitteleuropa «neuen» Erregern.

Tularämie – leicht übertragbar!

Die Tularämie oder «Hasen-/Nagerpest» (Erreger: *Francisella tularensis*) kommt regional bei Nagern, Hasen, seltener bei Hunden und weiteren Haustieren, Vögeln, Amphibien sowie dem Menschen vor und nimmt in der Schweiz in den letzten Jahren stark zu. Sie ist seit 2004 meldepflichtig und gehört zur Gruppe der zu überwachenden Tierseuchen. Tularämie zählt zu den gefürchtetsten Zoonosen. Erregerreservoirs sind neben dem Feldhasen auch Feldmäuse, Vektoren können auch Zecken und Stechmücken sein. Auffällig bei erkrankten Hasen sind besonders die hochgradige Milzschwellung und kleinknotige Lungenveränderungen.

Wie Armin Deutz nachweisen konnte, ist die Verbreitung der Tularämie in Ös-

terreich überwiegend von vier Witterungsfaktoren (Jahres- und Sommerniederschlag, Winter- und Maitemperatur) abhängig. Klimawandelbedingt kam es zu einer deutlichen Ausbreitung der Tularämie von Ostösterreich in Richtung Westen.

Menschen infizieren sich hauptsächlich durch direkten Hasenkontakt (Schmierinfektion), weiter über Einatmen der Erreger (z.B. beim Abbalgen), durch Zeckenstiche (hauptsächliche Infektionsquelle in der

Unten: Schwerkranker Feldhase, möglicherweise mit Tularämie – Vorsicht ist geboten! Rechts: Hasenkontakte bergen ein nicht zu unterschätzendes Infektionsrisiko.



Schweiz) über die Haut und Hautwunden und selten über unzureichend gegarte Speisen. Laut Zoonosebericht 2017 des BLV wurden 2017 131 Human-Fälle gemeldet, was gegenüber 2016 eine Verdoppelung der Infektionen bedeutet. Die meisten davon in den Kantonen Zürich, Bern und St. Gallen, wobei die Infektion zur Hauptsache durch Zeckenstiche stattfand. Der Erreger der Tularämie zählt übrigens zu den Biowaffen und findet sich in der gefährlichsten Kategorie mit Milzbrand und Pockenviren.

Tularämie beginnt beim Menschen nach einer Inkubationszeit von zwei bis zehn Tagen mit starken Kopf- und Gliederschmerzen, Fieber und Schüttelfrost sowie ausgeprägter Mattigkeit. Bei der «äus-





Fuchsbandwürmer mit Eipaketen (links). Besonders Hundewelpen scheiden massiv Spulwurmeier aus, die auch im Haarkleid haften.

seren Form» der Tularämie bildet sich an der Eintrittsstelle des Erregers ein schmerzloses Geschwür. Nach Infektion über die Lidbindehäute kommt es zu Konjunktivitis, bei oraler Aufnahme zu Angina mit Schwellungen der Unterkieferlymphknoten. Die «innere Form» der Tularämie kann mit Lungen- und Rippenfellentzündung oder mit ausgeprägten Leibscherzen, Milzschwellung, Erbrechen und Durchfall, begleitet von Fieberschüben, einhergehen. Eine rechtzeitige Antibiotikatherapie hat einen guten Behandlungserfolg. Die Letalität kann unbehandelt bei der Lungenform bis 60% betragen. Gemeldete Humanfälle sind häufig auf Feldhasenkontakte zurückzuführen.

«Fuchs- und Hundebandwurm»

Fleischfresser sind Wirte einer Reihe von Bandwurmart. Für den Menschen gefährlich sind aber hauptsächlich der sog. Fuchs- (*Echinococcus multilocularis*) und der sog. Hundebandwurm (*E. granulosus*). Fleischfresser infizieren sich durch das Fressen von Nagetieren, die Bandwurmfinnen meist in der Leber tragen. Auch beim «Fehlzwischenwirt» Mensch finden sich Finnen meist in der Leber, nach Infektionen mit dem «Hundebandwurm» auch in Lunge oder Gehirn.

Es ist anzunehmen, dass bei weitem nicht alle Menschen nach Aufnahme von Bandwurmeiern klinisch erkranken, da der Mensch keinen adäquaten Zwischenwirt für den «Fuchsbandwurm» darstellt. In der Schweiz gibt es geschätzte 10 bis

20 Neuerkrankungen pro Jahr. Die Inkubationszeit beträgt zwischen rund fünf und 15 Jahren, wobei die Finnen spontan absterben können. Da die Infektion sonst progressiv verläuft, ist sie immer als lebensgefährlich anzusehen, wobei die Prognose vom Ausmass der Gewebsinfiltration und somit vom Zeitpunkt der Diagnose abhängt. Erstes Symptom sind Beschwerden im Oberbauch. Die Diagnose ist mittels Blutuntersuchungen möglich. Als Hauptrisikofaktoren werden Hund- und Katzenbesitz sowie Jagd (z.B. Abbalgen von Füchsen) angegeben, da neben Füchsen auch Hunde und Katzen eiproduzierende Stadien des «Fuchsbandwurmes» ausscheiden können – Hunde besonders solche, die häufig Mäuse fangen.

Toxokarose

Der Hunde- und Katzenpulwurm (*Toxocara canis* und *T. cati*) sind als Parasiten von Hund, Katze und auch Fuchs schon lange bekannt, wurden aber erst später als Zoonoseerreger erkannt. Nach einer Infektion können sich diese Parasiten im Menschen nicht fertig entwickeln, aber Wanderlarven sind verantwortlich für verschiedene Krankheitsbilder, sogar im

Einer Krankheitsübertragung beim Abbalgen lässt sich mit Handschuhen und evtl. Anfeuchten des Balges (Sprühflasche) vorbeugen. Die Verwendung von Handschuhen beim Aufbrechen ist kein Bruch mit Traditionen, sondern Selbstschutz!

menschlichen Auge können sie gefunden werden. Vermutlich führt nur ein geringer Prozentsatz von Spulwurm-Infektionen zu klinischer Toxokarose beim Menschen. Für diese gibt es keine «typischen» Symptome, sie wird auch als (Mit-)Auslöser von Rheuma, Asthma und Epilepsie angeführt. Die Infektion des Menschen erfolgt durch orale Aufnahme der Eier aus Hunde-, Fuchs- oder Katzenkot (Schmutz- und Schmierinfektion). Im Dünndarm verlassen die Larven die Eier und gelangen auf dem Blut- oder Lymphweg aber auch durch aktive Wanderung in die Leber, anschliessend können sie über den Blutstrom in alle Organe des Menschen transportiert werden. Beide Spulwurmart sind weltweit verbreitet, besonders junge Hunde und Katzen sind häufig Träger und scheiden bis über 50 000 Eier/g Kot aus. Eier können auch im Fell bzw. Balg haften. Hygiene in der Hunde- und Katzenhaltung gilt daher als oberstes Gebot der Vorbeugung. In Zuchtzwingern ist daran zu denken, dass sich Ruhestadien der Bandwürmer in der Muskulatur der Mutterhündin befinden können, die dann vor der Geburt durch die Sexualhormone aktiviert wer-





Jagdhütten, Holzlager und Jagdsitze sind häufige Übertragungsorte von Hantavirus-Infektionen.

Vorbeugend ist es wichtig, keinen infizierten Staub einzusatmen und keine kontaminierten Nahrungsmittel zu essen. In nicht mause sicheren Hütten sollte man Lebensmittel und Abfälle in dicht verschlossenen Gefässen lagern, Essgeschirr sofort abwaschen und Abfall möglichst bald unschädlich beseitigen. Tische und Böden sind bei Mäusevorkommen gründlich zu reinigen und anschliessend mit einem dafür geeigneten Desinfektionsmittel zu behandeln. Räume vor der Reinigung gut lüften. Tote Mäuse, Mäusekot sowie Mäusefallen sollten vor dem Entfernen (Handschuhe!) mit Desinfektionsmitteln benetzt werden. Holzstapel sollten mindestens 30 Meter vom Haus entfernt sein. Weiters wären Arbeits- und Alltagskleidung strikt zu trennen und Staubentwicklung beim Reinigen durch Anfeuchten der Flächen zu vermeiden. Zusätzliche Vorbeugemassnahmen sind gründliches Händewaschen, keine Lagerung von Brennholz in Wohnräumen sowie eine Schadnager-Bekämpfung.

Jägern kommt eine grosse – auch öffentlichkeitswirksame – Verantwortung im Zusammenhang mit Zoonosen zu. Veränderungen im Gesundheitsstatus der Wildtiere sollen nicht zuletzt wegen der wechselseitigen Übertragbarkeit auf den Menschen und seine Haustiere rasch erkannt werden, wofür gut ausgebildete Jäger Garanten sein könnten! ■

Stellen Sie uns Ihre Fragen!

Univ. Doz. Dr. Armin Deutz und Med. vet. Franz-Joseph Schawalder beantworten monatlich die eingehenden Fragen unserer Leserschaft rund um das Thema Wildtierkrankheiten und deren Ursachen. Senden Sie Ihre Fragen oder Feststellungen, wenn möglich mit Foto, an die Mailadresse von Dr. Armin Deutz, an Franz-Joseph Schawalder oder an die Redaktion.

armin.deutz@stmk.gv.at
fj.schawalder@thurweb.ch
redaktion@schweizerjaeger.ch

den und schon in der Gebärmutter auch die noch ungeborenen Welpen infizieren können. Als weitere Infektionsquelle gilt für neugeborene Saugwelpen die Muttermilch. Es ist daher wichtig, Hündinnen gegen Ende der Trächtigkeit zu entwurmen und dies später in regelmässigen Abständen zu wiederholen. Und beachten Sie, dies gilt auch für Hündinnen und Welpen aus Zwingern ohne Papiere oder spontanen Kreuzungen. Kleinkindern sollte ein zu enger (Schmuse-) Kontakt mit Welpen und Junghunden in jedem Fall untersagt werden.

Hantavirus-Infektionen nehmen zu

Hantaviren verursachen unterschiedliche Krankheitsbilder beim Menschen, wobei sich Humanfälle im Sommer und Herbst häufen, da die Infektionsgefahr durch hohe Mäusedichten steigt. Personen, die sich im Lebensraum besonders der Rötel- oder Brandmaus aufhalten, wie Jäger oder Förster haben ein erhöhtes Infektionsrisiko. Jedenfalls sollte bei einem fieberhaften («grippalen») Infekt mit Lungenentzündung oder Nierenfunktionsstörung bei gefährdeten Personengruppen an eine Hantavirus-Infektion gedacht und diese durch eine Blutuntersuchung abgeklärt werden. In eigenen Untersuchungen von verschiedenen Berufsgruppen in Südösterreich waren bei 10% der Jäger Antikörper gegen Hantaviren nachweisbar.

Der bei uns vorherrschende Virustyp Puumala verursacht grippeähnliche Symptome und Nierenerkrankungen mit einer

Sterblichkeitsrate von rund 0,5%. In anderen Regionen kommen deutlich aggressivere Virusstämme vor. Das Virusreservoir für Hantaviren sind Mäuse, Wühlmäuse und Ratten, bei denen die Infektion symptomlos verläuft. Infizierte Nager scheiden Viren über Urin, Kot oder Speichel aus. Die Ansteckung des Menschen erfolgt meist durch Einatmen von virushaltigem Staub, durch Schmier- oder Tröpfcheninfektion, gelegentlich durch Bisse oder über kontaminierte Lebensmittel (z.B. Mäuseexkremate in Nahrungsmittellagern). Ansteckungsorte sind von Mäusen besiedelte Hütten, Schuppen, Nebengebäude oder Garagen in Waldrandnähe, für Jäger auch (geschlossene) Hochsitze.

Der überwiegende Teil der Infektionen bleibt unbemerkt. Sonst fällt nach zwei bis drei Wochen ein meist abrupter Krankheitsbeginn mit hohem Fieber, Erbrechen, Durchfall und Hautausschlägen, begleitet von Kopf-, Muskel- und Gliederschmerzen auf. Bei günstigem Verlauf tritt nach rund zwei Wochen eine Linderung der Symptome ein. Die Behandlung beschränkt sich meist auf eine symptomatische Therapie.



Univ. Doz. Dr. Armin Deutz

ist Amtstierarzt in seinem steirischen Heimatbezirk Murau. Er ist Buchautor einiger Fachbücher zu Wild- und Haustieren, Lehrbeauftragter an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Betreuer von Dissertanten und Diplomanden, Gerichtssachverständiger für Veterinärmedizin und Jagd, Bergbauer und eifriger Jäger.

Neues aus der Wissenschaft



Wie nützlich sind Interventionsmassnahmen für Grossraubtiere?

Grossraubtiere können die Häufigkeit und Verbreitung von Beutetieren beeinflussen und spielen daher eine zentrale Rolle für das Funktionieren eines gesunden Ökosystems. Nichtsdestotrotz werden Grossraubtiere in Teilen der Bevölkerung oft negativ wahrgenommen, weil sie Nutztiere reissen, als Konkurrenten angesehen werden in Bezug auf jagdbare Arten oder als direkte Bedrohung für Menschen gelten. In einer wissenschaftlichen Studie untersuchten Forscher nun den Erfolg von Interventionsmassnahmen, um Konflikte mit Grossraubtieren in von Menschen geprägten Landschaften zu vermindern. Die Autoren kommen zum Schluss, dass in vielen Fällen der Nutzen einer Entfernung (d.h. Tötung) von Grossraubtieren nicht nachweisbar oder nur von kurzfristiger Natur ist. Kommt hinzu, dass die enormen Kosten, welche Eliminierungsprogramme von

Grossraubtieren mit sich bringen, die positiven Effekte oft übertreffen. Aus diesem Grund werden alternative Lösungsansätze diskutiert, wie beispielsweise Vergrämungsaktionen zum Schutz von Nutztieren oder Aufklärungskampagnen, welche die Bevölkerung für die Problematik sensibilisieren und eine nachhaltige Koexistenz von Mensch und Grossraubtieren fördern. Solche Ansätze, so schliessen die Autoren, werden es ermöglichen, viele Konflikte längerfristig zu vermeiden. ■



<https://doi.org/10.1016/j.biocon.2018.05.003>

Zusammenfassung zum Artikel: Evaluating the efficacy of predator removal in a conflict-prone world. Robert J. Lennox, Austin J. Gallagher, Euan G. Ritchie, Steven J. Cooke. *Biological Conservation*. 2018; 224: 277-289.



Sind Hundemarkierungen ehrlich?

Duftmarkierungen sind unter Säugetieren eine weit verbreitete Art zu kommunizieren. Sie geben unter anderem auch Auskunft über die Grösse desjenigen, der markiert. Doch sind diese Informationen immer ehrlich?

Forschende haben Hunderüden beim Urinieren gefilmt und anschliessend die Höhe der Markierung gemessen. Dabei stellte sich heraus, dass die Höhe der Markierung mehr davon abhing, wie hoch ein Rüde das Bein hob, als von seiner Grösse. Zudem haben die kleineren Rüden das Bein beim Markieren höher gehoben als grössere. Das heisst, dass kleinere Rüden im Verhältnis zur Körpergrösse höher markieren – vermutlich mit dem Ziel, sich grösser darzustellen. Denn die Körpergrösse eines Rüden sagt viel darüber aus, ob er konkurrenzfähig ist. Demnach können Duftmarkierungen also ein Bluff sein. ■

Journal of Zoology 2018, 306: 163-170
doi: 10.1111/jzo.12603

**GUSTAV
KELLER**

Besuchen Sie uns
an der **FORSTMESSE Luzern**
15. bis 18.8.2019, Halle 2, Stand C10!

Weitere Informationen:
Gustav Keller AG
8800 Thalwil, Tel. 044 711 74 00
www.gustavkeller.ch



PCW3000-Li
Die **ERSTE**
AKKUBETRIEBENE
portable
Spillwinde der Welt



PCW3000
Die bewährte,
gasbetriebene
und leichte
Spillwinde

**Ein Muss für jeden Jäger und jene,
die es werden wollen!**

Fortpflanzungsstrategie
der Rehe

Auf den Zeitplan kommt es an

ORIGINALTEXT: CHRISTINE MILLER

ZUSAMMENFASSUNG: BEATRICE NUSSBERGER

Rehe gehören zu einer Art, die sich hervorragend in die vielfältige Kulturlandschaft eingefügt hat. Der Schlüssel zum Erfolg der Rehe liegt in einer Reihe ganz spezieller körperlicher Anpassungen und vor allem in ihrem perfektionierten Zeitplan für die Fortpflanzung. In unserem letzten Teil zum Thema Rehwild gehen die Autoren auf die Fortpflanzungsstrategie der Rehe ein.





Bild: Michael Breuer

Rehe haben die kräftezehrende Fortpflanzungszeit in den Sommer verlegt. In dieser nahrungsreichen Zeit können sie sich rückhaltlos diesem wichtigen Ereignis widmen. Dadurch bleiben den Böcken die Risiken einer Brunft im Herbst erspart, die vor Einbruch des Winters wertvolle Kräfte zehren kann. Die Kitze kommen erst ein dreiviertel Jahr nach der Brunft zur Welt und die Paarungszeit findet statt, nachdem die Geissen die Kitze gerade erst vor einigen Wochen gesetzt haben. Wie geht das alles?

Kämpfen oder nicht kämpfen?

Die Rehböcke patrouillieren bereits ab März in ihren Territorien. Im Laufe des Julis wird der Ton der Auseinandersetzungen immer schärfer. Jetzt kracht es auch öfter zwischen Revierbesitzern und Herausforderern.

Aber auch Rehböcke vermeiden unnötige Energieverschwendung. Da echte Kämpfe wirklich gefährlich sind, hat jede Art im Lauf ihrer Entwicklungsgeschichte versucht, so viel wie möglich Konfliktstoff im Vorfeld zu entschärfen. Neben Körperkraft, Erfahrung und Geschicklichkeit ist beim Rehbock auch die «aktuelle Verfügungsgewalt» über ein Revier ein Trumpf beim Kampf. Der Platzbock weiss ganz genau, wie wertvoll sein Revier ist. Deshalb zieht er mit viel höherem Engagement in den Kampf. Der Herausforderer dagegen könnte es ja auch beim nächsten, vielleicht schwächeren Nachbarn versuchen. Für ihn zahlt es sich gar nicht aus, mit allerhöchstem Einsatz zu kämpfen – für den territorialen Bock dagegen schon.

Die meisten Böcke bleiben ihrem Territorium, das sie einmal erungen haben, ein Leben lang treu. Damit erreichen sie einerseits gute Ortskenntnisse, die ihnen helfen, Beutegreifer und Jäger zu narren, andererseits meist auch Zugang zu den Weibchen vor Ort. Allerdings hat ein territorialer Bock kein exklusives Recht auf alle Geissen, die sich in seinem Revier aufhalten. Umgekehrt muss er sich auch nicht auf diese Auswahl beschränken. Denn

so manche fremde Geiss stattet ihm zur entscheidenden Stunde einen Besuch ab. Auch deshalb gilt – trotz aller zur Schau gestellter Aggressivität – nur keine unüberlegten Risiken eingehen.

Brunftarena

Die meisten Kämpfe liefern sich Rehböcke bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang und gelegentlich auch zur Mittagszeit. Sie dauern durchschnittlich etwas über eine Minute. Aber es gibt auch Kämpfe, die sich über zehn Minuten hinziehen. Kämpfe zwischen gleich grossen, ausdauerstarken und kampferfahrenen Recken dauern messbar länger. Auch wenn Alter und Geweihlänge beim Rehbock nicht direkt zusammenhängen, spielen beide Faktoren eine entscheidende Rolle für seine Chancen im Kampf. Wer nur ein kurzes Geweih besitzt, ist im Kampf – unabhängig des Alters – meist schwächer. Doch wenn die Geweihlänge über ein Mindestmass hinaus geht, schlagen Alter und Erfahrung voll zu Buche. Je ungleicher die Geweihe der Kontrahenten, desto weniger Kampfgeschehen. Halten beide Böcke kein Territorium, oder besitzen beide ein Revier, und sind dann noch weibliche Zuschauer vor Ort, eskalieren die Auseinandersetzungen. Geraten zwei Nachbarn aneinander, mündet das in etwa 41 Prozent der Fälle in einen echten, längeren Kampf. Wird der territoriale Bock von einem Revierlosen herausgefordert, dann genügt meist Drohen und in nur 16 Prozent der Fälle kreuzen sie die Geweihe. Ein starkes Geweih und ein Revier machen also fast unschlagbar.

Der Inhaber eines Reviers ist fast immer der Sieger. Doch wenn ein Rehbock im Kampf unterliegt, muss er nicht automatisch auch sein Territorium verlieren – denn schliesslich geht es in der Paarungszeit mehr um Weibchen als um Lebensraum. Vor allem bei zwei benachbarten Böcken wird wahrscheinlich gar nicht um den Besitz der Fläche gekämpft, sondern um eine gewisse Rangordnung im Zugang zu den Weibchen. Das wird auch durch den «Zuschauer-Effekt» deutlich: Je mehr Rehgeissen sich während eines Kampfes in der Nähe aufhalten, desto aggressiver gebärden sich die Böcke.



Bild: Michael Breuer

Bild links

Während der Brunft kracht es öfter zwischen Revierbesitzern und Herausforderern.

Bilder oben rechts

Der «Zuschauer-Effekt» ist deutlich: Je mehr Rehgeissen sich während eines Kampfes in der Nähe aufhalten, desto aggressiver sind die Böcke.

Das Geweih ist zu Beginn der Wachstumsphase noch weich, knorpelig und von einer dicht mit Nervenfasern durchzogenen Bastschicht umgeben.



Bild: Michael Breuer

Geweihbildung

Schon im Alter von drei bis vier Monaten fließen im Blut des kleinen Bockkitzes genügend männliche Wachstumshormone, um kleine Höcker auf seinem Stirnbein auszutreiben, aus denen sich kleine Stangen nach oben schieben. In den ersten Monaten des neuen Jahres schieben dann auch Jährlinge und erwachsene Böcke ihr Geweih. Es ist zu Beginn der Wachstumsphase noch weich, knorpelig und von einer dicht mit Nervenfasern durchzogenen Basthaut umgeben. Die Stangen werden zu Beginn des Wachstumszyklus in der endgültigen Dicke gebildet, dann wachsen sie in die Höhe. Die Stangen verkalken, bis die Basthaut nur noch als dünne Schicht darüberliegt und schliesslich abgerieben werden kann. Im Spätherbst wird das Geweih für den Bock überflüssig. Weder muss er im Winter Reviere verteidigen und kämpfen, noch will er zu dieser Zeit besonders bedrohlich erscheinen. Über den Wachstumszonen an der Basis der Geweihe, den sogenannten Rosenstöcken, bildet sich eine kleine Fuge, an der die Geweihstange abbricht. Bereits kurz danach bauen Wachstumszellen oberhalb der Rosenstöcke ein neues, noch knorpeliges Geweih auf.

Solange die Stangen nicht vollständig mineralisiert sind und von der Basthaut mit Blut und Nährstoffen versorgt werden, melden auch zahlreiche Nervenzellen im Bast Berührung und Schmerz. Entsprechend vorsichtig gehen Böcke im Winter miteinander um. Mit zunehmendem Tageslicht nehmen die männlichen Hormone zu. Diese steuern das Geweihwachstum und das Verhalten der Böcke, die zunehmend aggressiver werden. Im Frühjahr reibt der Bock sein Geweih an Ästen und Stämmchen und wird so die mittlerweile abgestorbene Basthaut los.

Innerhalb nur weniger Stunden kann er sein Geweih blank fegen. Die dazu notwendigen Verhaltensweisen, das Reiben und Schlagen des Kopfes, das Schlagen mit den Vorderläufen und wütende Bearbeiten von Boden, Baum und allem, was sich bietet, dauert aber noch Wochen, zum Teil Monate, an.

Wer zuerst sein Revier besetzt, wird es in diesem Jahr wahrscheinlich bis zur Paarungszeit halten können. Deshalb setzen

Böcke, die es sich leisten können, ihre Kräfte zuerst dafür ein, ihr Geweih zu fegen, damit es einsatzbereit für Territorialkämpfe wird. Der Haarwechsel, der ebenfalls kräftezehrend für das Tier ist, wird dafür später durchgeführt.

Geweih als Konditionsmass

Was ein Jährling oder ausgewachsener Bock auf dem Kopf trägt, ist eine verkürzte Aussage über seine Körpermasse im aktuellen Jahr. Mit dem Alter nehmen Gewicht und Geweihstärke zu – obwohl ein Bock in einem Jahr «aussetzen» kann, das heisst, ein unterentwickeltes Geweih bildet, wenn er nicht genügend Ressourcen für den Geweihaufbau investieren kann. Und aus Jährlingen mit einem geringen Geweih können durchaus erwachsene Böcke mit stattlichem Geweih werden. Ab dem siebten Lebensjahr bilden Rehböcke in der Regel kleinere Geweihe aus.

Damenwahl

Für den Rehbock ist es besonders attraktiv, wenn sein Territorium mit vielen Streifgebieten von Geissen überlappt. Trotzdem ist das kein Garant für die Vaterschaft an den dort gesetzten Kitzen. Denn die Partnerwahl treffen hauptsächlich die Geissen.

Erwachsene Geissen verteidigen ihre Territorien nicht so aggressiv wie die Böcke, doch dulden sie nur ihren Nachwuchs, auch vom vergangenen Jahr, und den lokalen Rehbock. Sie sind auf hochwertige Nahrung angewiesen, um die Kitze auszutragen und mit Milch ausreichend versorgen zu können.

Wanderlust

Ende Februar, wenn Setz- und Paarungszeit noch weit weg sind, begeben sich einige Geissen kilometerweit auf Wanderungen zur «Bockschau». Während der Paarungszeit konzentrieren sie dann ihre Aktivitäten auf bestimmte Bereiche ihres Streifgebiets, in dem sie auf territoriale Böcke treffen. Als Navigationssystem dient einer Geiss wahrscheinlich zuerst die Kenntnis des Fernwechsels, den sie schon im Frühjahr erkundet hat. Auch der individuelle Duft eines Rehbocks wirkt auf längere Entfernung anziehend, vielleicht auch seine Stimme. Ist sie bereits in seinem Revier angelangt, orientiert sie sich dann auch an den Stel-

len, an denen Böcke ihre Anwesenheit markieren. Das machen sie entweder mit dem Reiben des Geweihs an geeigneten dünnen Baumstämmchen, dem Fegen, oder indem sie mit einem Vorderhuf den Boden aufscharren und -schlagen. Dieses Verhalten hinterlässt auffällige, sogenannte Plätzstellen.

Bevor sich eine Geiss auf einen Fernwechsel begibt, hat sie meist vorher vergeblich versucht, einen benachbarten Rehbock auf sich aufmerksam zu machen. Ist der zu sehr mit anderen Geissen beschäftigt, zieht sie los. Umgekehrt wird ein Ausflug möglicherweise auch ausgelöst, wenn die Geiss in ihrem Streifgebiet zu sehr von mehreren Böcken belästigt wird.

Den Ansporn zum Wanderverhalten gibt nicht die absolute Dichte an Rehböcken, sondern eher die Menge an brauchbaren Böcken zum Zeitpunkt des Eisprungs. Die jeweilige Strategie einer Geiss, ob ortstreu oder wanderlustig, scheint auch von ihrer Persönlichkeit abzuhängen – also wahrscheinlich von den Erbanlagen.

Trotz aller Umsicht und Vorsorge bringt es zusätzliche Gefahren für die Geiss, wenn sie ihr eng vertrautes Gebiet verlässt. Die Risiken der Wanderschaft nimmt die Geiss auf sich, weil die Zeit drängt! Sie ist nur während einer kurzen Zeitspanne von 24 bis höchstens 36 Stunden aufnahmefähig. Ein Rehbock ist von April bis Oktober «bereit».

Qualität vor Grösse

Was wirkt attraktiv auf eine Rehgeiss? Auffällig ist, dass sie gerade zu dem ziehen, der tatsächlich den meisten Erfolg bei weiblichen Rehen hat. Was hat so ein «Siegerbock» an sich, dass sich auch längere Ausflüge zu ihm lohnen, selbst für konditionsschwächere Geissen?

Ein guter Bock zeichnet sich durch die Ausstattung seines Territoriums aus. Die Qualität seines Wohngebiets ist das Auswahlkriterium der Geissen – da darf es ruhig etwas kleiner sein. Und ein gutes Streifgebiet wird nicht allein von der Menge des Nahrungsangebots bestimmt. Auch das Sicherheitsbedürfnis dieser Wildart spielt eine wichtige Rolle. Deshalb ist die Gesamtsumme an Randstreifen ein guter Zeiger für die Tauglichkeit des Lebensraums. Je mehr Hecken, gestufte Waldränder, kleine Gehölzinseln in der Landschaft vorhanden sind, desto kürzere Wege haben Rehe, um hinter dichter Vegetation zu verschwinden und desto mehr Nahrungspflanzen stehen ihnen zur Verfügung.

Feste Paarungszeit

Die Paarungszeit der Rehe verläuft in allen Regionen Europas im gleichen Zeitraum: Der Stichtag ist der 28. Juli. Geissen paaren sich mit Böcken frühestens am 15. Juli, spätestens am 5. August. «Probetreiben», vor allem von jüngeren Böcken, kann man schon viel früher beobachten. Doch dabei kommt es nicht zur Paarung. Trotz des festen Termins für die Befruchtung der Geissen sind die Setzzeiten je nach Region unterschiedlich: Die Geissen können die Tragzeit bestimmen. Bis zu dreieinhalb Wochen früher oder später können sie herausschinden und die durchschnittliche Tragzeit von 301 Tagen verlängern und verkürzen. Eine späte Befruchtung führt daher nicht automatisch zum späteren Setzen der Kitze im nächsten Jahr.



Die Länge der Tragzeit wird vermutlich zu einem Teil von den Umweltbedingungen in einer Region, zum Beispiel der Länge des Winters und dem Zeitpunkt des Erblühens der Vegetation im Frühjahr bestimmt, und zum anderen Teil von der individuellen Genausstattung der Geissen in diesem Gebiet. Entscheidend ist, dass die Geiss ihre Maximalbelastung in den absolut günstigsten Moment legt. Für zu früh gesetzte Kitze reicht möglicherweise die Milch nicht, wenn die Vegetation noch nicht üppig treibt. Zu spät gesetzte Kitze belasten das Energiebudget der Geiss, sodass nicht mehr rechtzeitig zur Brunft befruchtungsfähige Eizellen reifen können. Nachbrunften finden beim Reh praktisch nicht statt.

Rehwild hat es dank einer fünfmonatigen Keimruhe geschafft, alle kräftezehrenden Aktivitäten von der Brunft, dem Setzen und dem Säugen der Jungen in die Zeiten mit bestem Nahrungsangebot zu verlegen. Die im Sommer befruchtete Eizelle durchläuft einige Zellteilungsschritte, bevor sie sich als Zellkeim in der Gebärmutter schleimhaut einnistet und in einem Ruhestadium verharrt. Erst wenn die Tage wieder länger werden, entwickelt sich dieser Zellkeim weiter. Die gesamte Tragzeit besteht bei Rehen somit aus einer Zeit der Keimruhe und einer Entwicklungszeit, die ähnlich lange dauert, wie bei anderen Huftieren dieser Grösse.

Dehnbare Setzzeit

Die Anzahl der gesetzten Kitze pro Geiss hängt von zwei Faktoren ab. Einmal von dem Gewicht der Geiss während der Paarungszeit: Bei starken Geissen können bis zu vier Eizellen befruchtet werden. Dann von den Winterbedingungen: In einem strengen Winter werden nicht alle eingesteten Zellkeime weiterentwickelt.

Im Rehbestand der norwegischen Insel Storfosna, auf der ein ähnlich mild gemässigt Klima wie in grossen Teilen der Schweiz herrscht, fiel der durchschnittliche Geburtstag der Kitze auf den 22. Mai. Achtzig Prozent aller Geissen setzten ih-



Bild: Marco Schmidt

Bilder, von links nach rechts

Qualität vor Grösse: Die Qualität des Wohngebiets ist das Auswahlkriterium der Geissen.

Die Paarungszeit der Rehe verläuft in allen Regionen Europas im gleichen Zeitraum: Am Intensivsten Ende Juli.

setzte Kitze wachsen in der Regel etwas langsamer – sie haben ja auch mehr Zeit – als Kitze, die später gesetzt werden. Die Unterschiede im Geburtsgewicht kann die Geiss im letzten Abschnitt der Trächtigkeit und beim Säugen regulieren. Die Geburtsgewichte schwanken in verschiedenen Studiengebieten zwischen 1,3 Kilogramm und 1,8 Kilogramm, der tägliche Zuwachs eines Kitzes zwischen 113 Gramm und 155 Gramm. Die Geiss muss entscheiden, wieviel Energie sie einsetzt, um den Nachwuchs so schnell wie möglich aus der Gefahrenzone der frühen Jugend zu bringen und wieviel Energie sie bereits wieder in den Nachwuchs fürs nächste Jahr (in Form befruchtungsfähiger Eizellen) steckt. Damit bestimmt die Verteilung der mütterlichen Investitionen die Dynamik des Rehbestands einer Region. Langfristige Veränderungen der durchschnittlichen Setztermine können ein Hinweis auf eine Anpassung des Bestands an veränderte Nahrungsbedingungen sein.

«Trotz des festen Termins für die Befruchtung der Geissen sind die Setzzeiten je nach Region unterschiedlich: Die Geissen können die Tragzeit bestimmen.»

ren Nachwuchs innerhalb von dreieinhalb Wochen um diesen Termin, egal, ob die Geiss jung oder alt war, sie ein oder mehrere Kitze setzte oder ob es sich um Bock- oder Geisskitze handelte. Die frühesten Kitze wurden am 15. April gesetzt, die spätesten am 4. Juli.

Das gleiche Muster, aber zeitlich etwas verschoben, zeigten die Rehe im Vergleichsgebiet im südöstlichen Norwegen. Hier herrscht deutlich raueres, gebirgiges Klima mit schneereichen, langen Wintern, vergleichbar vielen Bergregionen Zentraleuropas. Hier wurden 80 Prozent der Kitze zwischen dem 27. Mai und dem 20. Juni gesetzt – der durchschnittliche Geburtstag fiel hier auf den 5. Juni.

Betrachtet man ganz Europa, können die mittleren Setzzeiten in einzelnen Regionen bis zu drei Monate auseinanderliegen. Die ersten Kitze werden dort gesetzt, wo auch schon früh im Jahr das erste Grün spriesst, zum Beispiel in Spanien und Zentralitalien. Später folgen die gemässigten Regionen und am spätesten werden die Kitze in alpinen Gebieten und Skandinavien gesetzt.

Je breiter der Zeitpunkt der besten Nahrungsproduktion schwankt, desto weiter gestreut können auch Setzzeiten auseinanderliegen.

Vom richtigen Zeitpunkt der Geburt

Die Wachstumsrate der Kitze hängt nicht nur von der Anzahl der Geschwister, sondern auch vom Geburtstag ab. Frühge-

Je wärmer und trockener der Sommer, desto geringer ist der Zuwachs an Körpergewicht bei den Kitzen. In französischen Rehforstungsgebieten schwanken die Kitze von Jahr zu Jahr um bis zu 30%, je nach den jeweiligen klimatischen Bedingungen. In heissen Jahren sind nicht nur die Kitze dieses Sommers leichter, sondern auch die des nächsten. Grundsätzlich können in den ersten Lebensmonaten 20 bis 80% der in einer Population gesetzten Kitze sterben.

Die Wintersterblichkeit der Kitze schwankt dagegen viel weniger; wer mindestens 13 kg auf die Waage bringt, kann es durch einen durchschnittlichen Winter schaffen. Für Rehe und vor allem die kälteempfindlichen Kitze ist eine gute Wärmeisolation durch eingelagertes Fett wichtig. ■



**Wildtier
Schweiz**

Originaltext: Christine Miller (2017):

«Rehe – Verbreitung und Fortpflanzungsstrategie», Fauna Focus Nr. 38, 2017, 12 Seiten

Kurzfassung: Beatrice Nussberger

im Auftrag von Wildtier Schweiz.

Original mit weiteren Informationen erhältlich auf www.wildtier.ch/shop

Einfluss von Luchsprädation und Jagd auf die Gämse

Zum Einfluss von Luchsprädation und Jagd auf die Gämse – Kora-Bericht Nr. 84 bzw. Artikel «Luchs, Mensch und Alpengämse» im «Schweizer Jäger» 07/19

Sieben Autoren, 50 verdankte Unterstützer, 161 Seiten. Da wurde viel Arbeit geleistet. Abgesehen von vielen «va sans dire» ist die Lektüre des ganzen Berichts interessant. Wer war der Auftraggeber?

Ein grosser Teil des Berichts basiert auf Daten von zehn eingefangenen und besenderten Luchsen. Es ist dreist, mit dieser dünnen Datenbasis Konklusionen und Empfehlungen zu formulieren. Erfreulich ist aber, dass mit nur zehn besenderten Luchsen das Risiko eingeschränkt wurde und nicht wieder mehr als 20 Tiere ihr Leben lassen mussten, wie während des «Rehprojekt.ch» unseligen Angedenkens.

Wildtiere sind keine Spielzeuge für selbsternannte Forscher, die versuchen ihr Hobby zum Beruf zu machen.

Früher berichtete KORA von «illegalen», dann «inoffiziellen» und dann «heimlichen» Aussetzungen von Luchsen. In diesem Bericht heisst es nun politisch korrekt, dass sich Luchs-Populationen «gebildet» haben. Wie ein roter Faden zieht sich diese Sprache durch den ganzen Bericht – es wird leise formuliert und immer wieder schimmert durch, dass auch andere Interpretationen denkbar wären. Gut so! Billig ist der Griff in die rhetorische Trickkiste: Widerlegung eines Argumentes, das kaum jemand mehr formuliert. Der Luchs ist heute akzeptiert – wer verlangt denn heute noch die Ausrottung? «Ob das Entfernen von nur wenigen Luchsen überhaupt einen nennenswerten Einfluss hätte, bleibt fraglich...» Diese Frage lässt sich mit Arithmetik beantworten: Weniger Luchse = weniger Prädation...nicht wahr? Statistische Akrobatik ändert diesen Fakt nicht.

Auf 889 km² wurden laut Bericht 22 erwachsene Luchse gezählt. Jungtiere wurden nicht gezählt. Das wären 2.5 Luchse pro km². Seit jeher lehrte KORA: ein Luchs pro 100 km², auch dann noch als KORA

berichtete, dass in einigen Gebieten drei und mehr Luchse pro 100 km² leben.

Eine Gämse oder ein Reh pro Woche und Luchs war die Lehre. Im Bericht steht nun nach Analyse der 1153 gefundenen Risse: ein Huftier plus ein kleines/mittelgrosses Tier pro Woche. Unter den letzteren finden sich Hasen und Birkwild (10.5% des Beutespektrums) – beide sind in den meisten Kantonen geschützt oder geschont. Ein negativer Beitrag des Luchses zur Biodiversität. Vor Jahren wurde auch mal erklärt, dass sich Luchse hauptsächlich von Füchsen ernähren. Ist die Geschichte der Wildtierbiologie die Geschichte ihrer Irrtümer?

Im untersuchten Gebiet konsumierten die Luchse mehr Gämsen als Rehe. Es ist fast unmöglich Rehe zu zählen, aber es ist bekannt, dass die Rehbestände in Luchsgebieten drastisch abgenommen haben. Weniger Rehe, dann halt die Gämse. Für den Luchs ist die Gämse zudem wegen ihres eigentümlichen Fluchtverhaltens eine einfachere Beute als das Reh.

Verwegen ist die vorsichtig formulierte, nicht gerade wissenschaftliche Annahme, dass die Luchse «kompensatorisch» jene Tiere fressen, die ohnehin gestorben wären. Das alte, längst widerlegte Märchen, dass Grossraubtiere Gesundheitspolizei spielen! Weder alt noch jung, sondern eher Unvorsichtigkeit lässt Tiere zur Beute werden.

Von Gesetzes wegen dürfen Jäger ausschliesslich mehr als ein Jahr alte Gämsen erlegen. Daraus abzuleiten, dass die Jagd einen negativeren Einfluss auf die Bestände hat als die Prädation, ist eine Behauptung. Die Jagd dauert drei Wochen, der Luchs jedoch braucht Beute während des ganzen Jahres und macht diese ohne Einschränkungen auch in Schongebieten.

Die ausgeprägte Prädation bei den Jungtieren hat bestimmt einen ebenso negativen Effekt auf die Gämsbestände wie die Jagd. Ohne Prädation könnten mehr Jungtiere die Fortpflanzungsfähigkeit erreichen.



Verständlich, dass KORA tendiert, die Jagd einzuschränken – den Luchsen kann man ja nicht den Appetit mit einem Magenbanding schmälern.

Weder Luchs noch Wolf haben einen natürlichen Feind und sie vermehren sich uneingeschränkt. Dass sich der Luchs nicht selbst reguliert, hat er in vielen Gebieten bewiesen. Wenn Luchse hungern und gefunden werden, steht die Wildtierzentrale Utzenstorf oder ein Tierpark zur Verfügung, wo sie aufgepäppelt und wieder freigelassen werden. Es wäre eine KORA-Studie wert, zu untersuchen, was mit dem Nachwuchs, der in vielen Tierparks gezüchteten Luchsen und Wölfen geschieht.

Der 3. Teil des Kora-Berichts Nr. 84 wird mit Spannung erwartet. ■

JUERG ZIMMERMANN, STUDEN BE



Zum Beitrag «An den Nationalrat»

**von Fritz Mathys im «Schweizer Jäger»
06/19**

Gleich vorneweg: Ich finde es einer Zeitschrift, die sich «Schweizer Jäger» nennt, unwürdig, einen solchen Beitrag überhaupt zu veröffentlichen. Er strotzt von Unwahrheiten, Unkenntnis und vor allem enthält er einen klaren Aufruf zur Wilderei an einer eidgenössisch geschützten Tierart!

Nicht nur die unhaltbare Aufforderung zur Wilderei lässt mich ungläubig den Kopf schütteln, die zahlreichen Falschaussagen im Beitrag taten ihr Übriges dazu. Wenn 120 Nutztiere von Wölfen gerissen wurden, ist dies für die verendeten Tiere schlimm und für den Tierhalter ein unsagbares Leid – daran gibt es nichts zu rütteln. Hier sei die Frage erlaubt, wieso es denn dem Wolf überhaupt gelingt, Nutztiere zu reissen? Wohl ziemlich einfach, weil etliche von ihnen zu wenig geschützt wurden. Der Herdenschutz ist erfunden und bewährt sich tausendfach – nicht nur in der Schweiz, sondern auch

in umliegenden Ländern. Es wird immer wieder Übergriffe auf Nutztiere geben – auch bei einem perfekten Herdenschutz. Das ist ebenso Tatsache. Aber es ist und war schon immer so, dass es bei einer Haltung von Nutztieren im Freien ab und an zu Verlusten kommt. Sei dies durch Fuchs, Habicht, Marder oder eben durch grössere Räuber wie Luchs und Wolf. Die Verantwortung des Tierhalters ist es – übrigens auch nach Schweizerischer Tierschutzgesetzgebung – für das Wohl seiner Tiere zu Sorgen. Dazu gehört auch ein effektiver und den Umständen angepasster Schutz von Herden. Die Zeit, wo man unbehütete Schafe einfach während Wochen in den Alpen weiden lässt, ist endgültig vorbei. Zum Glück, nicht nur damit weniger Nutztiere Raubtieren zum Opfer fallen, sondern auch, dass die Zahl der verirrtten, abgestürzten und festgelegenen Schafe abnimmt. Denn diese Verluste sind in einer unbehirteten Schafherde weitaus höher als Verluste durch Raubtiere.

Der Beitrag gipfelt dann in der Behauptung, dass die Wölfe unsere Rehe ausrotten würden. Wenn sich der Schreiber die Mühe nimmt, den sehr guten Artikel zu Rehen ein paar Seiten weiter vorne in der gleichen Ausgabe zu lesen, wird er feststellen, dass der Rehbestand in der Schweiz trotz Wolf und Luchs ein Rekordhoch erreicht hat. Die Anwesenheit eines Raubfeindes wird eine Beutepopulation nie ausrotten. Es sind ganz andere Faktoren wie Lebensraumqualität, Nahrungsangebot, Witterung etc. entscheidend für die Populationsdichte von Rehen.

Wann gelingt es uns (allen) Jägern endlich zu akzeptieren, dass wir nicht die einzigen Feinde des Rehs, der Gämsen und anderen begehrten Wildbrets sind? Dass es eben auch in unserem Land Raubtiere gibt, die ihren berechtigten Platz haben.

Mit Äusserungen und Meinungen wie im besagten Leserbrief geschrieben, sägen wir schlussendlich an unserem eigenen Ast und müssen künftig nicht verwundert die Augen reiben, wenn Initiativen zur Abschaffung der öffentlichen Jagd irgendwann erfolgreich sein werden.

Hoffen wir auf die nächste Generation von Jägerinnen und Jägern, welche mit sachlich richtigen und fundierten Argumenten Diskussionen zum Thema Wild, Jagd und Artenschutz führen. ■ PETER SCHLUP, BERN,
INSTRUKTOR IN DER JUNGJÄGER/INNEN-AUSBILDUNG

Anmerkung der Redaktion

In der Rubrik «Leserforum» bieten wir unseren Abonnenten eine Plattform für Lesereinsendungen und Kurzbeiträge, aber auch nützliche Tipps oder Ideen rund um die Jagd sind willkommen.

Die Meinungen dieser Einsendungen müssen nicht mit denen der Redaktion und des Verlages übereinstimmen – trotzdem nehmen wir die Meinungen unserer Leserschaft sehr ernst. Die Verantwortung für den Inhalt der Einsendungen tragen die Verfasser aber selbst.

Wir danken für eine aktive Teilnahme und sichern Ihnen zu, dass wir die Meinung unserer Leserinnen und Leser so ernst nehmen wie unsere eigene.

DIE REDAKTION

Aufwertung von
Wildtierkorridoren

Freie Bahn für Wildtiere

ALEXANDRA VON ASCHERADEN

Wildtierkorridore – die festen Routen, auf denen sich das Wild grossräumig bewegt – werden von Strassen und Bahnlinien zerschnitten. Wildtierbrücken und -passagen müssen Ausgleich schaffen. Vierzig überregional bedeutende Korridore sollen in der Schweiz durchgängig gemacht werden. Ein Tropfen auf den heissen Stein – und der Ausbau verläuft mehr als schleppend.





Bild: naturpix.ch/gansner-hemmi

Die Schweiz hat eines der dichtesten Verkehrsnetze Europas. Wir alle profitieren davon. Gern wird aber vergessen, dass dadurch die Streifgebiete des Wildes mehr und mehr durchschnitten werden. Im Jahr 2015 starben 20 000 grössere Wildtiere vom Fuchs bis zum Hirsch im Strassenverkehr. Sechzig Personen wurden bei diesen Wildunfällen verletzt. Allein der Sachschaden beträgt alljährlich über 25 Millionen Franken, so hat das Bundesamt für Strassen, ASTRA, errechnet.

Langsam aber wächst das Bewusstsein, dass das dichte Netz durchlässiger werden muss, wenn das Wild weiterhin eine Chance haben soll. Wildtierbrücken oder -unterführungen sollen Autobahnen und Bahntrassen zumindest an den für das Wild besonders wichtigen Fernwanderkorridoren wieder durchgängiger machen. Die Fachtagung «Wildtierkorridore», organisiert von Pro Natura im Rahmen der Kampagne «Freie Bahn für Wildtiere», beschäftigte sich intensiv mit dem Thema. Der «Schweizer Jäger» war vor Ort.

Fazit der Veranstaltung: Es gibt viel zu tun. In der Schweiz sind knapp über 300 Wildtierkorridore von überregionaler Bedeutung dokumentiert, die den Genaustausch zwischen Populationen sichern. 42 dieser Korridore (15%) sind weitgehend unterbrochen und somit für die Tiere nicht mehr nutzbar. 58% oder 178 Korridore sind nennenswert bis stark beeinträchtigt, nur knapp ein Drittel ist noch intakt (Stand 2018). Es wird massiv Massnahmen brauchen. Und die lassen auf sich warten.

15 Jahre Wartezeit bis saniert wird

Bereits im Jahr 2003 war festgelegt worden, dass zumindest vierzig dieser durch die Nationalstrassen zerschnittenen Korridore mit Querungs-Bauwerken wieder durchlässig gemacht werden. Fünfzehn Jahre später, Ende 2018, waren lediglich magere acht realisiert. Zwei weitere befanden sich «in Ausführung». Den schleppenden Ausbau begründete Marguerite Trocmé vom ASTRA an der Fachtagung so: «Es ist wichtig, den Verkehr flüssig zu halten, damit diese Projekte von der Bevölkerung akzeptiert werden. Daher wird der Bau in die Unterhaltungsprogramme der Nationalstrassen integriert. So muss der Verkehrsfluss auf der gleichen Strecke nicht mehrmals behindert werden.»

Im durchschnittlichen Sanierungszyklus kann das schon einmal 15 Jahre Wartezeit bedeuten. Länger als die durchschnittliche Lebensdauer der Rehe, für die die Querungsmöglichkeit gedacht wäre.

Teure Sache

Die Kosten für eine Wildtierbrücke liegen laut ASTRA bei durchschnittlich 5,5 Millionen Franken pro Bauwerk. Ein Betrag, der bei Bauvorhaben gern für Diskussion sorgt. Er ist ja «nur» fürs Wild und, schlimmer, der Mensch darf die teure Brücke am



«Jährlich sterben auf den Schweizer Strassen über 20 000 grössere Wildtiere.»

Ende dann gar nicht benutzen. «So viel Geld für ein paar Rehe?» heisst es dann gern. Die Umtriebe wären deutlich geringer, wenn man die Wildtierüberführungen von Anfang an mit eingeplant hätte, das aber wird zu gern «vergessen».

Es schadet nicht, die Kosten in Relation setzen, um die Dimensionen aufzuzeigen: Ein Kilometer Schweizer Autobahn kostet im Schnitt, Brücken- und Tunnelabschnitte mitgerechnet, 250 Millionen Franken. Im Grunde müssten diese Kosten integrierter Bestandteil jedes Strassenbauprojekts sein und in der Gesamtrechnung auftauchen.

Spaziergänger von der Benutzung abhalten

Marguerite Trocmé fügt an: «Bauen allein genügt nicht, die Korridore müssen auch gepflegt und sorgsam unterhalten werden. Das ist Sache der Kantone. Und diese müssen Informationen haben, wo was ist. Wie sollen sie unsachgemässe Nutzung unterbinden, etwa durch Bauern, die Maschinen oder Material in einer Unterführung unterstellen?»



Bild: naturpix.ch/m.p.stähli

Bild links

Nicht jedes Hindernis bedeutet eine Zerschneidung des Lebensraumes. Trotzdem ist besonders die Schweizer Rotwildpopulation von unterbrochenen Wildtierkorridoren betroffen.

Abbildung unten

Übersicht über bestehende sowie geplante Wildtierpassagen in der Schweiz (Stand Mai 2019).

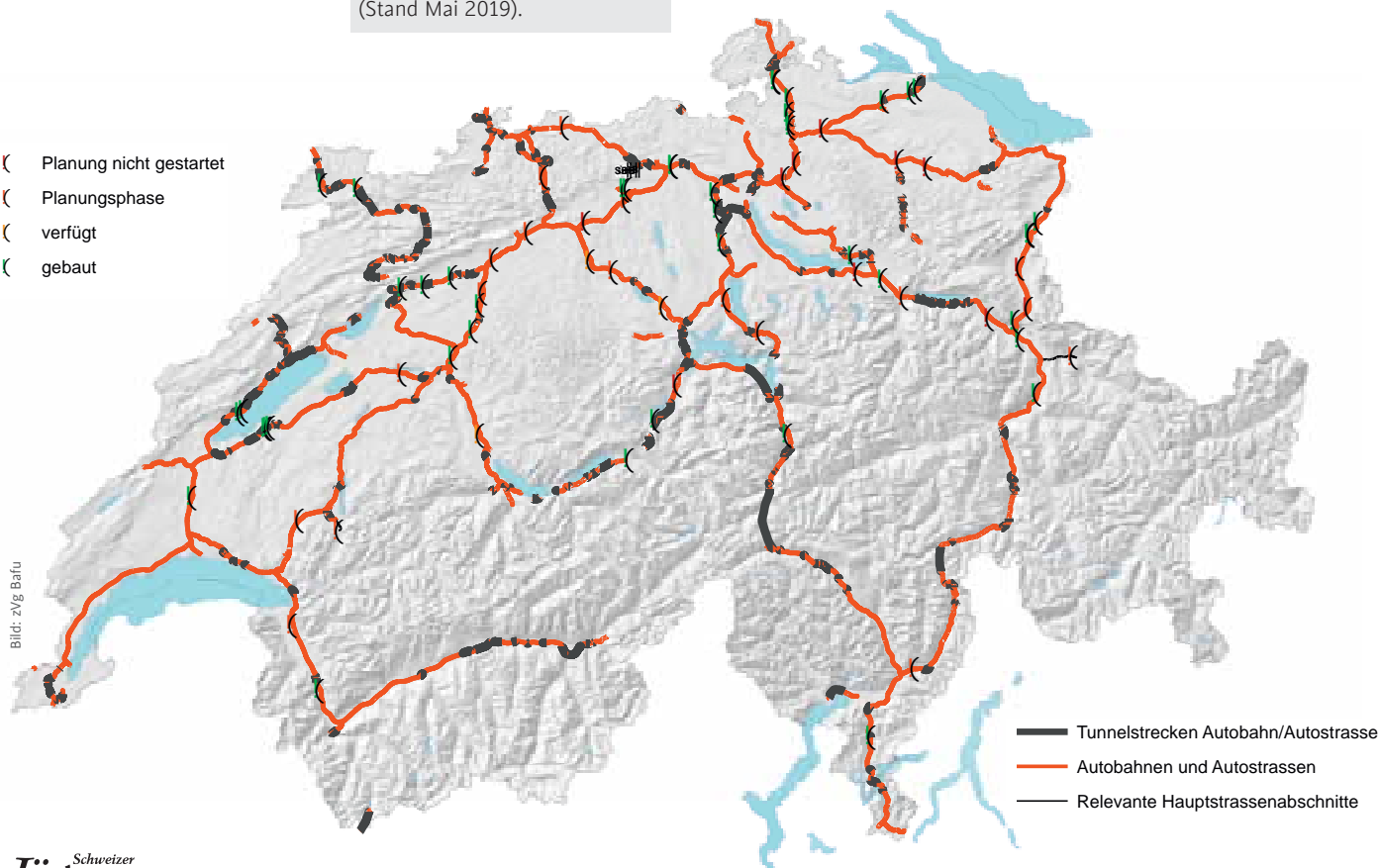
Auch die unerwünschte Nutzung durch den Menschen ist zu verhindern. «Auf Wildtierbrücken haben wir schon alles gesehen – von der Party am Lagerfeuer bis zur Cannabisplantage», erzählt Trocmé. Teilweise müssen ganze Wanderwege umgeleitet werden, weil den Benutzern auch mit Hinweistafeln nicht klar zu machen ist, dass kein Reh die Brücke benutzen wird, wenn markierende Hunde über die Brücke geführt werden. So manchem ist die eigene Bequemlichkeit wichtiger – warum einen Umweg machen, wenn doch eine Brücke da ist, noch dazu eine so schöne mit Büschen begrünzte?

Kein Reh quert schmale Brücken

Brücken werden vom Wild nur akzeptiert, wenn sie ausreichend breit sind. Mindestens «45 m +/- 5 m», ist der aktuelle Richtwert bei der Breite bei einer vierspurigen Nationalstrasse. Fluchttiere wie Rehe und Hirsche nehmen schmalere Übergänge kaum an. Es gibt seltene Ausnahmen. Antonio Righetti von B+S Ingenieure und Planer in Bern zeigt die Wildtierführung Grauholz im Kanton Bern als Beispiel, die an der schmalsten Stelle nur 22 m misst und erklärt: «Geplant waren vierzig Meter. Gebaut wurde halb so breit.» Die 1995 gebaute Passage funktioniert trotzdem passabel. Allerdings liegt das, wie Righetti erläutert, daran, dass Grauholz ein Sonderfall ist: «Die Brücke ist genau auf einem natürlichen Rücken positioniert. Exakt an einem Wechsel, den die Tiere schon immer genutzt haben. Das Wild muss also kaum gelenkt werden.» Kleinere Säuger und Raubtiere akzeptierten die Passage schnell. Rehe waren zögerlicher und querten erst, als dank Hinweistafeln gelungen war, Spaziergänger von der Querung abzuhalten.

- (Planung nicht gestartet
- (Planungsphase
- (verfügt
- (gebaut

Bild: zVg Bafu





«Es müssen nicht immer teure Wildtierbrücken sein. Auch bestehende Querungsbauwerke wie Gewässerdurchlässe oder Unterführungen können Querungen ermöglichen – sie müssen nur richtig ausgestattet sein.»

Allerdings wurde bei einer Nachuntersuchung nach zehn Jahren festgestellt, dass die Brücke, da sie so schmal ist, nach wie vor nur vom ansässigen Rehwild genutzt wird. Hinweise auf wandernde Tiere fehlen bislang. Einmal konnte nachgewiesen werden, dass ein Rothirsch zwar den Weg zur Brücke fand, diese dann aber, wie zu erwarten, nicht queren wollte.

Leitstrukturen wichtiges Element

Tiere finden die Brücken nur, wenn in der Umgebung ausreichende Leitstrukturen wie Gebüsch vorhanden sind. Natürlicher Boden, Sträucher zur Deckung und Kleinstrukturen wie Stein- oder Asthaufen, die Mäusen, Amphibien und Reptilien Versteckmöglichkeiten bieten, braucht es auch auf der Brücke selbst.

Bilder: Stefan Suter, Wild Life Solutions



Wildkamera in der Unterführung «Surhard»: Vor der Umgestaltung konnten nur Querungen von Rotfuchs, Dachs, Iltis und Marder festgehalten werden.

Nach der Verbreiterung wurden regelmässig Rehe nachgewiesen. Der Umbau war also ein voller Erfolg.



Bilder: Stefan Suter, Wild Life Solutions

2013 wurden die bestehenden Unterführungen «Surhard» verbreitert und renaturiert.
Links der Zustand vor dem Umbau.
Rechts die aufgewertete Wildtierpassage.

Blendschutz und Lärmdämmung können bei nachts stark befahrenen Strassen die Akzeptanz erhöhen. Es genügt nicht, nur die Brücke selbst abzuschirmen. Auch die Umgebung soll einbezogen werden, da der Effekt sonst zu gering ist.

Damit die Tiere auch die Zugänge zu Unterführungen finden werden die Wildzäune so geführt, dass sie wie ein Trichter zum Eingang hinleiten. Hecken auf der strassenabgewandten Seite fördern die Vernetzung und verringern die Gefahr, dass aufgeschrecktes Wild versucht, den Schutzzaun zu überspringen.

Unterführungen teilweise billiger

Manchmal sind Wildtierunterführungen die geeignetere Lösung. Auch sie sollten möglichst breit und rund 5 m hoch sein, wenn sie auch von störungsempfindlicheren Tieren genutzt werden sollen und nicht nur von Fuchs und Marder. Trocmé merkt an: «Eine Unterführung muss nicht unbedingt billiger kommen als eine Brücke. Immerhin muss sie die Autobahn samt Schwerlastverkehr tragen können.» Da Anpflanzungen in Unterführungen nicht möglich sind, sind dort Strukturen aus Stein- und Asthaufen umso wichtiger. Auch sollte eventuell vorhandener Teer entfernt werden, da viele Tiere nur natürlichen Boden akzeptieren.

Egal ob Brücke oder Unterführung – eine Schwierigkeit bleibt: Das ASTRA ist nur für das Bauwerk und einen zuleitenden Streifen von wenigen Dutzend Metern an den Enden der Über- bzw.

Von Null auf 146

Der Wildtierkorridor AG6 «Suret» ist ein wichtiges Nadelöhr, das Wildtieren die Querung des Mittellands in Nord-Süd-Richtung ermöglicht. Er schafft eine grossräumige Verbindung von Jura, Schwarzwald und Württemberg-Donauraum im Norden zum Mittelland und den Alpen im Süden. Der Wildtierkorridor wird von vielen Hindernissen durchschnitten, darunter die A1 und die Aaretalstrasse T5. Auch die Bahnlinie ist vierspurig ausgebaut.

2013 wurden die bestehenden Unterführungen «Surhard II» und «Surhard III» auf 15 m bzw. 12 m verbreitert. Zudem wurden die Ein- und Ausgangsbereiche mit naturnahem Untergrund ausgestattet, da besonders Paarhufer Teerstrassen meiden. Asthaufen schaffen Versteckmöglichkeiten für Kleintiere und Amphibien. «Surhard II» ist seit dem Umbau dem Wild vorbehalten.

Monitoring bestätigt Erfolg

In einem Monitoring hat Wildtierbiologe Stefan Suter von Wild Life Solutions Erfolgskontrollen durchgeführt. Dafür wurden an mehreren Stellen Wildtierkameras aufgestellt.

«2012, im Jahr vor den Bauarbeiten anlässlich der Verbreiterung, konnten in keiner der beiden Unterführungen Rehe nachgewiesen werden.» Nur Rotfuchs, Dachs, Iltis und Marder querten dort.

Der Umbau aber änderte einiges. Beide Unterführungen werden nun von Rehen genutzt. Neu konnten wir auch Eichhörnchen und Waschbär nachweisen. In «Surhard III» wechseln allerdings wegen der Störungen durch den Menschen deutlich weniger Rehe», so Suter. Der Umbau war also ein glatter Erfolg.

2017 zählten die Biologen über zwölf Monate insgesamt 146 Rehquerungen. Nach wie vor meiden Wildschweine die Unterführung allerdings völlig, obwohl sie in der Umgebung vorkommen.

Manchmal sorgte die Auswertung der Wildkamera auch für Überraschungen. Suter staunte nicht schlecht, als er eines Tages eine Stockente auf seinen Aufnahmen fand. Sie hatte die Unterführung zu Fuss durchwatscht, statt zu fliegen. Bald klärte sich auf, warum sie das getan hatte. Auf einer weiteren Aufnahme war sie zusammen mit ihren flugunfähigen Küken zu sehen, die in Reih und Glied hinter ihr hereilten. Die vielbefahrene vierspurige Bahnstrecke wollte die Entenmutter den Kleinen wohl nicht zumuten.



: z/Vg. Kanton Freiburg

Unterführung zuständig. Selbst diese wenigen Meter sind meist nicht im Besitz der Eidgenossenschaft. Es muss also mit den Besitzern um geeignete Ausgestaltung der Leitstrukturen in diesem Bereich und über die Entschädigung verhandelt werden.

Die Verantwortung für die Gestaltung der Landschaft mit zuleitenden Strukturen jenseits der Fünzigmeterzone liegt bei den Kantonen. «Die Kantone konferieren mit den Bodeneigentümern teils langwierig über Entschädigung. Es ist auch ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Zugänge freigehalten werden und über Vernetzungsstrukturen verfügen. Ehrlich gesagt hat das ASTRA den einfacheren Job», räumt Righetti ein.

(Um)Nutzung bestehender Bauwerke

Es müssen nicht immer teure Wildtierbrücken sein. Manchmal können auch bestehende Querungsbauwerke wie Brücken, Gewässerdurchlässe oder Unterführungen, richtig ausgestattet, Querungen ermöglichen. Und sei es nur für Amphibien und diejenigen Säugetiere, die klein oder wenig störungsempfindlich sind.

Gewässerdurchlässe lassen sich beispielsweise mit Bermen, seitlich angebrachten Laufflächen, ausstatten und ermöglichen so die Querung. Bei bestehenden Unterführungen helfen Strukturen, die Kleintieren Schutz bieten, etwa aufgehäuftes Reisig oder Totholz zusammen mit grobem Gesteinsmaterial. «Viele dieser Massnahmen kosten wenig. Selbst reine Wildtierbrücken fallen kaum ins Gewicht, wenn man die Kosten gegen die Milliarden abwägt, die wir in den Lärmschutz investieren», so Trocmé.

Die Information der Bevölkerung ist zentral. Nur wenn klar ist, dass diese Infrastruktur den Tieren dient und was es dafür braucht, kann eine Verhaltensänderung erfolgen, so dass

Hier quert wohl kaum noch ein Reh.
Negativbeispiel einer Unterführung mit unerwünschter Nutzung am Viaduc de Galmiz.

Wanderer die Brücken den Tieren überlassen und Bauern und Wohnwagenbesitzer Unterführungen nicht als Garagensatz nutzen. Erklärende Hinweisschilder und Informationen durch die Presse sind hilfreich. Und manchmal braucht es eben zusätzlich ein paar schöne schwere Findlinge an der richtigen Stelle, die die Zufahrt verhindern. ■



www.schweizerjaeger.ch/aktuell/freie-bahn.html



www.pronatura.ch/de/wildtierkorridore



Alexandra von Ascheraden

lebt in der Nähe von Basel und arbeitet seit vielen Jahren als Wissenschaftsjournalistin. Aufgewachsen ist sie in einem bayerischen Dorf in einem Haus voller Jagdtrophäen und mit einem Jagdhundemischling, denn ihr Vater ist passionierter Jäger. Seine Begeisterung für die Hege, die Jagd und die Natur an sich hat viel dazu beigetragen, dass sie heute bevorzugt über Naturthemen schreibt.

Katz & Maus

Kennt ihr das Sprichwort «wie Katz und Maus»? Die beiden mögen sich in aller Regel nicht besonders und die Katze jagt die Maus. Deshalb heisst auch dieses lustige Lauf- und Fangspiel so.

Spielanleitung:

Alle stellen sich in einem grossen Kreis auf und halten sich dabei an den Händen. Der Spielleiter wählt einen Mitspieler aus, der die Katze spielt und einen, der die Maus ist. Die Katze stellt sich ausserhalb des Kreises auf und die Maus in die Kreismitte.

Nun beginnt die Katze und ruft: «Mäuslein, Mäuslein, komm heraus!» Die Maus antwortet: «Nein, ich komme nicht heraus!» Darauf die Katze: «Sonst kratz ich dir die Augen aus!» Die Maus: «Dann spring ich schnell zum Loch hinaus!»

Bei diesem Satz halten die Mitspieler schnell die Arme hoch, sodass die Maus darunter durchlaufen und aus dem Mauseloch schlüpfen kann. Die Katze versucht jetzt blitzschnell die Maus zu fangen, indem sie ihr hinterherjagt. Die Maus versucht, ihr zu entkommen und sich wieder ins rettende Mauseloch zu flüchten und zwischen zwei Mitspielern im Kreis unter den hochgehaltenen Armen hindurch zu schlüpfen.

Wer wird nun Sieger in der Runde? Fängt die Katze die Maus und gewinnt oder entkommt die Maus und siegt? Nach der Runde stellen sich die zwei Mitspieler (Katz und Maus) zurück zwischen die anderen Kinder und es werden zwei neue Mitspieler zu Katz und Maus bestimmt.



Hallo Kinder

Viele Tiere haben Nüsse zum Fressen gern – wie ihr vielleicht auch? Sehr beliebt sind vor allem Haselnüsse. Doch wer hat die Nuss benagt?

Es ist nämlich gar nicht so einfach, bei den Nüssen an den weichen Kern zu gelangen, denn die Schale ist sehr hart. Die Tiere müssen sich anstrengen, und ihre Arbeit hinterlässt an der Schale deutliche Spuren. Diese Frassspuren sind von Tierart zu Tierart sehr unterschiedlich. Zum Glück, denn die verschiedenen Spuren verraten, wer sich an der Nuss zu schaffen gemacht hat!

Schaut doch mal genau hin, wenn ihr draussen Nüsse findet... oder nehmt sie einfach mit nach Hause, um zu basteln wie der Frechdachs! Viel Spass dabei wünscht Euch

Euer Frechdachs



Süsse Nuss-Mäuse

Von wegen, harte Nuss – Walnüsse sind lecker, gesund und vielseitig. Und die Schalen sind viel zu wertvoll, um sie zu entsorgen. Hier ein toller Tipp für eine kreative Zweitverwendung.

Ihr braucht dazu: Ganze Walnüsse oder Walnuss-Schalen, Filzstift, etwas Knetmasse, Woll-Fäden in verschiedenen Dicken, Kleber, evtl. Farbe.

Und so geht's: An der Spitze einer halben Walnuss-Schale zwei Augen aufmalen oder aus Knetmasse formen und fixieren, darunter mit einigen dünnen Wollfäden die Schnauzhaare ankleben oder einfach eine Knubbelnase kneten. Als Schwänzchen einen Wollfaden am hinteren Ende befestigen und kleine Ohren aus Knetmasse ankleben.

Fertig ist das Mäuschen!



Foto: 123rfcom/Sergey Zaikov

Impressum

«Schweizer Jäger», Redaktion Frechdachs, Nina Gansner-Hemmi
Parschlientschstrasse 12, 7212 Seewis Dorf
Telefon 081 325 22 71, gansner.hemmi@gmail.com
Illustrationen: Doris Lecher, Layout: Heidi Kälin
www.frechdachs.li

Daten 2019 (ohne Gewähr)

Bern

Jagdschiessstand Berken

Jagdschützen-Gesellschaft
Hubertus Berken (JSB)
Jägerverein Oberaargau (JVO)
Auskunft erteilt: Fritz Gertsch,
Telefon 078 902 74 71 oder
www.jagdschuetzen-berken.ch

Achtung: Bei aufgezo-
genem Windsack wird scharf ge-
schossen!

Winterjagdschiessen (Kugel)

16. November 12.30–17.00

Kugel Reserviert JVO & JSB

19. August 17.30–20.00

Kugelübung

10. August 13.00–18.00

24. August 13.00–18.00

07. September 13.00–18.00

21. September 13.00–18.00

Berner Jägerverband

Pirschgang Susten, Steingletscher

17. August 08.00–17.00

18. August 08.00–17.00

Jungjägerinnen, Jungjäger nur
18. August 13.00
Letzte Standblattausgabe
eine Stunde vor Schluss!
Schiessplatz ab Hotel Stein-
gletscher, 3862 Sustenpass
(Berner Seite) signalisiert.
Auskunft: OK, Tel. 079 359 98 14

Pro Pirschgang wird ein Un-
kostenbeitrag direkt vor Ort
eingezogen. Mitglieder eines
Jagdvereins im Kanton Bern
CHF 10.–; Teilnehmende ohne
Vereinsmitgliedschaft CHF
30.–; Teilnehmende ausser-
kantonal CHF 30.–; Jung-
jägerinnen und Jungjäger BEJV
gratis.

Tontaubenschützen Jet, Schüpfen – Bütschwilgrube

www.tts-jet.ch

Trap- (Turbulenz), Rollziel- und Jagdparcoursschiessen für Jungjäger, Jäger und Sportschützen

Munition: Nur Stahlschrot
– kein Blei (kann auf Platz
bezogen werden). Achtung:
Das Rollziel wird nur bei
genügender Nachfrage
aufgestellt. Bitte mit
Schützenmeister Fabian
Engeli, 079 442 10 16,
absprechen. Präsident:
Mathias Kunz, 079 226 24 82

Herbstschiessen

06. Oktober 09.30–12.00

Übungsschiessen

21. August 18.00–20.00

21. September 13.30–16.00

Jagdschiessstand Mitholz

www.jägerverein-kandertal.ch

Herbsttaubenmatch

JV Kandertal

06. Oktober 08.30–16.30

Findet bei jeder Witterung
statt. Vorgängige Anmeldung
gerne bei: Martin Brügger,
Tel. 079 273 52 57 oder
jv-kandertal@hotmail.com

Schiesskino Blattschuss.ch Meinisberg

Blattschuss.ch

Marksman-Simulatortraining mit Bewegungsanalyse

Terminreservierungen:
079 226 24 82
mail@blattschuss.ch
(siehe auch Seite 97)

Jagd- und Sportschützenverein
Selgis
6436 Ried (Muotathal)
www.selgis.ch



Besuchen Sie unsere top moderne Trainings- und Schiessanlage im schönen Muotathal SZ

Öffnungszeiten

Schiessstunnel

Während des ganzen Jahres rund um die Uhr
für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung, ausser
montags von 08.00-16.00 (Unterhaltsarbeiten)

Jagdparcours- und Trapanlage

Dienstag bis Samstag, 08.00-12.00 und 13.30 bis
Dämmerung, max. 21.00

Aussenanlage **neu**

Dienstag bis Samstag, 08.00-12.00 und 13.30 bis
Dämmerung, max. 21.00

Selgis Restaurant

Montag 06.00-14.00
Dienstag-Freitag 06.00 bis ca. 21.00
Samstag 06.00-17.00 durchgehend Küche

Benutzung

Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die
Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder
online Buchung über das Internet selbständig
nutzen.

Instruktionskurse 1-4, damit Sie bei



als neues Mitglied alle Anlagenteile selb- ständig benutzen können

Nächste Kurstermine: **21. September sowie 19. Oktober 2019**
Öffentliche Übungen: **25. sowie 27. September 2019**

Kursanmeldung nur über das Sekretariat
Tel. 041 810 37 90 oder info@selgis.ch

Freiburg

Schiessanlage Rebe/Ulmiz (bei Murten)

Jägerverein Seebezirk

Übungsschiessen

14. August 17.30–20.00

17. August 13.30–17.15

24. August 13.30–17.15

07. September 13.30–17.15

Stand Zollhaus Schiessplatz Geissalp

Oberländer Jagdverein
«Diana Sense»

An fett gedruckten Daten
besteht die Möglichkeit,
den Kantonalen und Eidge-
nössischen Schiessnachweis
zu absolvieren.

Gebirgsschiessen Geissalp

31. August 07.00–13.00

Übungsschiessen

16. August 17.00–20.00

17. August 08.00–12.00

Luzern

Jagdschiessstand Gfellen Entlebuch

www.jagdschiessen.ch

56. Entlebucher

Jagdschiessen

Der erste Schuss zählt!

17. August	08.00–17.00
18. August	08.15–15.30
Absenden	ca. 17.00

Kugel je 1 Schuss auf Reh, Gams und Fuchs mit elektronischer Trefferanzeige. Kugel 2 Schuss auf ziehender Hirsch. Schrot je 4 Schuss auf Tontaube, Rollhase und Blechhase.

Grosser Gabentempel. Bis Rang 25 feste Gaben, ab Rang 25 wird Gabentempel verlost.

Felder Jagdhof, Entlebuch

Jagd- und Sportwaffen – Schiessanlagen

Infos: felder-jagdhof.ch

Die **unterirdische Schiessanlage** von Felder Jagdhof ist grundsätzlich für jedermann zugänglich. Hier üben Jäger und Sportschützen selbstständig und ungestört. Bei Problemen stehen die Büchsenmacher und das Fachpersonal vom Jagdhof gerne zur Verfügung. Besondere Attraktion: gesellige Plausch-Schiessen!

Die **Aussenschiessanlage Hegen** bietet viele Möglichkeiten wie Flintenschiesskurse, Jagdparcours, Jagd-, Trap-, Tontaubenschiessen.

Obwalden

Schiessplatz Alpach

Hubertusschiessen 2019

02. November 10.00–12.00
13.30–16.00

Brünig Indoor – Kompetenz- zentrum Schiessen, Lungern

bruenigindoor.ch

Ideal für den Treffsicher- heitsausweis (JFK Standard)

Standscheiben: 100 m, 150 m, 200 m
Bewegliche Ziele: Rollhase, Kipphase, laufender Keiler

Schwyz

Jagd- und Sportschiessanlage Selgis Ried/Muotathal

Infos: www.selgis.ch

Öffentliche Schiessen

21. August	ab 17.30
25. September	ab 17.30
27. September	ab 17.30

Instruktionskurse 1–4 Nächste Kurstermine:

21. September
19. Oktober

Damit Sie bei SELGIS SHOOTING als neues Mitglied alle Anlagenteile selbstständig benutzen können. Kursanmeldung nur über das Sekretariat, Tel. 041 810 3790 oder info@selgis.ch

Schiessstunnel

Geöffnet während des ganzen Jahres rund um die Uhr für Vereinsmitglieder mit Vereinbarung ausser montags 08.00–16.00

Jagdparcours- und Trapanlage

Di bis Sa 08.00–12.00
13.30–max. 21.00

Benutzung: Vereinsmitglieder mit Vereinbarung können die Anlagen nach Anmeldung bei Waffen-Ulrich oder online Buchung über das Internet selbstständig nutzen.

norma[®]
DEDICATED SINCE 1902

**EFFEKTIV
AUF ALLEN
DISTANZEN**

Angebot *
vom 1. August bis
15. November 2019

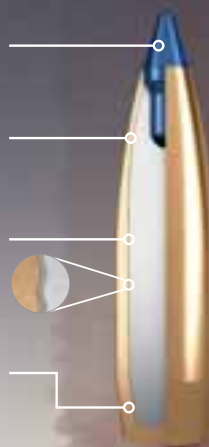
BONDSTRIKE[™]
Extreme Long Range

Aerodynamische Kunststoffspitze
für hohen BC und schnelle Expansion

Dünnere vorderer Mantel für
sicheres Aufpflzen auf alle Entfernungen

Power Bonding Technologie für hohes
Restgewicht und Tiefenwirkung

Match Boattail Heck für hohen BC-Wert
- garantiert Geschwindigkeit und
höchste Präzision auf langen Distanzen



**BEIM KAUF VON 2 PACKUNGEN ERHALTEN
SIE EIN VICTORINOX MESSER
KOSTENLOS DAZU!**



Verfügbaren Kaliber:
.300 WSM, .308 Win., .30-06,
.300 RUM, 300 Win Mag

*Solange der Vorrat reicht

RUAG Ammotec Schweiz AG
Im Hölzli 10, 8405 Winterthur
Telefon: +41 52 235 15 35
Telefax: +41 52 232 27 38

www.norma-ammunition.com

norma is a registered trademark of RUAG Ammotec, a RUAG Group Company

St. Gallen

VSH Schiesscenter

8893 Flums
www.schiesscenter.ch

Jagd Schiesscenter Schweiz Hagerbach

Schiesscenter mit scharfer Munition – 100 m Schiesskanal – Schiessnachweis CH + EU – Laufender Keiler und Hase

Uri

Jagdschiessstand Oberboden Zumdorf bei Hospental

Auskunft & Programme:
Beat Schmid, 079 219 65 38
Andreas Schmid, 078 67790 82

Übungsschiessen

bis September
jeden Mittwoch ab 18.00

Für Gruppen auch am Samstag möglich auf telefonische Reservation.

- 100-m-Kugelstand
- Tontauben & Hasenanlage
- Laufender Keiler

Jagdschiessanlage Stadel, Wassen

8. Klausengarage-Cup

www.kg-cup.ch
Jagdschiessen mit 100% Spassfaktor

09. August	17.30–20.00
10. August	10.00–12.00
	13.00–17.00

Training

08. August	18.00–20.00
20. August	18.00–20.00
22. August	18.00–20.00
29. August	18.00–20.00
26. September	18.00–20.00
03. Oktober	17.30–19.30
10. Oktober	17.30–19.30

Wallis

Jagdschiessverein Gampel und Umgebung

Jahresprogramm 2019

Tontauben / Kugel / Hase

09. August	17.30–20.00
23. August	17.30–20.00
30. August	17.30–20.00
06. September	17.30–20.00
13. September	17.30–20.00
20. September	17.30–20.00

An den oben genannten Daten können die für die Jagdausübung obligatorischen Wiederholungsschiess-Nachweise erbracht werden.

Schiessanlage Mattwald

www.diana-visp.ch/
jagdliches/schiessen/

Jagdschiessen Hubertus

10. August	08.00–12.00
	13.30–17.00

Jagdschiessen Diana Mettelhorn

23. August	18.30–20.00
24. August	08.00–12.00
	13.30–17.00

Einschiessen Jagdgewehre

Kugel und Schrot	07. September	08.00–12.00
		13.30–17.00
	14. September	08.00–12.00
		13.30–17.00
	21. September	08.00–12.00

Training für Kugel auf Taube und Kipphase

07. August	18.30–20.00
------------	-------------

Oberwald (Gerental)

Diana Goms

15. Walliser Jagdparcours

25. August 08.00–17.00
Programm mit Kugel und Schrot. Spezial-Preise; Auslosung Steinbock- und Steingeissabschuss, Gutscheine für Patent A (Wallis). Kontakt: Raimund Imwinkelried, 3903 Birgisch, Tel. 078 790 97 98

Trainingsschiessen Kugel und Schrot

14. August	17.00–21.00
21. August	17.00–21.00
28. August	17.00–21.00
04. September	17.00–20.00
11. September	17.00–20.00

Schiesscenter Riedertal, Visp

Oberwalliser Jagdschiessverein

Riedertalstich/Kugel-Keiler

16. August	17.00–19.30
17. August	08.00–12.00

Jungjäger Kugel/Schrot

21. Oktober	16.30–18.30
28. Oktober	16.30–18.30
31. Oktober	16.30–18.30

Jungjäger Kugel/Keiler/Schrot

25. Oktober	16.30–18.30
26. Oktober	13.30–17.00

Jungjäger-Schiessprüfung

02. November	08.00–17.00
--------------	-------------

Kugel/Parcours/Schrot

02. September	17.00–19.30
09. September	17.00–19.30
16. September	17.00–19.30

Kugel/Keiler

07. September	13.30–17.00
14. September	13.30–17.00

Kugel/Schrot

07. Oktober	17.00–19.00
14. Oktober	16.30–19.00

Parcours/Schrot

12. August	17.00–19.30
19. August	17.00–19.30
26. August	17.00–19.30

Kugel

23. August	17.00–19.30
30. August	17.00–19.30
03. September	17.00–19.30
04. September	17.00–19.30
10. September	17.00–19.30
11. September	17.00–19.30
17. September	17.00–19.30
18. September	17.00–19.30
21. September	13.30–16.00

Kugel/Keiler und Schrot

09. August	17.00–19.30
10. August	13.30–17.00
24. August	13.30–17.00
31. August	13.30–17.00
06. September	17.00–19.30
13. September	17.00–19.30
20. September	17.00–19.30
11. Oktober	17.00–19.00
12. Oktober	13.30–17.00
18. Oktober	16.30–19.00
19. Oktober	13.30–17.00

4. Pirschgang auf dem Seltisberg



Den 4. Pirschgang auf dem Seltisberg haben wir am Freitag, 6. Juni 2019, durchgeführt. Bei schönem und trockenem Wetter konnten die Teilnehmenden den interessanten Parcours absolvieren. Erst beim Abräumen gab es etwas Regen. In diesem Jahr haben 103 Personen teilgenommen, neben den Baselbietern auch aus den Kantonen Aargau, Solothurn, Uri, Schaffhausen, Bern und Wallis. Es freut uns immer besonders, dass ausserkantonale Jagdkameraden den Weg ins Baselbiet finden und bei uns eine schöne Zeit verbringen.

Abwechslungsreicher Parcours

Der Parcours startete mit der Disziplin Rollhase. Diese fordert die Jägerinnen und Jäger auf besondere Weise und findet immer grossen Anklang. Die folgenden jagdnahen und äusserst abwechslungsreichen Ziele galt es zu bewältigen: der Fuchs wurde von einem Drückjagdbock beschossen, auf die Wildsau wurden drei Schüsse abgegeben – entweder stehend frei oder von einem Zielstock, der Dachs konnte kniend «bejagt» werden. Die drei folgenden Posten hatten eine grössere Schussdistanz: Der Schuss auf die Gämse fand in der liegenden Position statt, das Reh wurde sitzend angestrichen beschossen und der Hirsch mit einer Distanz von 200 m liegend. Ein Schuss von 200 m ist für viele etwas Spezielles und dementsprechend ist es auch aufschlussreich, zu

sehen, was die eigene Waffe mit der verwendeten Munition leistet. Der Austausch darüber wurde in der Festwirtschaft rege betrieben und die Erkenntnisse unterstützen bei der Vorbereitung auf die Jagd. Das gemütliche Beisammen sein bei Wildsaurbratwurst, kühlen Getränken sowie Kaffee und Kuchen bildete den Abschluss eines spannenden Pirschgangs.

Ein grosses Dankeschön

Besonders erwähnen möchte ich das Team, dass die ganze Vorbereitung leistete. Ich danke der Standaufsicht und der

Bild links

Der Militär-Schiessplatz ist ideal für die Durchführung des Pirschgangs.

Bild unten

Nach dem Parcours wurde auch für's leibliche Wohl gesorgt.

Waffenkontrolle für das Überprüfen der Sicherheit, dem Team der Festwirtschaft und des Grills für das kulinarische Wohl und natürlich den Personen vom Militär-Schiessplatz, die uns immer gut unterstützen. Mein Dank geht auch an alle Teilnehmenden, die unseren Pirschgang besuchen und sich damit auf die Jagd praxisnah und weidgerecht vorbereiten.

Praxisnahes Schiessen

Pirschgänge wie derjenige auf dem Seltisberg sind ideale Möglichkeiten, seine Verantwortung als Jägerin oder Jäger gegenüber dem Wild wahrzunehmen. Auch für diejenigen Kameradinnen und Kameraden, die sich nicht in resultatorientierten Wettkämpfen mit den Mitstreitenden messen möchten. Wir hoffen, dass diese Möglichkeit, sich selbst und seine Waffen in vertrautem Rahmen zu testen, zukünftig von noch mehr Jägerinnen und Jägern wahrgenommen wird. ■

SABINE HÄNNI,

OBFRAU SCHIESSKOMMISSION JAGDBASELSTADT



Schulterbeschmerzen

Wiederholte Anfragen von verschiedenen Anfänger-Schützinnen und -Schützen, an Jörg Hans Roth

Was kann man als Wurfscheibenschützin gegen chronische, Rückstoss bedingte Schulterbeschmerzen unternehmen? Die Schmerzen, welche anfangs der Schiesssaison aufgetreten sind, bleiben auch über die Schiesspausen von ca. 14 Tagen bestehen. Sie beginnen mich zunehmend auch bei täglichen Tätigkeiten zu behindern.

Der Rückstoss kann für einzelne Schützinnen ein gröberes Problem darstellen. In diesem Zusammenhang ist es bedauerlich, dass manchmal davon betroffene Schützinnen sich zu lange damit im Stillen abfinden. Als Coach bin ich vom ersten Moment meiner Schiessausbildung an dafür besorgt, dass der Rückstoss der Schützin und dem Schützen keine merklichen Schmerzen bereitet. Dem Problem kann auf verschiedene Weise entgegnet werden:

Anschiess

Beim korrekten Anschlag befindet sich der Schaft Rücken in der sogenannten Schultertasche. Dieser Anschlag verhindert zum grössten Teil Schulter- oder Wangenknochenschmerzen.

Verwendete Flinte

Mit der Erhöhung des Flintengewichtes, z.B. durch die Anbringung von zusätzlichem Gewicht in den Schäften, lässt sich der Rückstoss merklich verringern. Mit dem Wechsel von z.B. einer Bockflinte auf eine halbautomatische Flinte mit einem Gasdruckladesystem, lassen sich ebenfalls fühlbare Rückstossverminderungen erzielen. Unter versierten Taubenschützen ist bekannt, dass Flinten aus der einen- oder aus der anderen Manufaktur mehr oder weniger Rückstoss generieren. Diese spürbaren Unterschiede im Rückstossverhalten sind auf unterschiedliche Innenlaufstrukturen der einzelnen Flintenläufe zurück zu führen. Mit der Verlängerung des Übergangkonuses nach dem Patronenlager, lässt sich der Rückstoss ebenfalls merklich abschwächen (wird von KRIEGHOFF als Dienstleistung für alle Flinten angeboten.) Einzelne Sportflintenanbieter liefern



Bild: 123rf.com/Kirchigin Aleksandr

Der Rückstoss kann für einzelne Schützinnen und Schützen ein gröberes Problem darstellen – unser Flintenexperte gibt Tipps, wie dem Problem entgegnet werden kann.

ihre Flinten auch mit sogenannten «Backbored» Läufen an, was bedeutet, dass diese Flintenläufe innerhalb einen überdurchschnittlich grossen Durchmesser aufweisen und die Schrotladung demzufolge mit weniger Laufwandreibung durch den Lauf getrieben wird. Auch mit dieser Massnahme verringert sich der Rückstoss merklich. Es gibt auch Flintenhersteller, welche ihre Flinten mit «geporteten» Laufmündungen, d.h. mit eingebauten Mündungsbremsen anbieten. Meiner Meinung nach bringt diese Massnahme bei Flinten aber nicht den gewünschten Effekt.

Verwendete Munition

Mit leichteren Ladungen, d.h. z.B. statt 32 Gramm Vorlage, neu mit 28 Gramm Vorlage, lässt sich der Rückstoss auch verringern. Mit einer verringerten Geschwindigkeit der benützten Patrone, z.B. von

400 auf neu 380, kann man den Rückstoss ebenfalls günstig beeinflussen.

Schaftmasse (Gun-Fit)

Eine unpassende Länge, Höhe und/oder Schränkung des Schaftes, wie aber auch der Pitch, d.h. der Schulter aufliegenden Schaftkappe, sind in vielen Fällen für die entstehenden Schulter-, Arm- und Wangenknochenschmerzen verantwortlich. Ein Flintenschiesslehrer kann solche Unstimmigkeiten rasch feststellen. ■

Fragen rund um das Flintenschiessen:

Senden Sie Ihre Frage per Mail oder Briefpost bitte an folgende Adresse:

Jörg Hans Roth

Zertifizierter Flintenschiesslehrer

Schwerzelweg 15, CH-6315 Oberägeri

Telefon +41 (0)79 313 36 06

info@claycoach.ch, www.claycoach.ch



Über den Autor

Jörg H. Roth ist ein bekannter Flinten-Schiesslehrer und «Gun-Fitter». Er ist Mitglied von: «The Association of Professional Shooting Instructors» GB; «The Institute of Clay Shooting Instructors» GB; Safety-Officer of the «Clay Pigeon Shooting Association» GB und Certified Clay Shooting Instructor of the «National Skeet Shooting Association» USA. Er schießt seit seiner frühesten Jugend jagdlich und sportlich mit der Flinte. Als früherer Offizier der Schweizer Armee hat er die Fähigkeit, seine Schüler zur höchsten Leistung zu bringen. Er ist Coach für jede mögliche Tontauben-Disziplin, inklusive des jagdlichen Flintenschiessens. Jörg ist viersprachig und gibt Privat- wie auch Gruppenunterricht in der Schweiz und den angrenzenden Länder.

Unter www.claycoach.ch kann man seine Homepage besuchen.



Heinz Lüem Jagdreisen

Schwarzwild · Rothirsch · Muffelwild
Damhirsch · Rehböcke · Niederwild

3 Tage Schwarzwild Pauschaltreibjagd

November / Dezember / Januar
inkl. Unterkunft, VP und Abschüsse
ohne Limitierung bei Keilern – CHF 2590.–

Weitere Informationen unter:
www.waidmann.ch | Telefon 079 402 07 07

**Ihr Spezialist
für Jagdreisen nach Ungarn**



Paul von Arx AG

Ihr Fachgeschäft für:

- Wildkühlschränke
- Wildkühlzellen
- Kühl- und Tiefkühlzellen
- Vakuumiermaschinen
- Aufschnittmaschinen



- **Beratung**
- **Verkauf**
- **Service**

4702 Oensingen · Tel. 062 388 06 06 · www.pava.ch



LAGO Prestige SUPER MIDLAYER

il Lago Prestige Herren
Softshell Fleece Midlayer
LOISACH

Die Kombination aus Softshell und Fleece macht diese Jacke unglaublich komfortabel und bequem. Mit atmungsaktivem, weichem Fleece an den Innenseiten der Ärmel, den Flanken und am Kinnschutz. Farbe: oliv. Material: 95 % Polyester, 5 % Elasthan. Größen: M-5XL.

Bestell-Nr. 186088.83.008
bisher EUR 99,99 **jetzt EUR 49,99**

Innen mit weichem Fleece!

Cleverer Softshell-Fleece-Mix

Atmungsaktiv
Winddicht
Wasserabweisend
BIS 5XL

JETZT
GRATIS
Katalog anfordern!

Askari
www.askari-jagd.ch
Tel.: (061) 3 22 27 74

Askari Sport GmbH · c/o SPI Logistics · St. Jakobsstr. 200 · 4089 Basel

Porto- und Verpackungskosten Deutschland/Österreich € 5,99, Schweiz CHF 9,99.
Bei Nachnahmesendungen zzgl. Nachnahmegebühren. (Bonität vorausgesetzt).
Es gelten unsere allgemeinen Geschäftsbedingungen unter www.askari-jagd.ch.
Dieser Artikel ist nur über den Versand erhältlich, nicht in den Läden! Lieferung solange der Vorrat reicht!
Amtsgericht Coesfeld, eingetragen HRB/6840, Geschäftsführer: Paul Brüggemann, Rüdiger Walter, Hendrik Brüggemann
Weitere Infos zu AGB und Datenschutz unter:
<https://www.askari-jagd.ch/agb/> | <https://www.askari-jagd.ch/datenschutz/>

 **SBB CFF FFS**
RailAway: Bei ÖV-Fahrt 20% Eintrittsmässigung

Foire forestière
**FORST
MESSE
LUZERN**
15.-18.8.19 Messe Luzern
9-17h www.forstmesse.com

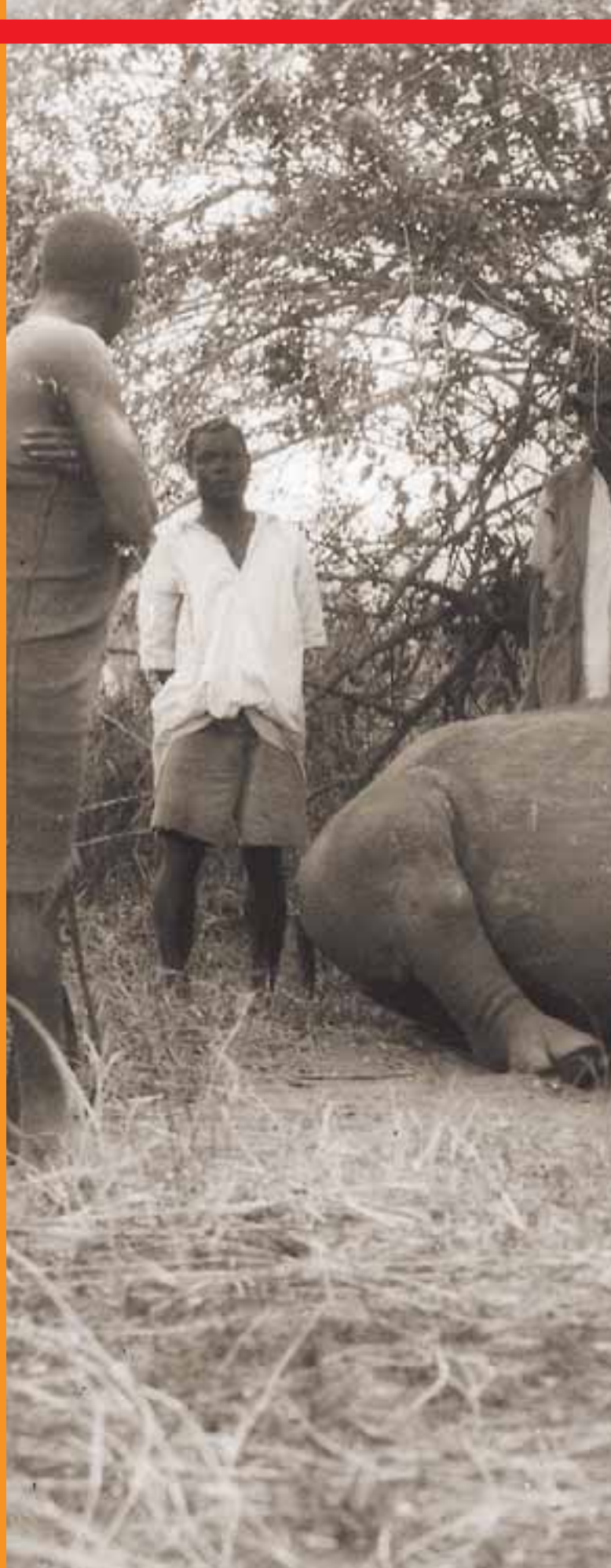
Bernhard von Wattenwyl erlegte
in Afrika über 130 Tiere

Auf Grosswildjagd für das Naturhistorische Museum Bern

2. Teil

KLAUS BÖHME

Grosswildjagd im kolonialen Afrika dürfte den meisten Lesern zunächst durch den Film «Jenseits von Afrika» in Erinnerung sein; er beruht auf den Erzählungen der dänischen Schriftstellerin und früheren Kaffeeplanterin Karen Blixen. Weitere bekannte Grosswildjäger damaliger Zeiten waren der amerikanische Präsident Theodore Roosevelt, die englischen Könige George VI. und Edward VII. sowie der deutsche Forschungsreisende und Jagdschriftsteller Arthur Berger. Wenig bekannt ist, dass in den 20er-Jahren auch ein Schweizer Jäger zu den Protagonisten der Grosswildjagdsszene in Afrika zählte.



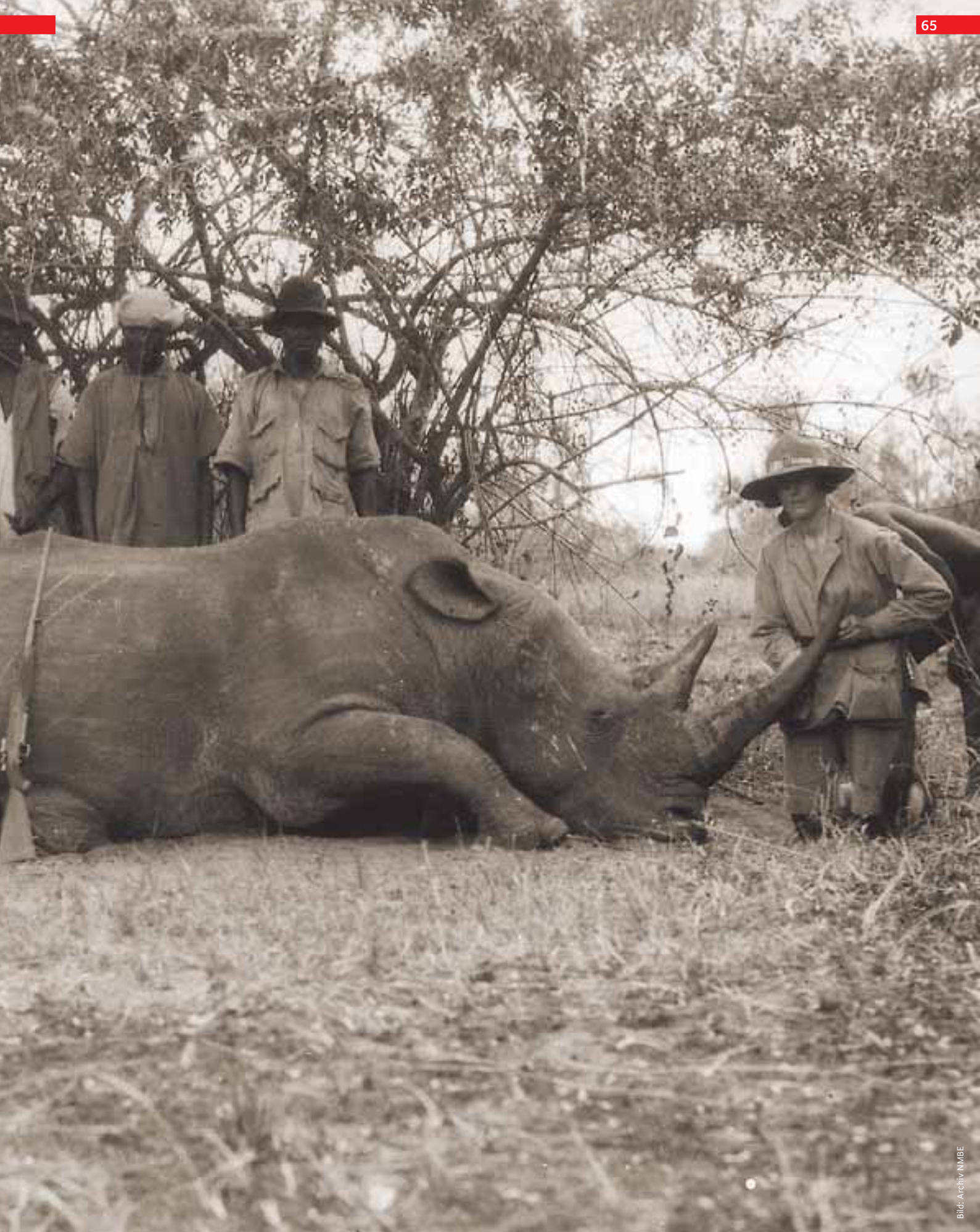


Bild: Archiv NIMBE

Die Aberdare-Berge im zentralen Hochland Kenias, benannt nach Lord Aberdare, einem Präsidenten der Royal Geographical Society und nur rund 100 Kilometer nordwestlich von Nairobi gelegen, sind das Ziel des zweiten Teils der Jagdexpedition im Frühjahr 1924. Die mühsame Jagd gilt der bis dahin kaum bekannten, verborgen lebenden Bongo-Antilope. Trotz der Spurenleser vom Stamm der Dorobos, auch als Ogiek bekannt, und ihrem Hund werden zunächst mit wochenlangem Abstand nur zwei Kühe erlegt und erst dann der begehrte Bulle. Nicht sieben Monate, aber doch sieben Wochen, die allerdings wegen der gefürchteten Regenzeit viel länger erscheinen, werden benötigt, bis der Schweizer Jäger Bernhard von Wattenwyl auf das bizarre Tier mit den leierförmigen Hörnern zu Schuss kommt. Anschliessend erlegt er – mit Hilfe des von einem Siedler gekauften Hundes «Major» – noch fünf Waldschweine und es geht zurück nach Nairobi.

Mitten in den Schwarzen Kontinent

führt der dritte Abschnitt der Safari. Die Genehmigung zum Abschuss eines Weissen Nashorns haben sie schon in der Tasche, die Lizenz für Okapis folgt bald und die Erlaubnis zum Abschuss eines Gorillas steht dank der Bemühungen des britischen Gouverneurs in Aussicht. Zunächst aber geht es auf den Victoriasee, den grössten See Afrikas und den drittgrössten See der Erde, dessen Wasserfläche mit über 68 000 Quadratkilometern um weit mehr als die Hälfte grösser ist als die gesamte Schweiz! Auf grossen Inseln im See jagen sie Sitatunga-Antilopen, die auch Wasserkudu oder Sumpfböck genannt werden.

Einmal nicht zu Fuss, sondern mit Lastwagen der Regierung fahren sie nach Mbarara im Südwesten Ugandas und mit einem gemieteten Lastwagen weiter nach Kabale, nahe der Grenze zum damals zu Belgisch-Kongo gehörenden Ruanda. Am nahen Bunyoni-See, Vivienne schreibt «Bunjoni», schiessen sie auf krallenlose Otter, die aber im Wasser versinken. Wenig später erreichen sie die Region der Virunga-Vulkane und als erster taucht der Muhavura aus den Wolken auf.

«Nun konnte endlich die Gorillajagd beginnen. Das Spüren nach dem Bongo im Bambuswald, die mühsame Jagd auf das Waldschwein, dem wir in seine eigenen Höhlen nachgekrochen, waren ein Kinderspiel gewesen im Vergleich zur Jagd auf die Gorillas, an den Hängen eines Vulkans hinauf, der höher ist als die Jungfrau.» (Hier irrte Vivienne übrigens oder die Messungen waren noch nicht auf dem heutigen Stand – mit 4158 Metern ist die Jungfrau 31 Meter höher als der Muhavura.)

Trotz drei kundiger Pygmäenführer bleiben die Berggorillas unerreichtbar. Sie folgen ihnen tagelang, finden ihre Lager, «Hütten» und «Gärten», kommen ihnen nah, sehr nah sogar, aber den Riesenaffen gelingt die Flucht über die Grenze. Weit entfernt, durch einen tiefen Abgrund getrennt, in Steilwänden auf der belgischen Seite, sehen sie die «stahlharten Menschenaffen» und können ihnen nicht folgen – die Lizenz für das belgische Gebiet ist noch nicht eingetroffen. Vivienne ist insgeheim froh, dass sie nicht «einem dieser menschenähnlichen Giganten hätte die Haut abziehen müssen» und packt «Messer und Stahl nicht ohne Erleichterung wieder fort».



Der Muhavura

aber, der auch Muhabura genannt wird und der dritthöchste der acht berühmten Virunga-Vulkane ist, lockt sie weiter – zu einer vermeintlichen Erstbesteigung, um «wenigstens einen Erfolg verzeichnen zu können». Es mutet erstaunlich an, dass Menschen, die schon mehr als zweitausend Kilometer durch Afrika gelaufen waren, noch unvorhersehbar grosse Strecken durch Urwald und Steppe vor sich hatten und keine erfahrenen Bergsteiger waren, ein solches Vorhaben planten. Am zweiten Tag erreichen sie den kleinen Kratersee auf dem Gipfel. Aber zwischen den Steinen finden sie in einer Blechbüchse ein beschriebenes Blatt Papier – eine geologische Expedition der Banque de Bruxelles war knapp zwei Jahre zuvor dort oben gewesen! Bernhard von Wattenwyl schreibt aber auf ein zweites Blatt ihre Namen, dazu «mit unserem alten Hund Major, 5. August 1924» und steckt beide Zettel in eine Flasche, die sie unter eine Steinpyramide legen. Der Nebel verweht die grandiose Aussicht auf die Ebenen und Seen der afrikanischen Landschaft ...





Bilder links

Die verborgen lebende Bongo-Antilope war bis dahin kaum bekannt.

Träger mit Leoparden, welcher von Bernhard von Wattenwyl am Edwardsee an der Grenze zum Belgisch-Kongo erlegt wurde.

Bilder unten

Das Diorama im Naturhistorischen Museum Bern zeigt u.a. präparierte Bongo-Antilopen, einen Familienverband Sitatunga, auch Wasserkudu oder Sumpfböck genannt sowie den kapitalen Leoparden.

Einer der Träger stirbt qualvoll nach dem Verzehr grösserer Fleischportionen an einer «Ptomain-Vergiftung», also an Leichengift, wie Vivienne vermutet. Die Löwen sind ungewöhnlich zahlreich und streifen fast ständig ums Lager, sind oft sehr nah. Ein kapitaler Leopard wird erlegt, einige Wasserböcke und mehrere Büffel, von denen einer B. «die gefährlichste Begegnung seines Jägerlebens» bescherte und ihn fast aufspiesste.

«Einer der Träger stirbt qualvoll nach dem Verzehr grösserer Fleischportionen an einer Vergiftung.»

An den Edwardsee

an der Grenze zum Belgisch-Kongo führt die nächste und – wie sie noch nicht wissen können – letzte Etappe der gemeinsamen Jagdexpedition. Die wochenlange Wartezeit auf die Gorilla-Lizenz vertreiben sie sich nahe Rutshuru, damals Ruchuru genannt, unweit der Grenze zwischen Edward- und Kiwu-See gelegen, mit Jagden auf verschiedene Antilopen, Flusspferde und natürlich auf Löwen.

Wiederum werden auch mehrere Löwen erlegt und dies führte offenbar bei Lesern von «Out in the Blue» zu einiger Kritik, was Vivienne zu folgender Fussnote in der deutschsprachigen Ausgabe veranlasst: «In einer der Besprechungen des englischen Originals dieses Buches wurde kritisiert, Wattenwyl habe eine unnötige Zahl von Löwen erlegt. Es sei darum hier erwähnt, dass die Trophäen, gerade wegen ihrer grossen Zahl, welche die individuellen Abweichungen erkennen lässt, einen wissen-



schaftlichen Wert besitzen und inzwischen einer Reihe anderer europäischer Museen zu Studienzwecken geliehen wurden.» Tatsächlich wurden die Felle noch vor etwa zehn Jahren für eine Studie über die Variabilität der Mähne – als «Handicap» im Zusammenhang mit sexueller Selektion – verwendet.

Im Anblick des Ruwenzori-Gebirges, der gewaltigen Bergkette zwischen Uganda und Kongobecken, wird der siebzehnte Löwe von den Trägern mit einem «Camuhi», einem Löwentanz gefeiert – und die lang ersehnte Kabelnachricht mit der Erlaubnis zur Gorillajagd im berühmten Ituri-Regenwald im belgischen Kongo trifft ein. Aber sie müssen noch zwei Wochen auf ein Boot warten, um den Edwardsee zu überqueren. Wattenwyl möchte, dass Vivienne ihren ersten Löwen erlegt, aber zunächst schießt er seinen achtzehnten Löwen, ein ungewöhnlich grosses, weibliches Tier, das er für ein mähenloses Männchen hält. Vivienne wird von einem Fieber ergriffen, damals als Spirillumfieber bekannt, und muss im Lager bleiben.

Am 30. September 1924

schießt Wattenwyl mit seiner .416 Rigby in einem Schilfbiet auf seinen neunzehnten Löwen. Es sollte sein letzter sein. «Als Bernhard zurückkam und ich hörte, wie er Jim Wasser holen hiess, sprang ich mit plötzlich wachsendem Angstgefühl auf und rief: 'Ist etwas geschehen?' Bernhard von Wattenwyl antwortete: 'Diesmal hat der Löwe mich erwischt' und mit diesen Worten trat er ins Zelt. Die Kleider hingen in Fetzen an ihm herunter, Blut rann überall von ihm, ausser von seinem leichenblassen Gesicht.»

Wie Muthoka, der Gewehrträger, einige Tage später Vivienne berichtete, war Wattenwyl von dem Löwen während der Nachsuche zunächst angesprungen, aber gar nicht verletzt worden. «Erst als er nochmals feuerte, wirbelte der Löwe herum, warf sich voller Wut auf ihn und zerriss ihn mit seinen Pranken. Bernhard lag wehrlos unter dem Löwen, brachte es aber noch fertig, die Mündung der Büchse unter seinen Kiefer zu schieben und abzufeuern...»

Unter Schock stehend versucht Vivienne stundenlang, seine tiefen Wunden, in denen noch die Löwenkrallen stecken, zu versorgen, sieht sich aber «ausserstande, das Blut zu stillen». Sie sendet einen Eilboten zum Arzt nach Ruchuru und bittet ihn, zu kommen, denn Kabale ist mit «acht bis neun Tagereisen» viel zu weit entfernt. Aber schon am Abend des nächsten Tages, am 1. Oktober 1924 stirbt Bernhard von Wattenwyl. «Doch schon, als die Sonne sank, starrten seine gebrochenen Augen an mir vorüber ...».

Vivienne ist völlig verzweifelt und angesichts ihrer Situation, allein, mitten im afrikanischen Urwald, fern jeder Zivilisation, wohl dem Selbstmord nah. Die Träger «begannen, die Büchsen wegzuräumen. Ich fragte, warum. Abde antwortete, damit ich mich nicht erschiesse. Ich befahl ihm, sie an ihrem Ort zu be-



«Diesmal hat der Löwe mich erwischt!
Ich lag wehrlos unter dem Löwen, brachte es
aber noch fertig, die Mündung der Büchse unter
seinen Kiefer zu schieben und abzufeuern...»

lassen und sagte, es gebe vieles zu tun. Aber es traf mich wie ein Schlag ins Gesicht. Zorn riss mich aus meiner stumpfen Betäubung. So stand es also: sie oder ich! Es durfte keine Zweifel aufkommen, wer hier der Herr war. Ich musste an Bernhard's Stelle getreten sein und die Führung übernehmen, ehe sie zur Besinnung kamen.»

Ob es wirklich um «sie oder ich» ging, erscheint nicht sehr realistisch; sicher spielten die fiebrige Erkrankung und der schwere psychische Schock, unter dem Vivienne stand, bei dieser Einschätzung eine bedeutende Rolle. Die Übernahme der Gewehre und der weiteren Führung der Expedition ohne ihre Einwilligung wäre von den Kolonialbehörden als Waffendiebstahl und Meuterei mit schwersten Strafen bis hin zum Erschiessen geahndet worden – das wussten die Männer, die ja vor allem Geld verdienen wollten und von denen die meisten ihre Familien und Angehörige in Nairobi und umliegenden Orten hatten, und hätten es niemals riskiert.

Das Grab in der «metallharten Erde, der nur mit einer Axt beizukommen war», wird ausgehoben, während Vivienne das Fell des Löwen konserviert, denn es hatte schon Fäulnis eingesetzt und «er unter allen Löwen musste gerettet werden.» Aus einem dornigen Baum wird ein Kreuz gezimmert und nach der Beisetzung fotografiert sie das Grab sogar, aber – «Im Fieberwahn sah ich die Dinge wie durch einen Schleier, und noch immer hatte ich das Gefühl, nichts sei greifbar, und ich werde erwachen, um mich zu überzeugen, dass ich nur geträumt.»



Bilder links

Bernhard von Wattenwyl starb am 1. Oktober 1924 an den Folgen eines Löwenangriffs. Seine Tochter Vivienne fotografierte sein Grab mitten im afrikanischen Urwald, fern jeder Zivilisation, nach der Beisetzung sogar.

Vivienne von Wattenwyl – hier mit einem Büffelschädel abgebildet – gewöhnte sich schnell daran, auch auf grössere Tiere zu schiessen.

Bild unten

Das von Vivienne von Wattenwyl erlegte «Weisse Nashorn», in der ostafrikanischen Unterart üblicherweise Nördliches Breitmaulnashorn genannt, fasziniert die Besucher im Naturhistorischen Museum in Bern.

Als Nachfolgerin ihres Vaters

wird Vivienne von den Trägern und Fährtenuchern uneingeschränkt akzeptiert. Sie gewöhnt sich schnell daran, auch auf grössere Tiere zu schiessen und erlegt zunächst vor allem Wild zur Versorgung, wie Topis, also Leierantilopen und Wasserböcke, Kobs genannt. Die ersten beiden Büffel, auf die sie anlegt, muss sie jedoch leider «weidwund im Busch» zurücklassen – der zweite wird später gefunden und schliesslich trifft sie noch eine Büffelkuh. Ihr Ansehen bei den Männern steigt enorm. Sie erklärt ihnen, dass sie das Werk ihres Vaters fortführen, also vor allem auch noch das Okapi und das weisse Nashorn suchen will und sie geloben, ihr zu folgen «durch Feuer und Wasser, bis ans Ende der Welt».

Ganz so weit musste es aber gar nicht sein. In zehn Tagesmärschen führt sie die Expedition zunächst an den Mugogo-River im südwestlichen Zipfel Ugandas. Starke Regenfälle gefährden die noch frischen Häute, aber ein geheimnisvoller kleiner «Regenmann», ein Schamane kann scheinbar tatsächlich das Schlimmste verhindern: Die Regenwolken ziehen am Lager vorbei. Mit dem «Kiboko», der eigentlich ungesetzlichen Auspeitschung eines Trägers, der sich unerlaubt entfernt hatte, verschafft sie sich weiteren Respekt.

Schliesslich erreichen sie die damals noch kleine Stadt Kabale, die heute rund 50 000 Einwohner hat, und ein Gespräch mit dem dort ansässigen englischen Arzt bringt Klarheit, dass Bernhard von Wattenwyl auch bei sofortiger Operation in einem Spital nicht hätte gerettet werden können. Ein grosser Teil der Leute wird bezahlt und entlassen, mit einem Kraftwagen geht es weiter nach Kampala, wo sie nur mit erheblichen Schwierigkeiten Geld vom Konto ihres Vaters abheben kann. Auch die Trophäen müssen versorgt und für den Transport vorbereitet werden.

Mit den restlichen dreizehn Trägern, dem alten Hund «Major» und ihrer zahmen Ginsterkatze erreicht sie schliesslich Entebbe am Victoriasee, die damalige Hauptstadt des britischen Protektorats. Trotz aller besorgten Einwände der Familie des Gouverneurs, in dessen Haus sie sich erholen kann, will sie die Vereinbarung mit dem Berner Museum erfüllen und bereitet eine letzten Jagdsafari vor.

In das Semliki-Tal und an den Weissen Nil

führt sie die Expedition mit den bewährten Trägern. Die Semliki-Ebene, jetzt ein Nationalpark, erstreckt sich zwischen den nördlichen Ausläufern des Ruwenzori und dem Südufer des Albertsees. Zunächst erlegt sie – trotz erneuter, dysenterieartiger Erkrankung – mehrere Wasserböcke und fährt dann mit dem Schiff zunächst nach Butiaba, einem kleinen Ort am Nordostufer. In diesem «halbzivilisierten Nest» muss sie eine Woche auf die Weiterreise warten. 1951 wurde in dieser Gegend der berühmte Film «African Queen» mit Humphrey Bogart und



Bild: NMBE/Lisa Schaublin

Katherine Hepburn gedreht und 1954 überlebte Ernest Hemingway in Butiaba den verunglückten Start eines Kleinflugzeugs schwer verletzt. Schliesslich aber geht es weiter nach Rhino-Camp, noch heute eine Siedlung – und ein Flüchtlingslager – am Weissen Nil. Ihre zahme Ginsterkatze und den alten Hund «Major» lässt sie, um sie vor Infektionen durch die Tsetsefliege zu schützen, zum Gouverneur nach Entebbe zurückschicken – wo «Major» wegläuft und von Strassenhunden zerrissen wird.

Ihr Ehrgeiz gilt nun noch allein einem «Weissen Nashorn», seit langem in der ostafrikanischen Unterart üblicherweise Nördliches Breitmaulnashorn genannt und inzwischen – trotz intensiver Bemühungen um die letzten Tiere – infolge Wilderei so gut wie ausgestorben. Bernhard von Wattenwyl hatte von den Behörden eine Jagderlaubnis erworben, die schon damals nur selten erteilt wurde.

Mit Unterstützung eines britischen Offiziers und seiner Askaris, die sie allerdings gar nicht erbeten hatte, kann sie schon nach drei Tagen einen kapitalen Nashornbullen erlegen. Damit haben Vater und Tochter letztlich gemeinsam doch noch die berühmten und bei allen Grosswildjägern in Afrika begehrten «Big Five» – Elefant, Löwe, Leopard, Kaffernbüffel und Nashorn – zur Strecke gebracht. Der Gouverneur und seine Frau kommen sogar, um ihn zu besichtigen. Zehn Tage bleibt Vivienne noch im Camp und läuft dann, natürlich aus eigenem Antrieb, zu Fuss sechshundneunzig Meilen nach Rejaf am Weissen Nil im Südsudan. Dort entlässt sie ihren treuen Diener Jim und den Koch als letzte Begleiter, erledigt die Formalitäten und besteigt den Schaufelraddampfer, der sie auf dem Fluss nach Norden bringt, um dann so schnell wie möglich nach Europa zurück zu fahren.

Bild rechts

Im Präparationskeller des Berner Museums werden unter Leitung von Georg Ruprecht (rechts) die Häute mit den zugehörigen Schädeln und Knochen in lebensnahe Präparate verwandelt.

Bild unten

Übersichtskarte der Jagdexpeditionen von Bernhard und Vivienne von Wattenwyl.



Das Naturhistorische Museum Bern

erhält in diesen rund eineinhalb Jahren mehrfach «Post aus Afrika», grosse Kisten mit Häuten, Schädeln, Hörnern und Knochen, denen man an den vielen Aufklebern und Zollstempeln die lange Reise ansehen kann: Aus Urwald und Steppe, mit Trägern und auf dem Rücken von Lasttieren, auf Booten die Windungen der Flüsse hinab an den Indischen Ozean, auf Schiffen

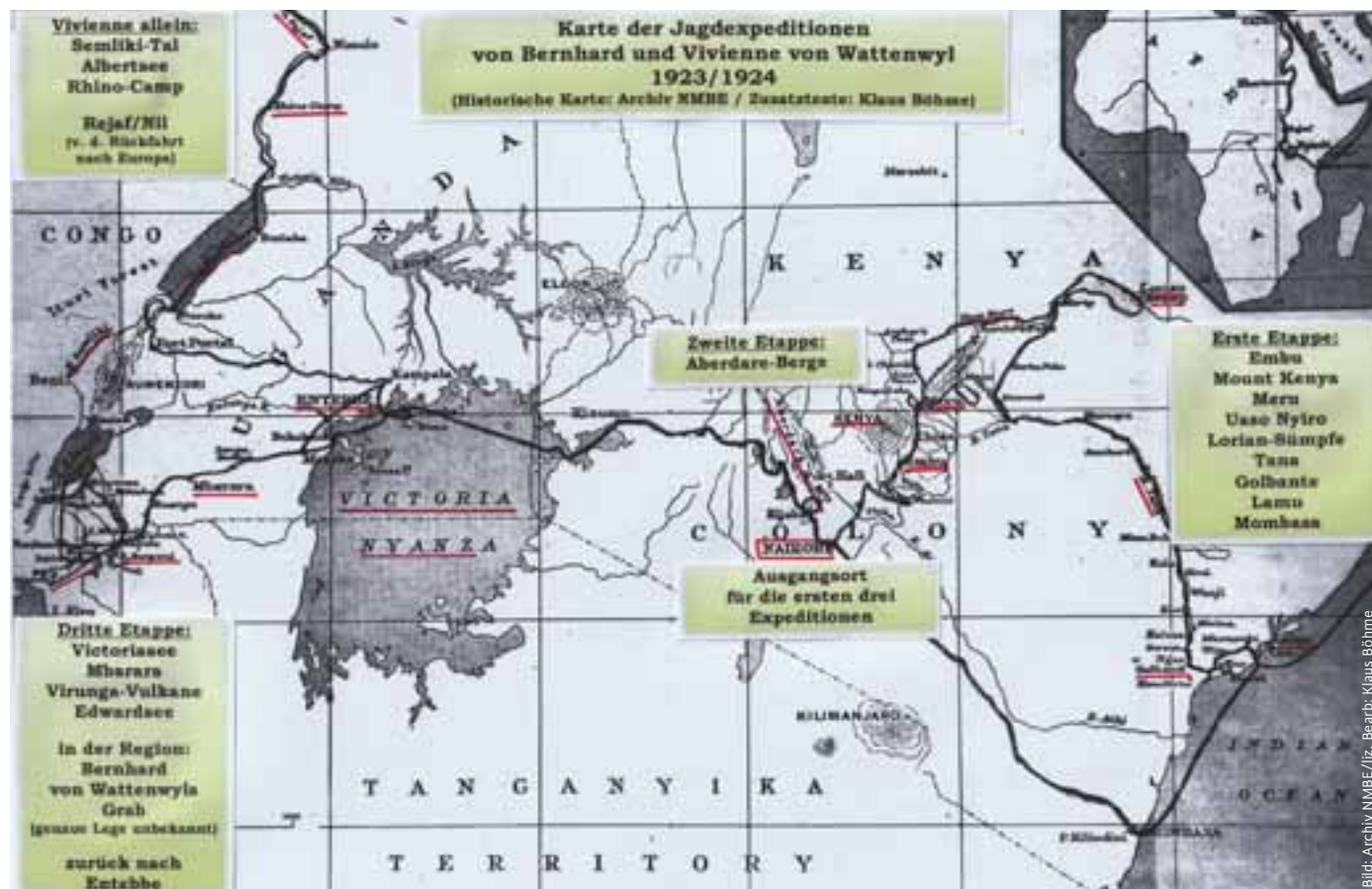




Bild: Archiv NMBE

durch das Rote Meer und übers Mittelmeer und mit Eisenbahn und Lastwagen schliesslich bis vor das damalige Museum in der Waisenhausstrasse, der heutigen Hodlerstrasse in Bern.

Im Souterrain, in den Räumen des Präparators Georg Ruprecht bricht dieser selbst die Kisten auf und es erscheint – wenn man an die meist eilige Konservierung im entweder zu trockenen oder zu feuchten Klima, oft sogar im tropischen Dauerregen denkt – fast wie ein Wunder, dass offenbar sehr selten etwas verdorben und für die Präparation unbrauchbar ist. Stets liegt eine Liste bei, von Vivienne handschriftlich gefertigt, mit Angaben zu den Arten, Massen, Skizzen und dem Datum der Erlegung.

Nach einer genauen Vermessung wird das Tier in Lebensgrösse zunächst auf grosse Papierbögen an die Wand gezeichnet und danach aus Eisen- und Holzteilen, mit Draht verflochten, das «Knochengestütz» erstellt, das sodann mit vielen Gipschichten überzogen und modelliert wird. Hörner, falls zugehörig, und die künstlichen, aus Glas gefertigten Augen werden positioniert und schliesslich die im Salzbad aufgeweichte, nochmals geschabte und gestreckte Haut sorgfältig Stück für Stück aufgeklebt und mit zahllosen Stahlstiften fixiert. Mit wenigen Worten lässt sich die enorme Mühe, die aufgewendet werden muss, bis ein Tier von der Grösse eines Elefanten – wie auferstanden – vor dem Betrachter steht, nur unzureichend beschreiben.

Von dem aus Frankfurt am Main stammenden Georg Ruprecht (1887–1968), seinen Gesellen und seinem Schüler und Nachfolger Kurt Küng (*1933) werden die Häute mit den zugehörigen Schädeln und Knochen auf diese Weise in lebensnahe, von Fachwelt und Publikum gleichermaßen bewunderte Präparate verwandelt. Der Kunstmaler Heinrich Würzler (1898–1986) schafft mit seinen hoch gelobten, noch heute beeindruckenden Dioramen die Illusion natürlich anmutender Lebensräume. ■



RA
Redolfi

- Mobile Chockes
- Stahlschrotbeschuss

- Automatische Ejektoren
- Einabzug Selektiv

Redolfi EOS Flinten: MADE IN ITALY, Unschlagbar in Preis - Leistung

Jagd ab CHF 1'460.- / Sporting - Trap ab CHF 1'650.- inkl. Waffenkoffer
Preis und Artikeländerungen vorbehalten

Vom Kanada-Hemd zum kompletten Outdoor-Outfit

Spezialist für Outdoor-, Jagd- und Angel-Bekleidung – Pinewood bietet funktionelle Produkte von hoher Qualität zu einem vernünftigen Preis. Die Produkte des schwedischen Textilproduzenten sollen Menschen dazu anregen nach draussen zu gehen, die Natur zu erfahren und all die wunderschönen Dinge zu erleben, die sie uns auch in Kälte und Regen bieten kann. «Denn ein aktives Outdoor-Leben ist gut für Körper und Geist!», ist CEO Rainer Rüssel überzeugt.

Das Kanada-Hemd

Die Geschichte von Pinewood beginnt Anfang 1990 – drehen wir das Rad der Zeit also knapp 30 Jahre zurück. Der damals 19-jährige Schwede Rainer Rüssel hat die Garage seiner Mutter als Lager in Beschlag genommen, den überfüllten Keller als Näh-Atelier umfunktioniert. Sein erstes Werk ist ein kariertes Kanada-Hemd – das Erstlings-Produkt der neuen Marke «Pinewood», das übrigens auch heute noch ein Bestseller ist.

Der innovative Jungunternehmer Rainer Rüssel konnte stets auf die Unterstützung seiner Familie zählen, nicht nur betreffend Zurverfügungstellung von Produktionsstätte und Lager – wenn sich die Bestellungen häuften, halfen alle bis weit in die Nacht hinein beim Verpacken der Kleidungsstücke. Die erfolgreiche Kollektion wurde langsam, aber stetig erweitert, ganz nach einer alten schwedischen Weisheit «skynda långsamt» (eile mit Weile) und die Garage wurde schon bald zu klein. So hat sich dieses erste Kleidungsstück mit der Zeit zu einem Sortiment aus hunderten von Kleidungsstücken in vielen verschiedenen Farbkombinationen entwickelt.

«made in China»

Der sportliche Schwede Rainer Rüssel mit deutschen Wurzeln – sein Vater war Deutscher – liebt es zu reisen. Zu seinen bevorzugten Reisezielen gehören Thailand und die Schweiz, in Zermatt zieht er mit Board und Skiern gerne seine Kurven in den Schnee. Vor fremden Ländern wie auch fremden Sprachen hat er keine

Angst, schliesslich begann er 1994 an der Universität von Peking (China) zu studieren und Mandarin zu lernen. Ein Schritt, der ihm seither vor allem bei der Auswahl seiner Geschäftspartner eine grosse Hilfe ist.

Ja, auch Pinewood produziert wie viele in Fernost bzw. in China, beschreitet aber auch hier wieder unkonventionelle und vor allem echt nachhaltige Wege. Das schwedische Unternehmen unterhält in China eine eigene Fabrik, die rund 45% der Kleidungsstücke selbst fertigt. Insbe-

sondere komplexe Kleidungsstücke wie Outdoor-Jacken und Hosen werden so in Eigenregie gefertigt. Von ausgewählten und vor allem kontrollierten Herstellern werden zudem einfachere Produkte wie Hemden, Unterwäsche, Mützen und Accessoires zugekauft. Viele andere Unternehmen der Textil-Branche vergeben Aufträge oft an unabhängige Textilfabriken, was aber die Kontrolle von Fertigungsqualität und die Einhaltung von Sozialstandards für die Bekleidungsfirmen sehr schwierig, wenn nicht gar fast unmöglich macht.



Alle Bilder: zVg Pinewood

Das Qualitätskontrollteam von Pinewood inspiziert nicht nur seine eigene Produktion, sondern auch die seiner zehn bis zwölf Partner-Fabriken in China: Acht Mitarbeiter kontrollieren die Arbeits- und Umwelt-Bedingungen regelmässig. «Indem wir vor Ort sind und Prozesse hinterfragen, sorgen wir für qualitativ hochwertige und zuverlässige Produkte», erklärt Rainer Rüssel.

Soziales Engagement

«Für Pinewood ist entscheidend, dass diejenigen, die unsere Produkte herstellen, einen sicheren Arbeitsplatz und ein gutes Gehalt haben. Deshalb arbeiten wir aktiv daran, dass die Fabriken, in denen wir arbeiten, ein gutes Arbeitsumfeld haben. Gute Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter erzeugen qualitativ hochwertige Bekleidung», ist der Schwede überzeugt. Und mit Fakten belegt er zugleich, dass dies nicht nur leere Worte, sondern seine echte Unternehmens-Philosophie ist.

Die Pinewood-Mitarbeiter in China erhalten drei kostenlose Mahlzeiten pro Tag und freie Unterkunft in Apartments. Zudem wird der Belegschaft Altersvorsorge, Krankenversicherung und ein Gehalt zur Verfügung gestellt, das 90 Prozent über dem Durchschnittslohn in der Provinz liegt, in der Pinewood tätig ist. «Auch die Löhne werden pünktlich ausgezahlt, was



Rainer Rüssel, Gründer und CEO von Pinewood, hat mit einem karierten Hemd ganz klein angefangen.

in China nicht immer selbstverständlich ist», sagt Rainer Rüssel.

Echtheit und Ehrlichkeit

Pinewood bietet funktionelle Produkte von hoher Qualität zu einem vernünftigen Preis. Diese Überzeugung ermöglicht es den Kunden unbeeindruckt von Wind und Wetter ihre Outdoor-Aktivitäten zu geniessen. Die Produkte bestechen durch hohe Qualität und Funktionalität, perfekte Passform sowie hervorragendes Design für den Einzelhandel. Diese Kombination macht Pinewood zu einer der führenden Marken im Marktsegment Outdoor, Jagd und Angeln.

«Pinewood setzt bei der Entwicklung neuer Kollektionen, der Materialauswahl und der Auswahl von Fabriken bei der Sicherung des gesamten Herstellungsprozesses auf Nachhaltigkeit. Dies, obwohl wir eine kleine Firma sind. Aber eine Firma, welche für Flexibilität und Kunden-Feingefühl steht.», sagt Rainer Rüssel gerade heraus – und man glaubt es ihm! ■ NINA GANSNER



Pinewood bietet alles für das perfekte Outdoor-, Jagd- oder Angel-Outfit.



FÜR JÄGERINNEN:
NATURE ONE GTX Ws



NATURE ONE GTX

Bequemer Berg- und Jagdschuh –
geeignet für Pirsch und Ansitz

Qualitativ hochwertige Funktions-
schuhe für **JOB & FREIZEIT!**

HAIX®-Vertriebs AG

Bielgraben 1, 4622 Egerkingen, Schweiz
T. +41 (0)62/3879999, F. +41 (0)62/3879990
admin@haix.ch

www.haix.ch



Jäger

WAFFEN

Niebling Waffenpflege

Seit über 30 Jahren steht Niebling Waffenpflege als Garant für hochwertige Produkte in den Bereichen Waffenreinigung und -pflege. Niebling Produkte werden zusammen mit dem Militär, Behörden, Jagd und Sportschützen weltweit entwickelt, getestet und stets optimiert. Die daraus entstandenen Innovationen werden von Schützen, denen es auf bedingungslose Präzision ankommt, auf der ganzen Welt geschätzt. Eines der wichtigsten Merkmale ist die Verwendung von nur einem M4-Gewinde für die komplette Niebling Produktpalette. Dies gewährt eine vollständige Kompatibilität für Kurz- und Langwaffen von Kal. 5,56 mm bis zu 40 mm, sowie Schrotflinten bis 12GA.

Um einen Wechsel der Reinigungsaufsätze wie Bürsten, Filz- und Patchhalter so einfach wie möglich zu gestalten, wird bei Niebling auf Gewintheadapter verzichtet. Die Gewindeverbindungen verfügen

zusätzlich über eine Einführhilfe, wodurch ein Verkanten des Gewindes verhindert und die Stabilität der Verbindung wesentlich erhöht wird. Mit den Niebling Produkten können Sie sich ein Reinigungsset ganz auf Ihre Bedürfnisse zusammenstellen und sind bestens für Jagd und Wettbewerbe gerüstet.

Der BoreBlitz

Die patentierte, borstenlose Laufreinigungsschnur «BoreBlitz», ist ideal für die blitzschnelle Reinigung unterwegs und ein Muss für jeden Jagdrucksack. Zwei exakt auf das Kaliber abgestimmte Andruckkugeln verteilen Reinigungsflüssigkeit absolut gleichmässig im Lauf und drücken das widerstandsfähige Textil gleichmässig in alle Felder und Züge. In den beiden Kammern der Andruckkugeln sind ebenfalls zwei Schwämme integriert, die mit unterschiedlichen Reinigungsflüssigkeiten getränkt werden können. Lässt



man den zweiten Schwamm trocken, wird überschüssige Flüssigkeit zuverlässig aus dem Laufinneren entfernt. Auch für die gelegentliche Reinigung von gelagerten Waffen ist der BoreBlitz eine gute Wahl. ■

Preis BoreBlitz: ab CHF 27.–

Niebling Waffenpflegeprodukte sind jetzt im CH-Fachhandel erhältlich.

Produkteinformationen und Händlerverzeichnis:

Blaser Handels GmbH, Tel. 033 822 86 81

www.blaser-handels.ch

www.niebling-waffenpflege.de

JAGDREISEN

capra ADVENTURES von CRAIG BODDINGTON zertifiziert



Die Urkunde wurde von Conrad Evarts, Auditor und CEO of CBEQ, an Eric von Schulthess überreicht.

Als erstes Jagdreiseunternehmen und Jagdveranstalter der Schweiz wurde «capra ADVENTURES» vom jagenden Globetrotter Craig Boddington zertifiziert und darf sich nun «CRAIG BODDINGTON EN-

DORSED OUTFITTER – CBEQ» nennen. Craig Boddington ist einer der heute angesehensten Outdoor- und Jagdjournalisten der Welt. In den letzten 40 Jahren bereiste er über 60 Länder, übte die Jagd auf über 300 Tierarten aus – allein in Afrika über 100 –, und erforschte als Jäger die Welt der Natur und Fauna. Sein umfangreiches Wissen und seine Erfahrungen teilte Craig Boddington in Dutzenden von Büchern und in Tausenden von veröffentlichten Artikeln und Aufsätzen mit. Er ist ein preisgekrönter Autor und eine führende Stimme für Tier- und Naturschutz sowie ethische Jagd auf der ganzen Welt.

Von Kirgisistan bis Kansas, von Mosambik bis Montana ist kein anderer Jäger so qualifiziert, einen erstklassigen Jagdveranstalter zu identifizieren. Craig lebt seit fast einem halben Jahrhundert in verschiedenen Jagdhäusern, -camps mit Jagdveranstaltern auf der ganzen Welt. Er weiss, wie eine gute Jagdorganisation aussieht.

Sein enormer Erfahrungsschatz mit den weltweiten Jagden autorisiert ihn, eine Empfehlung auszusprechen, mit wem er jagen würde und mit wem nicht. Viele Jägerinnen und Jäger wandten sich immer wieder an Craig Boddington und fragten nach seinem Rat. Um die Kommunikation zu vereinfachen, entwickelte er «CRAIG BODDINGTON ENDORSED OUTFITTER – CBEQ». So kann jeder auf der Webseite von Craig Boddington den für ihn geeigneten Jagdveranstalter finden.

Eric von Schulthess, Founder & CEO von «capra ADVENTURES», und sein Team sind stolz über diese Zertifizierung: «Es ist für uns eine Ehre, diese Zertifizierung erhalten zu haben, das spornt uns an, täglich weiter hart für unsere Kunden zu arbeiten, damit sie einen erlebnisreichen Jagdurlaub verbringen können.» ■

www.capra-adventures.com

www.craigboddington.com

Das neue Z8i 3,5-28x50 P von SWAROVSKI OPTIK

Die verantwortungsbewusste Jagd auf weite Distanzen erfordert einen erfahrenen Schützen. Die Ortskenntnis, die richtige Einschätzung der äusseren Einflüsse, die persönliche Erfahrung sowie die Perfektion des Equipments sind wesentliche Faktoren, die die präzise Schussabgabe entscheidend beeinflussen. Das neueste Zielfernrohr von SWAROVSKI OPTIK ist dank seiner Leistungsstärke der perfekte Begleiter für anspruchsvolle Jagden. Das Z8i 3,5-28x50 P bietet überragende Detailgenauigkeit auch auf weite Distanzen und besticht durch seine grenzenlose Vielseitigkeit. Das jüngste Mitglied der Z8i-Familie wird ab 2. September 2019 im ausgewählten Fachhandel erhältlich sein.

Während man bei der Bergjagd vom geringen Gewicht (665 g bei 380 mm Länge) des neuen Z8i profitiert, überzeugt das Zielfernrohr mit 28-facher Vergrösserung auch auf weite Distanzen. Wie alle Modelle der Z8i Serie zeichnet sich auch das neue Z8i 3,5-28x50 P durch seine herausragenden Eigenschaften aus: Das 30 mm schlanke Mittelrohr harmoniert mit jeder Jagdwaffe. Die ergonomisch perfektionierte Beleuchtungseinheit mit grossen Bedienelementen ermöglicht eine schnelle und sichere Handhabung. Die SR



Montageschiene sorgt für eine unkomplizierte Montage.

Das funktionale Zubehör erhöht die Bedienfreundlichkeit des neuen Z8i Zielfernrohrs, schützt das Gerät und trägt zur individuellen Anpassung an den Jäger bei.

Die Z8i Familie verfügt über sechs Modelle für unterschiedliche jagdliche Schwerpunkte, vom Drückjagdspezialisten (Z8i 0,75-6x20) bis zum neuen Zielfernrohr mit ausserordentlich hoher Detailgenauigkeit auch auf weite Distanzen. ■



Jägers Paradise!

**NEU! Onlineshop
andrist-sport.shop**

Sitka Jetstream Jacket &

- vielseitig einsetzbar
- GORE-Windstopper
- Kapuze
- optimale Tarnung
- Farbe: Open Country/Subalpine

Timberline Pant

- 4-Wege Stretch
- hoher Tragekomfort
- robuste Knie- und Gesässpartie
- Farbe: Open Country/Subalpine

HÄRKILÄ



MENCO®
E SVIZRA

CHEVALIER



**Wir freuen uns auf Deinen Besuch!
Dumeng & Flurin Andrist**

**10%
Jäger-
Rabatt**

Urech Lyss Jagdkatalog 2019: Grosse Auswahl und gute Preise

Die Urech Lyss bietet nicht nur ein breites Sortiment im Bereich Arbeitsbekleidung, Outdoor sowie Zubehör für Haus und Hof, sondern hat auch ein umfassendes Angebot an Bekleidung und Accessoires für Jagd, Fischerei und Hundesport im Angebot. Mit den bekannten und bewährten Marken Pinewood und Deerhunter kann Urech Lyss im Bereich Jagdbekleidung seinen Kundinnen und Kunden eine grosse Auswahl an qualitativ hochstehender, funktioneller und bewährter Jagdbekleidung zu guten Preisen anbieten. Das ganze Jagdsortiment ist jetzt im neuen Jagdkatalog 2019, der dieser Ausgabe beiliegt, zu finden. Ebenfalls in dieser Ausgabe findet sich ein Beitrag zur interessanten Entstehungsgeschichte und Firmenphilosophie von Pinewood. Nachstehend eine kleine Auswahl an interessanten Pinewood-Produkten.

Damen-Jagdjacke Grouse

Feminine, leicht taillierte Damen-Jagdjacke in exklusiver Wildlederoptik. Wind- und 100% wasserdicht sowie schmutzabweisend. Elastisches, geräuscharmes und geschmeidiges Material. Reissverschluss-Öffnungen unter den Armen sorgen für gute Luftzirkulation. Zwei seitliche Taschen, Rückentasche sowie Brusttasche mit RV. Verschweisste Nähte und wasserdichte Reissverschlüsse. Atmungs-



Damen-Jagdjacke
Grouse und
Damen-Jagdhose
Reswick.

aktives Innenfutter. Saum und Armabschlüsse verstellbar. Kapuze abnehmbar.

Material: 100% Polyester, Farbe: Braun

Grössen: XS – XXL

Preis: CHF 189.00 (Bestell-Nr. 195540)

Damen-Jagdhose Reswick

Leichte Ganzjahres-Jagdhose in exklusiver Wildlederoptik. Wind- und 100% wasserdicht, geräuscharmes, geschmeidiges und schmutzabweisendes Material. Seitliche Reissverschlussöffnungen für die Luftzirkulation. Verstärkungen an den Knien und im Gesässbereich. Elastischer Bund und regulierbare Beinabschlüsse. Viele praktische Taschen bieten Platz zum Verstauen notwendiger Utensilien.

Material: 100% Polyester, Farbe: Braun/Orange

Grössen: 34 – 46

Preis: CHF 149.– (Bestell-Nr. 226340)



Handschuhe Camou

Sehr leichter, elastischer Handschuh mit perfekter Passform. Optimales Tastgefühl, Gumminoppen an der Innenhand und beidseitiger Schiessfinger-Öffnung. Ideal auch als Innenhandschuh geeignet.

Material: 92% Polyester, 8% Elasthan

Farbe: Camouflage, Grössen: XS/S, M/L, XL/XXL

Preis: CHF 29.90 (Bestell-Nr. 210627)

Jagd-Rucksack

Speziell für die Jagd entwickelter Rucksack in edler, wasserabweisender Wildlederoptik. Viele praktische Details wie z.B. zwei Seitentaschen, eine Fronttasche mit vielen Halterungen, eine extra wasserabweisende Tasche, Riemen und Rückenteil gepolstert. Verstellbarer, abnehmbarer Gurt, ergonomischer Tragegriff, grosses Hauptfach als Stauraum für Ausrüstung, viele einzelne Innenfächer. Mit Sitzpolster, das als zusätzliche Polsterung für das ZF beim Transport dient. Das Gewehrfutteral, passend für die meisten



Langwaffen, kann bei Nichtgebrauch platzsparend in den Rucksack gefaltet werden. Aufbewahrungsbeutel aus Mesh, der mit D-Ringen an der Aussenseite des Rucksacks angebracht und als zusätzlicher Stauraum genutzt werden kann. Verstärkter Boden.

Material: 100% Polyester, (Sitzpolster 100% Polyethylen), Volumen: 22 l, Gewicht: 1400 g

Waffen-Rucksack: Preis: CHF 129.–, Farbe: Braun (Bestell-Nr. 209540), Camou (Bestell-Nr. 209527)

Rucksack: Preis: CHF 98.–, Farbe: Camou (Bestell-Nr. 237827)

Im Urech-Jagdkatalog 2019 sind nebst Bekleidung auch viele nützliche und praktische Dinge, die sich im jagdlichen Einsatz bewährt haben, zu finden.

3D-Tarndecke Sneaky

3D-Effekt mit aufgenähten Camouflage-Blättern. Vielseitig verwendbar. Lässt sich einfach auseinanderschneiden oder zusammennähen. Leichtes, transparentes, sehr elastisches Gewebe aus 100% Polyester.

Grösse: 5 m x 1.5 m

Preis: CHF 59.– (Bestell-Nr. 240727)





Primos Zielstock

Ermöglicht blitzschnelle, laut- und stufenlose Einstellung der Höhe, ohne lästiges Verstellen der einzelnen Beine. Ob im Sitzen, Knien oder Stehen, der Zielstock kann einhändig bedient werden. Ab-

nehmbarer V-Bügel, universeller Adapter für Kameras, Spektive etc.

TriPod: Preis CHF 198.– (Bestell-Nr. 3567)

Mono: Preis CHF 120.– (Bestell-Nr. 3566)

Alpenheat Tierkissen

Wenn es nass und kalt ist, lieben auch Hunde einen warmen und trockenen Ort. Bei einer Temperatur von ca. 40 °C kann sich ihr vierbeiniger Jagdgefährte bereits im Auto wieder aufwärmen. Das Heizelement ist in einer langlebigen, strapazierfähigen Schaumstoffmat-



ratze eingearbeitet. Waschbarer, weicher Fleece-Kissenbezug. Mit Netzstecker 230 V oder Autoadapter 12 V. Aussenmaterial 100% Polyester-Ripstop (extra robust), Innenmaterial 100% Baumwolle. 2 Jahre Garantie.

Bestell-Nr. 241301

Grössen: S (55x50cm), Preis CHF 139.–

L (80x60cm), Preis CHF 159.–

Das Team von Urech Lyss steht bei Fragen zu Produkten oder Bestellungen jederzeit gerne kompetent zur Verfügung. In unserem Onlineshop auf www.urechlyss.ch ist das gesamte Sortiment aus allen Sparten zu finden. Urech Lyss freut sich auf Ihren Besuch! ■

Urech Lyss Versand AG, Tel. 032 387 70 70

www.urechlyss.ch

JAGDBEKLEIDUNG

Zamberlan 1100 OVIS GTX: Für schwieriges Terrain und grosse Höhen



Der neue Jagdstiefel 1100 OVIS GTX von Zamberlan® wurde für den Einsatz in schwierigem Terrain, grossen Höhen und für raue Bedingungen entwickelt.

Er ist wie ein Bergschuh aufgebaut und mit dem Obermaterial aus Leder und Cordura ist er extrem robust und wurde so verarbeitet, dass er lange hält. Eine Gummimanschette an der Spitze und am Absatz schützt den Stiefel vor Kratzern und Schnitten durch scharfe Felskanten. Der

Zamberlan® 1100 OVIS GTX bietet eine besondere Torsionssteifigkeit und sorgt so auf unebenem Boden und an steilen Hängen für mehr Sicherheit und bessere Standfestigkeit des Trägers. Durch seine hochfunktionellen Features empfiehlt er sich für den Einsatz in allen Umgebungen, in welchen die Fusssohle besonders geschützt werden muss.

Das Futter des 1100 OVIS GTX ist aus GORE-TEX gefertigt und hält so die Füsse optimal trocken. Die Sohle aus Vibram® Mulaz EVO Sohle ermöglicht maximale Bodenhaftung und schützt sehr gut bei kalten Temperaturen. Der Jagdstiefel umschliesst den Fuss fest und passt sich zugleich geschmeidig an die Bewegungen des Jägers an. Möglichkeit zur Montage von semi-automatischen Steigeisen.

Die traditionsreiche, italienische Marke Zamberlan® ist Spezialist für hochfunktionelle Outdoorschuhe und Ausrüster der «Schweizer Jägerin 2018–2020».

Produkteigenschaften

- Obermaterial: Hydrobloc® Perwanger® Leder/Cordura®
- Obermaterialdicke: 2,00–2,2 mm
- Membrane: GORE-TEX Performance Comfort
- Innensohle: Duraflex 4,5 mm + PE
- Mittelsohle: Dual density PU wedge + Zamberlan® SEMI PCS
- Aussensohle: Vibram® MULAZ EVO
- Leisten: Zamberlan® Technical Fit
- PU Verstärkungen für erhöhten Schutz
- Grösse: EU 40–48 (mit halben Grössen)
- Preis: CHF 349.– ■

Erhältlich in der Schweiz in den 12 Filialen oder im Online-Shop von Bächli Bergsport

www.baechli-bergsport.ch

Hauptner Jagd 2019: Tradition neu erleben

Auch heuer hat das Team von Hauptner Jagd den Markt beobachtet, das Sortiment überprüft, aufgefrischt und mit tollen neuen Artikeln ergänzt, die jetzt im neuen Katalog 2019 zu finden sind! Der Katalog beinhaltet alles an funktioneller Jagdbekleidung und moderner Optik und Ausrüstung, was der Schweizer Jäger zur Ausübung der Jagd benötigt.



Aktuell bieten wir auch attraktive Sonderaktionen für unsere Produktehighlights, die Link Micro Wildkamera von Spypoint und die Olight Warrior X Taschenlampe.

Spypoint LINK MICRO Wildkamera

Die kleinste, preiswerteste und bedienerfreundlichste Mobilfunk-Wildkamera auf dem Markt! Die Spypoint Link-Micro sendet die Bilder unverzüglich direkt auf die Smartphone APP. Konfiguriert wird die Kamera ebenfalls über die APP, bequem von der Stube aus. Jetzt vom Sonderangebot profitieren und beim Kauf einer Link Micro Wildkamera für nur CHF

239.90 ein hochwertiges Messer von Morakniv im Wert von CHF 19.90 geschenkt bekommen!



Spypoint Link Micro Kamera inkl. gratis Morakniv Messer (Wert CHF 19.90).
Preis: CHF 239.90

Olight Warrior X Taschenlampe

Die Olight Warrior X eignet sich dank umfangreichem Zubehör (separat erhältlich) perfekt als Waffenlampe für Jäger und Jagdaufseher, z.B. für die Nachsuche oder beim Ausrücken zu Wildunfällen. Erhältlich sind verschiedene Waffenmontagen (magnetisch/Picatinny) und Fernschalter.



Jetzt erhältlich zum Spezialpreis von CHF 149.90 statt 175.–

- Leuchtweite: 560 m
- Leistung: 2000 Lumen
- Magnetladekabel

Der einfachste Weg, um die Artikel zu bestellen, ist über den Onlineshop www.hauptner-jagd.ch. Dort finden Sie umfangreiche Produktebeschreibungen und viele Produktbilder. Ebenfalls online ist das «Jäger Magazin», mit Testberichten über verschiedene Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände, verfasst von den Hauptner Jagd Botschaftern, welche alle in der Schweiz das Weidwerk ausüben und die Artikel aus dem Sortiment somit unter realen Bedingungen benutzen.

Als Schweizer Jagdshop freut sich das Hauptner Jagd Team, die Schweizer Jäger und Jägerinnen auch in den kommenden Jahren für die Jagd ausrüsten zu dürfen und wünscht viel Freude beim Stöbern im aktuellen Katalog! ■

Sollten Sie keinen Katalog bekommen haben, können Sie diesen ab sofort gratis bestellen unter: www.hauptner-jagd.ch oder telefonisch unter 044 805 99 11

Meindl «Grossvenediger» – Highlight für Jäger und Wanderer

Die Marke, welche bereits seit über 36 Jahren Alpenschuhe aus GoreTex-Materialien für extrem hohe Ansprüche herstellt, hat den ultimativen Jagd-Schuh im Programm. Der steigeisenfeste Alpenschuh wird mit speziellem Sil-Nubukleder gefertigt, ein spezielles, wasser-resistentes Leder. Dieses wird bei der Veredelung in Öl gebadet und erhält dadurch auch optisch eine schöne Struktur und einen weichen Griff. Über dem Obermaterial im unteren Bereich ist ein hoher Gummi-Kantenschutz, der das Leder vor Schnitten durch scharfe

Kanten schützt. Somit wird auch die Lebensdauer deutlich erhöht. Der Alpenschuh «Grossvenediger» von Meindl ist das Highlight für Jäger und Berggänger. Leichtgewicht in der Kategorie «D», ein absoluter Topschuh für den Extremeinsatz, auch in schwierigem Gelände. So können Steigeisen an der speziellen Sohle vorne und hinten mit einem Clip befestigt werden. Das innenliegende, wasserdichte Gore-Tex Thermo-Futter bietet eine hervorragende Isolation gegen die Kälte und ist atmungsaktiv.



MEINDL «Grossvenediger» – für höchste Ansprüche.

Probieren Sie diesen strapazierfähigen Schuh, Sie werden begeistert sein und den Unterschied zu herkömmlichen Bergschuhe sofort feststellen. ■

Erhältlich bei:
Sigi Noser, Haus Rössli, 8868 Oberurnen

Neu von LASTING: Herren-Merinoshirt BREND

Das neue Herren-Merinoshirt BREND von LASTING kommt mit 230g 18µ in allerfeinster Merinoqualität daher und bietet einen wunderbar seidigen, weichen Griff. Das Shirt BREND hat eine praktische Brusttasche, die mit einem Zip versehen ist. Dank der geruchabsorbierenden Eigenschaften von Merino riecht es selbst dann nicht, wenn es über längere Zeit in schweisstreibendem und aktivem Einsatz getragen wird (Expeditionszeit bis

zwei Wochen). Perfekt also für die aktive Jagd, wo es sowohl als erste oder auch als zweite Schicht zur Isolation getragen werden kann. Oder für sportliche Aktivitäten (Wandern, Trekking, etc.).

- Zipper mit Garage
- Flachnähte «Flat Lock»
- Extrem feine Strickware
- Material: 100% Merinowolle
- Farbe: Dark Olive, Braun
- Grösse: S – 2XL

Jetzt erhältlich zum
Einführungspreis
von CHF 99.–
(statt CHF 119.–)

www.lasting.ch



Neuheiten von Leica

Zielfernrohr Fortis 6 2.5-15 x 56i – Perfektion in der 6-fach-Zoomklasse

Leica Sportoptik (Wetzlar) erweitert die erfolgreiche Leica Fortis 6 Reihe um ein weiteres Zielfernrohr: das Fortis 6 2.5-15 x 56i. Die perfekte Verbindung aus hoher optischer Abbildungsleistung und schlankem Zielfernrohrdesign macht das Fortis 6 2.5-15 x 56i einzigartig unter den Zielfernrohren mit Zoom 6 und 56 mm Objektivdurchmesser. Mit den Fortis 6 Zielfernrohren verbindet Leica ein puristisches Zielfernrohrdesign mit herausragender optischer Qualität. Das neue Leica Fortis 6 2.5-15 x 56i ergänzt die bereits zur IWA 2019 vorgestellten Modelle Leica Fortis 6 1-6x24i und 2-12x50i.

Die Vorteile im Überblick:

- herausragende Lichttransmission und kontrastreiche Abbildungsleistung
- 6-fach-Zoom für flexible, vielseitige Jagdmöglichkeiten
- W-FoV – aussergewöhnlich grosses Sehfeld für besten Überblick und Sicherheit
- L-EP – sehr grosse Austrittspupille für komfortablen Durchblick bei schnellem Anschlag
- H-PM – absolut präzise und verlässliche Mechanik komplett aus Metall
- schlankes Zielfernrohrdesign
- extragrosser Vergrößerungsbereich
- robust und widerstandsfähig

Unverbindliche Preisempfehlungen (inkl. MwSt.):

Leica Fortis 6 1-6x24i: ab € 1.695,00

Leica Fortis 6 2-12x50i: ab € 1.995,00

Leica Fortis 6 2.5-15 x 56i: ab € 2.245,00

Zielfernrohr Fortis 6
2.5-15 x 56i



Geovid «Edition 2019» – Olivgrüne Armierung

Leica Geovid Ferngläser sind der Massstab im Bereich der Laser-Entfernungsmessung und sind für viele Jäger zuverlässige und unverzichtbare Begleiter. Ab August bietet Leica das Geovid 8x42 HD-B 3000 und Leica Geovid 10x42 HD-B 3000 als «Edition 2019» auch in neuer, olivgrüner Armierung an. Beide Modelle sind in begrenzter Stückzahl nur bis März 2020 im Handel erhältlich.

Die Leica Geovid HD-B 3000 Modelle ermöglichen eine lineare Entfernungsmessung bis 3000 Yards (2750 Meter) und eine weltweit einzigartige Kombination aus ABC®-Ballistik, optischer Güte und ergonomischem Design.

Die Leica Geovid Topmodelle bieten eine aussergewöhnliche Lichtstärke und eine hervorragende Transmission von rund 90 Prozent. Dabei bleiben die Geovid Modelle kompakt, sie sind kaum grösser als



ein vergleichbares Fernglas, bei dem Jäger auf die Laser-Entfernungsmessung verzichten müssen. Das Magnesium-Druckgussgehäuse ist extrem leicht und mit einer stossabsorbierenden olivgrünen Gummiarmierung («Edition 2019»-Modelle) versehen, welche die Ferngläser vor Beschädigungen schützt. ■

Die «Edition 2019»-Modelle Leica Geovid 8x42 HD-B 3000 und Geovid 10x42 HD-B 3000 sind ab August 2019 im Fachhandel verfügbar (jeweils unverbindliche Preisempfehlung):

404 43 - Leica Geovid 8x42 HD-B 3000
«Edition 2019»: € 2.960,00

404 44 - Leica Geovid 10x42 HD-B 3000
«Edition 2019»: € 3.010,00

CARJANI Ultra Pack – Alleskönner für die Bergjagd



Der neue CARJANI Ultra Pack ist der neue, ultimative Jagdrucksack für Bergjäger. Mit ihm ist es möglich, Wild im Rucksack zu bergen und gleichzeitig die Büchse neu direkt am Rücken zu tragen. Zudem ist er mit einer neu konzipierten, raffinierten Feldstecherhalterung ausgestattet, welche unangenehme Reibung am Nacken verhindert.

Die Idee für den CARJANI Ultra Pack als Weiterentwicklung des CARJANI Diana Top reifte während längerer Zeit. Die Umsetzbarkeit der angestrebten Eigenschaften gestaltete sich anfänglich schwierig. Der erste Prototyp, den die Gebrüder Andrist dann endlich in den Händen hielten, wurde weiter entwickelt. Erst dann wurde der Rucksack auf verschiedenen Pirsch- und Ansitzjagden auf Gams, Steinbock, Reh- und Rotwild eingehend getestet. Im Herbst 2018 war es dann soweit und der CARJANI Ultra Pack hatte seine Marktreife erlangt. Nun folgten extreme Belastungstests, so wurde z.B. ein 30 kg Gamsbock inkl. Büchse über 1000 Höhenmeter ins Tal getragen (siehe Bild oben). Der Rucksack hat in allen Belangen restlos überzeugt. Er bietet folgende, innovative Neuerungen:

Das Gewehrtragefach

Das Fach für das sichere Tragen der Büchse liegt neu direkt am Rücken. Dies hat den grossen Vorteil, dass das Gewicht der Büchse durch den zentralen Schwerpunkt kaum zu spüren ist. Zudem ist das Gewehr optimal geschützt und eine sichere Waffenhandhabung ist gewährleistet.



Die Feldstecherhalterung

Ganz neu und besonders hilfreich an diesem Rucksack ist die Feldstecherhalterung. An den Schulterträgern sind zwei Haken fixiert, die es ermöglichen, den Trageriemen des Feldstechers einfach einzuhängen. Dadurch entsteht keine Reibung am Nacken und das Gewicht des Feldstechers wirkt als Gegengewicht zum Rucksack und ist kaum zu spüren.

Das Wildtragefach

Das Wildtragefach wurde vom bereits bekannten CARJANI Diana Top übernommen und ist für Schalen- und Niederwild bis

35 kg konzipiert. Es kann mittels eines robusten Reissverschlusses einfach komplett geöffnet werden. Neu ist das Fach mit einem Schweissack ausgestattet, was dem Tier mehr Stabilität verleiht und den Träger besser vor Schweiss auf der Bekleidung schützt. Das Wild im Tragefach kann mit sieben Riemen stabilisiert werden. Der Wichtigste ist der Kompressionsriemen, der um den ganzen Rucksack herumgeführt wird und das Gewicht so möglichst nahe am Rücken hält.

Weitere Produkteigenschaften:

- Neu: Sofortzugriff ins Hauptfach
- Anatomisch geformte Schulterträger mit Soft Edge Kanten
- Stabiler Hüftgurt
- Deuter Alpine Back Rückensystem
- 2 Seitentaschen für Fernrohr und Stativ
- Schlichtes, modernes, traditionelles Design
- Trinkblase optional einbaubar
- Material: Polyester/Nylon
- Regenhülle
- Volumen: 38 l
- Preis: CHF 439.–

Der CARJANI Ultra Pack ist jetzt im Fachhandel erhältlich.

Produkte- und Bezugsinformationen:

CARJANI by Andrist Sport, Tel. 081 410 20 80
info@carjani.ch, www.carjani.ch, www.carjani.shop



Innovative Wärmebildtechnik für die Jagd



Team Emitec

Die Emitec Messtechnik AG ist ein Schweizer KMU mit Fokus Wärmebildtechnik: Es werden Wärmebildgeräte der Marken Xinfraed, Guided Infrared und FLIR Systems importiert und diese Geräte über den Fachhandel angeboten.

Die Emitec beschäftigt 30 Mitarbeiter und hat ihren Sitz in Rotkreuz. Neben dem Import und Verkauf der Geräte wird ein Service-Center betrieben, um den Kunden einen Rundumservice mit Wartung der gekauften Geräte zu bieten.

Produkteempfehlung für die Kirmung

Als Highlight präsentiert Emitec das kleine Xeye E2n von Xinfraed. Dieses Gerät eignet sich optimal für den Einsatz an der Kirmung. Das WBG liegt gut in der Hand, ist ein Leichtgewicht mit nur 312 g und lässt sich einfach in der Jackentasche verstauen. Eine intuitive Bedienung und eine sehr schnelle Aufstartzeit von zwei Sekunden fallen bei diesem Gerät sehr



Xeye E2m WBG



Guide TA435 Vorsatzgerät

positiv auf. Das Xeye E2n hat den neuartigen Keramiksensor integriert, welcher sensitiv und leistungsstark ist. Tiere können damit ohne Probleme bis zu einer Distanz von 400 m beobachtet werden. Die Optikleistung überzeugt. Durch den neuen stromsparenden Sensor lässt sich das Xeye E2n kontinuierlich mehr als 10 Stunden lang betreiben. Dieses Wärmebildgerät ist eine echte Kaufempfehlung. Im Moment gibt es in dieser Preisklasse kein Wärmebildgerät, welches an diese Leistung herankommt.

Beobachtung und Vorsatz zugleich

Mit dem TA435 setzt der Hersteller Guided Infrared einen neuen Standard im

umkämpften Markt der Vorsatzgeräte. Das TA435 verfügt über einen feinen und hochauflösenden Sensor von 400x300px und mit einer 35-mm-Optik. Beim ersten Anblick fällt besonders die robuste und kompakte Bauweise auf. Das TA435 überzeugt mit einer leistungsstarken 35-mm-Optik und einem hochauflösenden OLED Bildschirm. Bis zu 6-fache Vergrößerungen können damit genutzt werden, ohne dass man die Pixel im Bildschirm sieht. Preislich ist das TA435 das im Moment attraktivste Vorsatzgerät auf dem Markt. Zu beachten ist, dass das TA435 im Verbund mit einer Waffe eine Spezialbewilligung des Kantons braucht. ■



Das ganze Produkteportfolio und unsere Fachhändler finden Sie auf unserer Website thermocam.ch und im Prospekt, der einem Teil dieser Ausgabe des «Schweizer Jäger» beiliegt.

www.thermocam.ch

Aufbrechen Zerwirken Wildtransport

Frage 1

Welche Körperteile des Schwarzwildes werden für die amtliche Trichinenschau benötigt?

- A ein Stück des Zwerchfelles, der sogenannte «Zwerchfellpfeiler»
- B ein Stück Leber
- C eine Muskelprobe aus dem Unterarm

Frage 2

Darf in einer Kühleinrichtung gleichzeitig Wild in der Decke und Wild, das aus der Decke geschlagen wurde, gelagert werden?

- A ja
- B nein

Frage 3

Das Wildbret eines leicht brunftigen Hirsches kann durch längeres Tiefgefrieren verzehrfähig gemacht werden. Ist dies auch bei rauschigen Keilern möglich?

- A ja
- B nein, dieses Wildbret ist bei starkem Geschlechtsgeruch genussuntauglich

Frage 4

Wie können Raubwildbälge bis zur Gerbung vor dem Verderb geschützt werden?

- A durch Trocknung
- B durch Einsalzen
- C durch Einfrieren

Frage 5

Mit welchem Hilfsmittel werden die Blätter des Schalenwildes vom Rumpf abgetrennt?

- A mit einem Beil
- B mit dem Messer
- C mit einer Säge

Frage 6

Welche Hilfsmittel werden beim Aufbrechen und/oder Zerwirken von Schalenwild zum Öffnen des Brustbeines verwendet?

- A bei jungen Stücken genügt das Messer
- B eine Knochensäge
- C bei schwächerem Wild eine Aufbrechzange (Garten-, Astschere)

Frage 7

Warum sollten Ein- und Ausschüsse beim Zerwirken von Schalenwild grosszügig ausgeschnitten werden?

- A diese Stellen sind oft mit Haaren, Knochensplittern usw. durchsetzt
- B es können sich Geschossreste und Schwermetallablagerungen im Wildbret befinden
- C das Wildbret ist an dieser Stelle durch das Ziehen des Stückes meist verschmutzt

Frage 8

Welche wildbrethygienische Massnahme wird beim frisch erlegten Hasen und Kaninchen als erstes durchgeführt?

Frage 9

Für die Zartheit von Wildbret ist die Fleischreifung (das sogenannte «Abhängen» von besonderer Bedeutung. Wie lange dauert die Fleischreifung bei einem Hasen?

- A 5 bis 10 Stunden
- B 24 bis 36 Stunden
- C 60 bis 80 Stunden

Frage 10

Wie lange dauert die Fleischreifung bei einem Stück Rehwild?

- A 12 bis 24 Stunden
- B 36 bis 48 Stunden
- C 60 bis 80 Stunden

Frage 11

Wie wird ein Hase oder Kaninchen zum Abbalgen aufgehängt?

- A an den Vorderläufen
- B am Kopf
- C an den Hinterläufen

Frage 12

In welche Teile wird ein Hase für die küchenmässige Weiterverarbeitung zerlegt?

Frage 13

Dürfen Hasen oder Kaninchen im Balg tiefgefroren werden, wenn sie für den menschlichen Verbrauch bestimmt sind?

- A ja
- B nein

Frage 14

Beim Abbalgen bzw. dem küchenfertigen Herrichten eines Wildkaninchens müssen zwei Drüsen entfernt werden, die ansonsten zu einer negativen geschmacklichen Beeinträchtigung des Wildbrets führen. Wo sitzen diese Drüsen?

- A unter der Blume, links und rechts neben dem Weidloch
- B an den Vorderläufen
- C am Rücken

Frage 15

Warum werden Enten und anderes Federwild nicht mehr wie früher üblich ausgehakelt, sondern nach einem Schnitt durch die Bauchdecke ausgeweidet?

- A damit sämtliche Organe auf bedenkliche Merkmale überprüft werden können
- B zur besseren Auskühlung des Wildkörpers
- C damit die Bauchhöhle mit Trinkwasser von Verschmutzungen mit Darminhalt gereinigt werden kann, wenn das Gescheide durch den Schrotschuss verletzt ist

Frage 16

Bei welchem Niederwild muss die Gallenblase entfernt werden, wenn die Leber verwertet werden soll?

- A Enten
- B Tauben
- C Hasen und Kaninchen

Frage 17

Welche Möglichkeiten gibt es, um bei Enten das Federkleid zu entfernen?

- A grobes Verrupfen und anschliessendes Tauchen in heisses Wasser
- B Abbalgen
- C Rupfen nach vorherigem Brühen unter Zuhilfenahme von Brühpech

Frage 18

Welche Federwildart lässt sich am leichtesten, auch ohne spezielle Methode, rupfen?

- A junge Stockenten
- B Rebhühner
- C Ringeltauben

Frage 19

Welche Enten lassen sich nur schwer rupfen?

- A ältere Enten
- B Tauchenten
- C noch nicht voll durchgefiederte Enten



Bild: Naturfoto Schilling

Frage 20

Bei welcher Federwildart muss ausser dem Ausweiden auch der Kropf entfernt werden?

- A Stockenten
- B Ringeltauben
- C Graugänse

Frage 21

Wo wird zum Ziehen eines Stückes Schwarzwild das Seil befestigt?

- A an den Vorderläufen
- B an den Hinterläufen
- C am Kopf bzw. dem Hals

Frage 22

Wie wird ein Stück Rehwild ohne Hilfsmittel geschleppt?

- A an den Vorderläufen
- B an den Hinterläufen
- C männliches Wild auch am Gehörn

Frage 23

Wie wird aufgebrochenes Schalenwild zum Ausschweissen aufgehängt?

- A mit dem Kopf (Haupt) nach unten
- B mit dem Kopf (Haupt) nach oben

Abdruck aus den Lehrheften für Jungjägersausbildung mit freundlicher Genehmigung von Heintges Lehr- und Lernsystem GmbH. (Vervielfältigung, Fotokopie und Nachdruck verboten!) Bezugsquellennachweis siehe Rubrik «Jägermarkt», Seite 1, oben links. Antworten Seite 87.



Jahressitzung 2019 in Stans



Anwesende Stiftungsräte (von links nach rechts): Michael Künzler (AR), Bruno Fasel (FR), Alfred Meier (ZG), Othmar Käslin (NW/Sekretär), Stefan Imhof (GL), Beat Angerer (GR), Philippe Volery (FR/Präsident).

Gleichzeitig mit der Delegiertenversammlung von JagdSchweiz fand am 21. Juni 2019 in Stans auch die Jahressitzung der SPW-Stiftung Naturland statt. Auf dem Stanserhorn traf man sich anschliessend zu einem gemeinsamen Mittagessen.

Das 100-jährige Jubiläum des Patenjägervereins Nidwalden vermochte in diesem Jahr verschiedene illustre Gäste nach Nidwalden zu locken – sei es, um die Zukunft von JagdSchweiz zu gestalten oder die Projekteingaben bei der SPW-Stiftung Naturland zu besprechen.

Verschiedene Projekte in Appenzell Ausserrhoden

Bei der Stiftungsratssitzung waren wiederum mehrere interessante Themen auf dem Tisch. Im vergangenen Herbst konnte ein Projekt abgeschlossen werden, welches sich im Kanton Appenzell Ausserrhoden mit dem Thema Wasser beschäftigt. Wasser ist bekanntlich die Grundlage allen Lebens! In Hundwil wurde parallel zu einem Wanderweg ein Lehrpfad realisiert, welcher sich diesem Thema widmet. Im Gebiet Fitzisbach wird der lange und auf Umwelteinflüsse sehr sensible Weg des Wassers von der Quelle bis ins nächste grössere Gewässer aufgezeigt. Dieses Projekt konnte Ende 2018 abgeschlossen werden.

Ebenfalls aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden lag die neue Projekteingabe «Bettenwald» auf dem Tisch. Dabei handelt es sich um eine Wildruhezone im Jagdbanngelände Säntis. Der eher un-

zugängliche Wald stellt für das Wild einen wichtigen Einstand im touristisch und landwirtschaftlich genutzten Säntisgebiet dar. Der Lebensraum ist jedoch nicht von hoher Qualität. Nach grösseren Kahlschlägen in der Mitte des letzten Jahrhunderts dominieren hohe Fichten den Baumbestand. Der Wald ist mittlerweile sehr dunkel. Natürliche Verjüngungen und Bodenvegetation ist praktisch nicht mehr zu verzeichnen. Wegen der Abgeschiedenheit des Waldes ist in den letzten Jahrzehnten keine Pflege mehr erfolgt. Der Wald soll nun mit gezielten Eingriffen aufgewertet werden, so dass er als wertvolles Einstandsgebiet für das einheimische Wild zur Verfügung steht. Ein weiterer Grundgedanke ist die Erweiterung des Lebensraumes für das Auerwild. Im Bereich der Schwägalp wurde diese Wildart in den vergangenen Jahren mit grossem Erfolg wieder angesiedelt.

Der Stiftungsrat bewertete diese Eingabe positiv und bewilligte eine finanzielle Unterstützung. Nach dem Eingriff verpflichtet sich die einheimische Jägerschaft dazu, den Lebensraum weiter zu pflegen. Die Waldwiesen werden bei Bedarf gemäht und die Lichtungen von den schnellwachsenden Büschen befreit. Es handelt sich bei diesem nachhaltigen Projekt um eine Investition, welche genau im Sinne der Stiftung liegt.

Nicht alle Projekte erfüllten den Stiftungszweck

Bei einer weiteren Projekteingabe handelte es sich um eine Studie, bei welcher

die Wirksamkeit eines neuen Wildwarnsystems im Strassenverkehr geprüft wird. Bei diesem Konzept werden einzelne Geräte, jeweils bestehend aus Bewegungs- und Wärmesensoren, im Bereich von Wildwechseln platziert. Die Speisung erfolgt über Solarzellen. Die einzelnen Geräte sind mit einer Funksteuerung miteinander verbunden, so dass die Auslösung von optischen Signalen im Verbund erfolgen kann. Die erste Testreihe in der Schweiz wurde im Sihltal eingerichtet, eine weitere ist im Gebiet Kernwald zwischen Ob- und Nidwalden vorgesehen.

Das Konzept wurde vom Stiftungsrat als sehr interessant eingestuft. Es wurde aber festgestellt, dass es in vielen Punkten nicht dem Stiftungszweck entspricht. Ausserdem ist zu bemerken, dass dieses System in Deutschland bereits mehrfach getestet wurde. Aus diesem Grund wurde beschlossen, das Projekt nicht zu unterstützen.

Ein weiteres Mal wurde eine mögliche Fusion der Stiftung Naturland mit der Stiftung von JagdSchweiz diskutiert. Der Zweck der beiden Institutionen ist durchaus vergleichbar. Die Ansichten, wie die aus der Fusion entstehende Stiftung der-einst aussehen soll, sind im Moment jedoch noch zu unterschiedlich.

Nach der Sitzung kamen einige Ratsmitglieder in den Genuss einer Führung durch die Ausstellung «Jäger, Tiere, Wilderer — Handwerk und Legenden in Nidwalden». Diese wurde anlässlich des 100-jährigen Bestehens des Patenjägervereins Nidwalden im Museum Salzmagazin in Stans eingerichtet und ist noch bis am 27. Oktober 2019 zu sehen. Auf dem nebelverhangenen Stanserhorn traf man sich zum Abschluss zu einem gemeinsamen Mittagessen mit den Delegierten von JagdSchweiz. ■

OTHMAR KÄSLIN,
SEKRETÄR DER STIFTUNG NATURLAND



Der Wald, eine bäumige Klimaanlage

Die Schweizer Waldeigentümer sind stolz auf die Klimaleistungen des Waldes. Gleichzeitig bekunden sie zurzeit Mühe, ihn gesund und fit zu erhalten. WaldSchweiz erwartet in der aktuellen Situation Unterstützung für die Forstleute und Verständnis für deren Massnahmen im Wald.

Der Schweizer Wald bedeckt rund einen Drittel des Landes. Er gehört zu einem guten Drittel den Gemeinden respektive der öffentlichen Hand, zu einem Drittel ist er im Besitz von Bürgergemeinden und Korporationen, ein knappes Drittel gehört über 240 000 Privatpersonen. Organisiert sind die Waldeigentümer im Verband WaldSchweiz. Der nationale Dachverband hielt am 28. Juni in der Bündner Herrschaft seine jährliche DV ab.

Der Wald ist Retter und Opfer zugleich

Die Zusammenhänge von Wald und Klima gaben unter den 120 Teilnehmenden doppelt zu reden, nicht nur wegen der aktuellen Hitze. Zurzeit wird vor allem die unmittelbare Wirkung des Waldes auf die Umgebung geschätzt: Das Blätterdach spendet Schatten und die Bäume kühlen die Luft – ein jeder verdunstet an manchen Tagen mehrere hundert Liter Wasser. Gleichzeitig entziehen in der Schweiz rund 500 Millionen Bäume der Luft tonnenweise Treibhausgase. Im Holz bleibt das

Kohlendioxid langfristig gebunden, wird das Holz genutzt, reduziert dies auch die Neufreisetzung von CO₂ aus fossilen Quellen. Auf diese Klimaleistungen des Waldes sind die Eigentümer stolz und sie sind bestrebt, die positiven Effekte durch eine gezielte Bewirtschaftung noch zu optimieren.

In letzter Zeit setzte der Klimawandel dem Wald aber massiv zu und er bereitet der Forstwirtschaft erhebliche Schwierigkeiten. Infolge der Winterstürme und der Sommerhitze sind im vergangenen Jahr Hunderttausende Bäume abgestorben. Zurzeit sind die Sägereien mit Holz überversorgt, und in den nächsten Wochen dürften durch das Wirken der Borkenkäfer und durch weitere Trockenheitsschäden zusätzlich grosse Mengen Schadholz anfallen, wie an der Delegiertenversammlung zu erfahren war. Die Forstleute haben alle Hände voll zu tun. «In vielen Wäldern herrscht der Ausnahmezustand. Wir sind daher auf das Verständnis der Bevölkerung angewiesen, wenn vorübergehend Wege gesperrt werden müssen oder dürre Bäume länger stehen bleiben», sagte der Appenzeller Ständerat Daniel Fässler, der den Waldeigentümergeverband präsidiert. Bei der Bewältigung der schwierigen Lage erwarte man von Bund und Kantonen rasch konkrete Hilfe, sei es durch flexible Bewilligungsverfahren oder in Form von finanzieller Unterstützung dringender Forstschutz- und Pflegemassnahmen. «Die wirksame Eindämmung einer explosionsartigen Käfervermehrung steht und fällt mit intensi-

ver, flächendeckender Waldbeobachtung und raschem, konsequentem Eingriff bei entdeckten Befallsherden. Es entstehen Kosten, welche die Waldbesitzer mit dem Holzertrag schlicht nicht zu decken vermögen», unterstrich Fässler. Die Waldeigentümer setzen alles daran, den Wald fit zu erhalten, damit er seine vielfältigen Funktionen auch in Zukunft erfüllen kann.

Verbandspolitische Weichenstellungen

Als wichtiges Geschäft wurde an der Jahresversammlung die Reform der Mitgliederbeiträge beschlossen. Der Dachverband, seine Kantonalverbände und etliche Gemeinschaftswerke und -projekte werden über eine fixe Abgabe auf dem geernteten Holz finanziert. Bisher wurde diese lediglich auf das Sägerundholz erhoben, zu einem Franken pro Kubikmeter. Neu gilt ein tieferer Abgabesatz von fünfzig Rappen auf alle geernteten Holzsortimente, inklusive Energie- und Industrieholz. Der Verband erhofft sich, so die Einnahmen stabilisieren zu können, da immer weniger Sägerundholz, dafür mehr Energieholz geerntet wird.

Weiter wurde über die Bestrebungen diskutiert, für die Branche einen gesamtschweizerischen Gesamtarbeitsvertrag Forst zu schaffen. Mit einer Statutenanpassung schufen die Delegierten die Voraussetzung, damit sich WaldSchweiz an allfälligen Verhandlungen als «tariffähiger» Arbeitgeberverband beteiligen kann. Ob das Projekt zustande kommt, ist zurzeit noch offen. ■ WALDSCHWEIZ

Der nationale Dachverband der Waldeigentümer hielt am 28. Juni in der Bündner Herrschaft auf der St.Luzistieg seine Delegiertenversammlung ab.



AARGAU



«Den Jagdpass gibt es nicht im Schongang»



Die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Jagdprüfung haben ihren Jagdfähigkeitsausweis erhalten. «Den Jagdpass gibt es nicht im Schongang – und das ist richtig so», betonte René Schärli, der Präsident der Jagdprüfungskommission an der Brevetierungsfeier auf Schloss Habsburg, die von der Jagdhornbläsergruppe Zurzibiet begleitet wurde. «Wer im Aargau auf die Jagd gehen will, soll über die entsprechenden Fähigkeiten verfügen.» Er attestierte den sechs Jungjägerinnen und 36 Jungjägern, welche die anspruchsvolle, zweiteilige Prüfung bestanden haben, ein gutes Leistungs-niveau. Wie er sagte, waren 47 Kandidatinnen und Kandidaten zur Prüfung angetreten. Sieben haben die Prüfung leider nicht bestanden. Der jüngste der brevetierten Jungjäger hat Jahrgang 1995. Der älteste – ein «junggebliebener Jungjäger», so René Schärli, Jahrgang 1955.

«Ihr habt es gut gemacht und ihr dürft stolz sein», wandte er sich an die erfolg-

reichen Jungjägerinnen und Jungjäger. «Jetzt geht es weiter. Jetzt gilt es, Erfahrungen zu sammeln. Das Weidwerk lebt von der Erfahrung. Hebt nicht ab. Bildet euch weiter. Die Jagd verändert sich.» Er gab den Jungjägerinnen und Jungjägern aber auch zu bedenken: «Ihr seid die neuen Aushängeschilder der Jagd. Man schaut auf uns Jäger. Wir brauchen uns aber nicht zu verstecken.»

Wie René Schärli in eigener Sache erklärte, wird er sein Amt nach 12 Jahren abgeben. Sein Nachfolger ist Dieter Heuschler.

Es braucht Nachwuchs

«Wir brauchen Jungjäger», betonte Regierungsrat Stephan Attiger. «Die Jagdprüfung ist anspruchsvoll», wandte er sich an die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Jagdprüfung, bevor er ihnen den Jagdfähigkeitsausweis und einen Eichenbruch überreichte. «Es gilt vieles zu lernen, und es gibt stets neue Themen.»

Bilder oben, von links nach rechts

Regierungsrat Stephan Attiger (rechts) überreicht Jagdpass und Eichenbruch. Prüfungsleiter René Schärli. Thomas Stucki, Leiter Sektion Jagd und Fischerei BVU Aargau.

Bild unten

Erfolgreiche Jungjägerinnen und Jungjäger.

Er dankte allen, die mit ihrem Einsatz die Durchführung der Prüfung ermöglicht hatten, insbesondere René Schärli, und er forderte die Jägerschaft auf, die Jungjägerinnen und Jungjäger in ihren Kreis aufzunehmen.

«Anwälte der Natur»

«Wer im Aargau auf die Jagd gehen darf, hat Glück», so Thomas Stucki, der Leiter der Sektion Jagd und Fischerei im Departement Bau Verkehr und Umwelt des Kantons Aargau. «Der Aargau hat eine moderne Jagdgesetzgebung; er weist viele Tierarten und hohe Bestände auf. Es





gibt aber auch ein paar Herausforderungen.» Dabei erwähnte er in seinem Referat zum Thema «Zukunft der Jagd» die «Rückwanderer» Rotwild und Wolf, aber auch neue Arten, mit denen man noch wenig Erfahrung habe. Die Jagd sehe sich jedoch auch mit gesellschaftlichen Herausforderungen konfrontiert, gab er zu bedenken. Dabei wies er auf die Veränderungen im Verständnis der modernen urbanen Gesellschaft für die Natur und

Die Jagdhornbläser Zurbibiet umrahmten den Anlass mit jagdlichen Tönen.

deren Abläufe, aber auch auf die 24-Stunden-Gesellschaft hin. «Jäger sind Anwälte der Natur», stellte er fest. Er forderte die Jungjägerinnen und Jungjäger auf, sich weiterzubilden, um «ein gutes Sprachrohr der Natur» zu sein. «Ihr seid die Jagd der Zukunft», betonte Thomas Stucki. «Gestaltet diese Zukunft.» ■ LOUIS PROBST

Auflösung Testen Sie Ihr Wissen

Seiten 82/83

- 1 A + C
- 2 B
- 3 B
- 4 A + B + C
- 5 B
- 6 A + B + C
- 7 A + B + C
- 8 Ausdrücken der Blase
- 9 B
- 10 B
- 11 C
- 12 Vorderläufe, Hinterläufe, Rücken, Flanken mit Rippen
- 13 B
- 14 A
- 15 A + B + C
- 16 A + C
- 17 A + B + C
- 18 C
- 19 A + B + C
- 20 B
- 21 C
- 22 A + C
- 23 A

FREIBURG



Zwei «heisse» Abende für Dr. Anton Merkle

Empfang für den neuen Präsidenten von JagdSchweiz

Am Mittwoch, 26. Juni 2019, fand im «Sternen» in Tentlingen der Informativabend (deutsch) über die Jagd in der Saison 2019/2020 statt. In seiner Eigenschaft als Präsident des Freiburger Jagdverbands hatte Anton Merkle den Abend angesetzt und natürlich auch Vertreter der zuständigen Behörde dazu eingeladen. Das Amt war gut vertreten. Anwesend waren Amtsleiter Dominique Schaller, der für die Jagd (noch) zuständige, aber aus seiner Funktion ausscheidende Denis Vallan, der für das Management des Gämsbestandes zuständige Elias Pesenti, dann auch Vertreter der Wildhut und mit Grégoire Gapany ein Vertreter des Amtes für Lebensmittelsicherheit. Trotz der tropischen Temperaturen war eine stattliche

Anzahl von Jagdberechtigten erschienen, um sich über die Jagdperiode 2019/2020 zu informieren und – weil es einige wirklich «heisse» Themen gab!

Die ASP: Unter Beobachtung!

Anton Merkle gab einleitend dem Vertreter des Amtes für das Veterinärwesen, G. Gapany, das Wort, der in einem kurzen, sehr interessanten und klaren Vortrag die Situation der Afrikanischen Schweinepest erläuterte. Die ungefähr 70 anwesenden Jäger und Jägerinnen wurden über das Wesen der Wildkrankheit, Infektionsarten und Infektionswege, die Inkubationszeit, die Symptomatik und den hoch resistenten Virus, den rasant sich entwickelnden Krankheitsverlauf bei Befall und die hohe Letalität informiert. Die Ausbreitung der ASP (osteuropäische Staaten und Belgien

im Grenzgebiet zu Frankreich) sei noch kein Anlass zur Sorge im Kanton Freiburg. Aber es sei Vorsicht geboten. Verendete Wildschweine müssten sofort der Wildhut, der Polizei oder dem Veterinäramt gemeldet werden.

Anhand von PowerPoint-Folien führte der Präsident anschliessend durch die vom Staatsrat beschlossenen Vorschriften für die bevorstehende Jagdsaison 2019/2020 (1.9.2019 – 15.2.2020). Die Jagdverordnung, die jeweils drei Jahre wirksam ist, sei unverändert geblieben. Die Jagdplanung selbst erfahre nur kleine Änderungen. Sie betreffen die Intensivierung der Jagd auf Schwarzwild (Kugelschuss auf Treibjagden ab 1. September, Jagd im Juli und im August), ferner die Sektoren, in welchen mindestens ein Reh zu erlegen

sei, wenn der Jagdausübende drei Rehe gelöst habe. Die Anzahl dieser Sektoren ist merklich erhöht worden, so dass der Jagddruck auf einzelne Gebiete, vor allem in Deutschfreiburg liegend, etwas gemildert werde.

Streng bleibt das Regime weiterhin im Bereich der Gämssjagd, wo sich viele Jäger und Jägerinnen an den zu stark einengenden Auflagen auf die Verteilung der Abschüsse auf die drei Gebirgsregionen, die dort klar definierten Sektoren und auf Geschlecht und Altersgruppen stossen. Gamsbestand im Kanton: 2018, das Flachland in der Zählung miteingeschlossen. Die Verteilung der Gämse auf die Gebirgssektoren ist sehr unterschiedlich, daher fällt die Verteilung der Abschüsse auf die Sektoren auch sehr unterschiedlich aus. Vorgesehene Abschüsse: 153 Gämse in den offenen Gebieten, 35 Stück auf der Spezialjagd in den Schongebieten.

Bussen bei irrtümlichen Abschüssen sind empfindlich hoch, so der Präsident, und er ermahnte die auf Gamswild Jagenden, die Karte über die Sektoren genau zu studieren und vor dem Schuss das Wild nach Geschlecht und Altersklasse genau anzusprechen.

Zum sensiblen Bereich der «heissen Themen», die in der Diskussion angesprochen wurden, gehörte auch die Nachsuche. Die strenge und jagdethisch sowie tierschutzrechtlich nicht überzeugende Vorschrift, eine Nachsuche abends um 20.30 Uhr abzubereiten, wird beibehalten. Will man sie dennoch weiterführen, dann ist ein Wildhüter zu informieren, der dann über die Zulässigkeit zu entscheiden hat. Der Rat eines Wildhüters, auf



Schüsse bei Beginn der Dämmerung zu verzichten, dann gäbe es nämlich weniger Nachsuchen, fiel etwas aus dem Rahmen. Ob in diesem Zusammenhang das Amt eine rechtlich vertretbare Beurteilung des Gewichts des Tierschutzes gegenüber, der im rechtlichen Rang tiefer anzusetzenden Jagdordnung getroffen hat, ist zu bezweifeln. Das Amt behauptet, man habe sich bei Fachleuten kundig gemacht. Eine kompetente Auskunftsperson wäre im Kanton Freiburg Philippe Voléry, Obmann der «Roten Fährte», gewesen. Er wurde vom Amt nicht konsultiert.

Der Schluss der Orientierungsversammlung war bestimmt durch Fragen und Diskussionen zur Gämssjagd und zur Nachsuche. Die genauen Details über die neuen Jagdvorschriften sind im Internet abrufbar.

Der Informationsabend war für Anton Merkle vermutlich die letzte öffentliche Amtshandlung als Kantonalpräsident des Freiburger Jagdverbands. Bekanntlich

Bild oben

Toni Merkle, wie ihn seine Jagdkameraden kennen: im ernstesten Gespräch, humorvoll gelöst und voller Witz!

Bilder unten

Die Bläsergruppe Hubertus Sense spielt auf! Anton Merkle bedankt sich bei Dirigent Pius Kaeser.

wurde er am 22. Juni zum neuen Präsidenten von JagdSchweiz und zum Nachfolger von Hanspeter Egli gewählt und dies einstimmig. Grund genug, ihn in dieser Eigenschaft in seinem Heimatkanton, in seinem Bezirk zu feiern und ihm alles Gute für das neue ehrenvolle und auch verantwortungsvolle Amt zu wünschen! Das geschah bereits am Tag vor seinem letzten öffentlichen Auftritt als Kantonalpräsident.

Ein zweiter «heisser» Abend für Toni

Der Deutschfreiburger Jagdschutzverein Hubertus Sense hatte für Dienstag, den 25. Juni, im «Sternen» in Tentlingen zum



Empfang für Dr. Anton Merkle eingeladen. Der Empfang war warm und herzlich und – ganz dem Wesen des Geehrten entsprechend – auch humorvoll. Um 19.30 Uhr eröffnete die Jagdhornbläsergruppe Hubertus Sense unter musikalischer Leitung von Pius Kaeser mit «Begrüssung» den festlichen Anlass. Vereinspräsident Anton Baeriswyl hiess anschliessend die Anwesenden, Vereinsmitglieder, Gäste, unter ihnen auch Manfred Raemy (Oberamtman), und Freunde von Toni Merkle, herzlich willkommen und unterstrich die Bedeutung der Wahl des Geehrten zum Präsidenten von JagdSchweiz für den Verein, für den Kanton und für die Zukunft der Jagd in der Schweiz.

Mit Anton Merkle hat der Verband eine sehr gute Wahl getroffen. Toni ist als Mensch offen, zugänglich, hilfsbereit, humorvoll und sehr gesellig. Die Funktion als Präsident beherrscht er von Mandaten her, die er in verschiedenen Vereinen und Gremien innehatte. Da der Beruf als Facharzt für Innere Medizin, speziell Kardiologie, den ganzen Menschen fordert und ihn zeitlich sehr in Anspruch nahm, ist Toni erst relativ spät zum Weidwerken gekommen. Er liebt die Jagd, vor allem auch, weil er die Kameradschaftspflege liebt – vielleicht mehr noch als den Jagderfolg! Er kann eine richtige «Stimmungs-kanone» sein, besonders, wenn er Witze und Anekdoten zum Besten gibt. Diese besondere, sehr herzliche Seite seines Wesens hob auch Frédéric Oberson in seiner Laudatio namens des Freiburger Jagdverbands hervor. Auch bei «Themen, die nicht immer lustig waren» sei Anton Merkle in den Verhandlungen als Verbandspräsident immer entspannt und kompromissbereit gewesen. Er habe das Lachen nie verloren, war in der Verbandsarbeit zäh, aber dennoch immer bereit, auch einmal darauf zu verzichten, sich bei einem Anliegen durchzusetzen. Die Aufgabe, die nun auf Toni zukomme, sei «keine kleine Sache». Immerhin vertrete der Präsident die Interessen von rund 30 000 Jägern und Jägerinnen. Er habe die Leitideen des Verbandes zu wahren, die da sind:

- Förderung und Erhaltung der freilebenden Tierwelt und ihrer Lebensräume
- Vertretung der Interessen der Schweizer Jägerschaft im In- und Ausland
- Erhaltung und Fortbestand einer weidgerechten und nachhaltigen Jagd,

unter Wahrung und Förderung der Interessen aller Jäger/innen und unter Berücksichtigung der bestehenden Jagdsysteme, der unterschiedlichen Jagdarten sowie der kulturellen und landschaftlichen Vielfalt in der Schweiz

- Unterstützung der Mitglieder
- Sicherstellung einer breiten Öffentlichkeitsarbeit
- Zusammenarbeit mit zielverwandten Organisationen

Hinter diesen allgemeinen Leitideen steckt sehr viel konkrete Arbeit im Einzelnen. Sicher werde Anton Merkle die genannten persönlichen Qualitäten mit in die neue Funktion für JagdSchweiz hinübernehmen. Angesichts dessen, was ihn an Herausforderungen erwartet, unterliess es Frédéric Oberson nicht, besonders auch Tonis Gattin Bernadette zu danken, die mit der Kandidatur einverstanden war. Er betonte auch, dass Anton Merkle im Vorstand immer mit der Unterstützung Pascal Pittets werde rechnen können, der ebenfalls mit in den Vorstand gewählt worden war. Mit besten Wünschen für die Arbeit schloss F. Oberson die Gruss- und Gratulationsadresse des Freiburger Verbands, den er vermutlich von jetzt an als Präsident ad interim bis zur Delegiertenversammlung 2020 leiten wird. Anton Merkle bedankte sich herzlich und humorvoll für die guten Wünsche. Diesen Wünschen schloss sich auch Oberamtman Manfred Raemy an, der nach F. Oberson kurz das Wort ergriff. Die Jagdhornbläsergruppe gab mit ihrem Spiel den Ehrungen einen würdigen musikalischen Hintergrund. Nach den Ansprachen spielte sie für Toni die Ehrenfanfare und anschliessend Jungfuchsjagd, Hirschmarsch, Jägerfreundschaft und den Sensler Marsch. Anton Merkle war über die sympathische Zuwendung, die er an diesem Abend erfuhr, sichtlich gerührt. Dem Festakt folgte in heiterer Stimmung ein Apéro riche. ■ EDGAR MARSCH

Die genauen Details über die neuen Jagdvorschriften sind im Internet abrufbar.



<https://www.fr.ch/de/wna/sport-und-freizeit/sport-und-freizeit/informationen-und-perioden>

NIKLAS



Alters-schätzung am erlegten Wild

- mittels Fotos von Zahnabschliff und Zahnwechsel am erlegten Stück Wild auf einfache und schnelle Art das Alter von der Jugend- bis in die Altersklasse bestimmen
- schmutzunempfindlich
- griffbereit in der Jackentasche



Rehfächer	CHF	11.–
Rotwildfächer	CHF	11.–
Saufächer	CHF	12.–
Preis im Set alle drei Fächer	CHF	29.70

inkl. 2,5% MwSt., zzgl. Porto und Verpackung

Bestellen Sie noch heute!

Kürzi AG, Verlag Schweizer Jäger
Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43
kontakt@schweizerjaeger.ch
www.schweizerjaeger.ch



Botschafter der Jagd sein



Es ist geschafft. Im Rahmen einer kleinen Feier am Freitag, 21. Juni 2019, durften nach absolviertem Jagdlehrgang und bestandener praktischer sowie theoretischer Prüfung, mit sichtlichem Stolz, acht Jungjäger, davon zwei Damen, aus den Händen von Regierungsrat Kaspar Becker den begehrten Fähigkeitsausweis entgegennehmen. Umrahmt wurde der Anlass durch eine Gruppe Jagdhornbläser und Ausführungen von Heinz Zweifel, Präsident der kantonalen Jägerprüfungskommission sowie Regierungsrat Kaspar, Departementsvorsteher Bau und Umwelt.

Kommissionspräsident Zweifel erwähnte, dass die Erlangung des begehrten Ausweises immer mit einem grossen persönlichen Zeitaufwand, Lernwillen, guter Vorbereitung und Nervenstärke verbunden sei. Genau so sei es dann auch auf der Jagd. Denn dort kämen dann alle diese Eigenschaften in der Praxis zum Tragen. Aber auch der Umgang mit allen weiteren Naturnutzern stelle heute eine echte Herausforderung an die Jägerinnen und Jäger dar. Darum sei es heute immer wichtiger, dass Jägerinnen und Jäger auch Botschafter seien und sich entsprechend verhalten. Auch draussen in der Natur gelte es, Mass zu halten und einen respektvollen Umgang mit allen Nutzern zu pflegen. Trotzdem sollen Jäger zu ihrem Tun stehen und ihr Hobby, ihre Leidenschaft, selbstbewusst und ohne Reue ausleben dürfen.

Regierungsrat Becker seinerseits gratulierte zur bestandenen Prüfung und zur erbrachten Leistung. Er habe grosse Freude, dass er die begehrten Ausweise übergeben dürfe, mahnte aber auch, dass mit der Ausübung der Jagd heute mannigfaltige Pflichten, Auflagen und vielerlei Wünsche und Ansprüche verbunden seien. Einzelne unter ihnen hätten lange auf diesen Augenblick warten müssen, auch nach Rückschlägen nie aufgeben. In der Jägersprache ausgedrückt, das Ziel nie aus den Augen verloren. Er führte weiter aus, dass alle nun aufgrund der vielseitigen und anspruchsvollen Ausbildung, den Anforderungen heute und

Eingerahmte Prüfungsabsolventen mit Regierungsrat Kaspar Becker (links) und Kommissionspräsident Heinz Zweifel (rechts).

in Zukunft gewachsen sein sollten. Aber auch Fingerspitzengefühl, Verantwortung und Verstand brauche es zur Ausübung der Jagd. Die aktive Mitarbeit aller auf und neben der Jagd sei heute mehr denn je gefragt und ein wichtiger Bestandteil dafür, dass die Jagd in unseren Breitengraden noch immer eine hohe Akzeptanz geniesse. Dazu sei unbedingt Sorge zu tragen. ■

H.P. SPÄLTI,

SEKRETÄR JÄGERPRÜFUNGSKOMMISSION

GRAUBÜNDEN



Wolfspopulation wächst weiter an

Die Hinweise auf ein weiteres Wolfsrudel im Kanton Graubünden haben sich bestätigt. Bereits im letzten Jahr wurde rund um den Piz Beverin ein Wolfspaar gesichtet. Nun haben die beiden erwachsenen Tiere zum ersten Mal Nachwuchs. Dank fundierten Hinweisen aus der Jägerschaft konnte von der Wildhut des Amtes für Jagd und Fischerei Graubünden in der Region Heinzenberg – Safien – Beverin

ein Wolfsrudel mit mindestens fünf Jungwölfen bestätigt werden. Es handelt sich, neben den Rudeln am Calanda und beim Ringelspitz, um das dritte Wolfsrudel, welches mehrheitlich im Kanton Graubünden zu Hause ist.

Zum zweiten Mal Nachwuchs hat auch das Rudel in der unteren Surselva, welches im Gebiet Ringelspitz/Crap Sogn

Gion/Panixerpass aktiv ist. Auf dem Gemeindegebiet Ilanz/Glion wurden drei Jungwölfe beobachtet. Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich um Jungtiere dieses Wolfsrudels. Im letzten Jahr sind die ersten Jungwölfe des erwähnten Rudels aufgetaucht. Im Herbst 2018 sind drei Jungwölfe in der Nähe von Trin über eine Felswand gestürzt. Bei der Untersuchung dieser Tiere ist festgestellt worden, dass diese nicht zum Calanda-Rudel gehören. Dieses damals neue Rudel war vor allem im Raum Ringelspitz aktiv. Nun orientieren sich die Wölfe vermehrt weiter Richtung Westen. ■ AJF GRAUBÜNDEN



Jungwölfe rund um den Piz Beverin.

ST. GALLEN



Mitgliederversammlung der Rotwild-Hegegemeinschaft 3

Die Rotwild-Hegegemeinschaft 3 hat ihre dritte Mitgliederversammlung mit zahlreichen Teilnehmern und Gästen am Freitag, 7. Juni im Rössli in Bächli-Hemberg abgehalten. Allen statutarischen Geschäften wurde zugestimmt und die Organe entlastet.

Obmann René Wunderli konnte nach dem vorgängig eingenommenen feinen Aser Vertreter von 31 der 35 Reviere, den gesamten Vorstand sowie diverse Gäste zur Versammlung begrüßen.

Jahresrückblick des Präsidenten

Das Jagdjahr 2018 auf Rotwild wurde in allen drei Sektionen der RHG3 relativ verhalten gestartet. Das neu vom ANJF verlangte Geschlechterverhältnis von 1:3 stellte zudem eine grosse Herausforderung an uns Rotwildjäger. Die überdurchschnittliche Trockenheit in den Jagdmonaten und der fehlende Schnee in den ersten Wintermonaten machte die ganze Rotwildjagd bestimmt nicht einfacher und wurde sicherlich für den einen oder anderen zur Geduldprobe.

Aber dennoch konnte mit der Schlussmeldung per 15. Dezember das angestrebte Abschussziel von 96 Stück Rotwild mit 105 Stück um neun Tiere überschossen und erfüllt werden. Auch wurde das vom ANJF geforderte Abschussverhältnis von 1:3 gesamthaft mit 1:3.04 durch den RHG3 erfüllt, deshalb nur, weil einige Reviere mehr Kahlwild zur Strecke

brachten als gefordert. Diesen Revieren und Pächtern gilt sein besonderer Dank. Auch konnte der vom ANJF bewilligte Vergärungsabschluss im Revier Rieden erbracht werden. «Es bleibt zu hoffen, dass das angestrebte Ziel erreicht wurde», so Wunderli.

Leider wurde das geforderte Abschussverhältnis in einigen Revieren nicht erreicht, bei der neuen Jagdsaison 2019 gilt es der geltenden Abmachung Rechnung zu tragen und das fehlende Kahlwild im Jagdjahr 2019 vorzuschiessen. Obmann René Wunderli bedankt sich bei den beteiligten 35 Revieren für ihr weidmännisches Verhalten und Engagement recht herzlich, wie auch seinen Vorstandkollegen für die tatkräftige Unterstützung.

Informationen seitens der Ämter

Dominik Thiel, Amtsleiter des ANJF, verdankt die gute Erfüllung der Abschussvorgaben durch die Rotwild-Hegegemeinschaft 3 und informiert über die im Wildraum AI/AR und Hemberg stattgefundene Helikopterzählung. In den Revieren des Kantons SG hat diese die Resultate der Nachttaxation mehrheitlich bestätigt. Zudem macht er Ausführungen über verschiedene Szenarien bei den Abschussvorgaben im Vergleich zum tatsächlich vorhandenen GV. Er kommt dabei zum Schluss, dass der Bestand nur mit einer Abschussvorgabe von 1 zu 3 stabil gehalten werden kann.

Auch die Vertreter der Forstseite sind grundsätzlich mit der Situation im Gebiet der Rotwild-Hegegemeinschaft 3 zufrieden, stellt aber weiterhin die Einwanderung bzw. Weiterverbreitung des Rotwildes fest. Rolf Ehrbar, Regionalförster Waldregion 4 See, beurteilt die Situation als zufriedenstellender als in früheren Jahren. «Die Zusammenarbeit Forst – Jagd funktioniert. Eine 100% Wildschadenfreiheit ist nicht möglich», so Ehrbar. Es ist seine letzte Teilnahme in seiner Funktion als Regionalförster an der Versammlung: Er geht in den wohlverdienten Ruhestand!



In der Rotwild-Hegegemeinschaft 3 konnte im vergangenen Jahr das angestrebte Abschussziel erreicht werden.

Anträge

Diverse Anträge standen zur Diskussion. Zuerst wird der Abschussantrag der RHG3 ans ANJF erläutert. Dieser sah eine Abschusszahl von 105 Stück Rotwild bei einem Verhältnis 1:2 von Geweihten zu Kahlwild, mit einem Verhältnis 1:1 von Geweihten zu Alt-/Schmalwild. Dieser Antrag wurde abgelehnt, da das GV nicht

stimmt und steigende Bestände gefürchtet werden!

Der abgelehnte erste Abschussantrag sowie die Diskussion um zwei Anträge aus Amden Kapf führten zum zweiten, revidierten Abschussantrag ans ANJF, vorerst als Antrag des Vorstandes an die Versammlung. Dieser soll mind. 108 Stück

Rotwild (ohne Fallwild) umfassen, mit einem Abschussverhältnis 1:3 über das gesamte Gebiet der Rotwild-Hegegemeinschaft 3 und einem Geschlechterverhältnis 1:1 von Geweihten zu Kahlwild oder Kälbern. Der neu formulierte Antrag wurde von der Versammlung angenommen und kann somit an das ANJF gestellt werden. ■ VORSTAND RHG3

Über 11 000 Unterschriften – ein überzeugender Tatbeweis gegen unnötiges Tierleid

Am 4. Februar 2019 wurde die Gesetzes-Initiative «Stopp dem Tierleid – gegen Zäune als Todesfallen für Wildtiere» im Amtsblatt des Kantons St.Gallen publiziert. Damit startete die fünfmonatige Unterschriftensammlung zur Erreichung der geforderten 6000 Unterschriften. Am 4. Juli 2019 übergab nun das Initiativkomitee der Staatskanzlei über 11 000 Unterschriften. Die Initianten werten diesen grossartigen Erfolg als überzeugenden Tatbeweis gegen unnötiges Tierleid im Kanton St. Gallen.

Seit Jahrzehnten kennt man das Problem. Unsachgemäss erstellte «Zäune» fordern allein im Kanton St. Gallen jährlich hundertfach Tod und Leid bei Wildtieren. Wer sich diesem Thema ernsthaft annimmt, spürt jedoch sofort, dass sich niemand dafür verantwortlich fühlt und wenn, dann wird nur über Bewilligungspflichten und Kompetenz gestritten. Solch bürokratische Diskussionen nützen der betroffenen Tierwelt jedoch nichts. Die St. Galler Jägerschaft hat sich deshalb mit Pro Natura und

dem WWF zusammengeschlossen, um gemeinsam mit einer Gesetzesinitiative diesem unsäglichen Problem mit klaren und konsequenten Regelungen entgegenzutreten. Mit der Initiative «Stopp dem Tierleid – gegen Zäune als Todesfallen für Wildtiere» ist nun eine Lösung zustande gekommen, die sich konsequent am Tierwohl orientiert und gleichzeitig massvoll, verhältnismässig und vollziehbar ist.

Grosses Verständnis in allen Bevölkerungskreisen

Das Anliegen der Initiative wird von der Bevölkerung verstanden, so alt Nationalrat Peter Weigelt, Co-Präsident des Initiativkomitees: «Wir hatten für den Fall einer schleppenden Unterschriftensammlung diverse Sonderaktionen geplant. Davon mussten wir keine einzige aktivieren, die über 11 000 Unterschriften kamen ohne besondere Aktionen zusammen.» Dies sei, so Weigelt, ein klares und positives Signal für die anstehende Volksabstimmung, der man sehr motiviert und zuversichtlich entgegensehe.

Dr. Christian Meienberger, Geschäftsführer Pro Natura St.Gallen-Appenzell und zugleich Co-Präsident des Initiativkomitees, sieht die kommende Volksabstimmung ebenfalls sehr optimistisch. «Die Unterschriftensammlung hat uns viele Gespräche mit der Bevölkerung ermöglicht. Dabei wurden wir ausnahmslos aufgefordert, unsere Bemühungen gegen unnötiges Tierleid konsequent durchzusetzen. Die Tatsache, dass wir bereits während der Unterschriftensammlung viele Spenden zugunsten der Initiative erhalten haben, ist für uns einmalig.»

Die Politik könnte nun rasch handeln

Angesichts all dieser klaren Fakten wäre es nun eigentlich an der Politik, die Anliegen der Initiative rasch umzusetzen, denn der Auftrag aus der Bevölkerung ist überdeutlich. Da es sich bei der «Stopp-Tierleid-Initiative» um eine Gesetzes-Initiative handelt, gibt es keine Interpretations- und Auslegediskussion. Die vorgeschlagenen gesetzlichen Bestimmungen sind ausformuliert und von der Kantonsregierung als zulässig erklärt worden.

«Sollte die Politik diesen Ball nicht aufnehmen, wird die 'Stopp-Tierleid-Initiative' im Wahljahr 2020 ein interessantes Umfeld finden, um breit zu mobilisieren und das Tierwohl zu einem bedeutenden Thema machen», stellt Lukas Indermaur, Geschäftsführer WWF St. Gallen fest. Vor diesem Hintergrund sehe er die Volksabstimmung als grosse Chance für das Tierwohl, weit über die Wildtiere hinaus. ■ DAS INITIATIVKOMITEE



Über 11 000 Unterschriften – ein überzeugender Tatbeweis gegen unnötiges Tierleid!



Weideland für Nutz- und Wildtiere

Hegearbeit ist wichtig und die Hubertusfreunde Turtmanntal unter der Leitung von Hirschier Reinhard haben dies im Jahresprogramm. Dieses Jahr war das Thema die Erhaltung von Weideland für Nutz- und Wildtiere. Auch im vergangenen Winter wurden Weidegebiete durch Lawinen mit Tannen und Ästen überschüttet. Dies wegzuräumen war die Aufgabe der Jäger der Hubertusfreunde Turtmanntal. Weideland ist im Sommer wichtig für die Nutztiere, aber ebenso wichtig für die Wildtiere, besonders im Frühjahr und im Spätherbst. Wenn die Nutztiere Ende August von den Alpen zurückkehren, stehen diese Weidegebiete den Hirschen, Rehen und Gämsen zur Verfügung. Diese wertvolle Nahrung

gibt den Wildtieren viel Kraft, die lange Winterzeit zu überleben. Der Vorstand dankt allen Beteiligten für die grosse

Bereitschaft, unsere Natur und Wildbahn zu erhalten. ■ ALEX SCHWESTERMANN



Bild: zvg

Das diesjährige Hegeteam der Hubertusfreunde Turtmanntal.



XJAGD



JAGDHUND

Hochwertige Jagdbekleidung
aus natürlichem Loden.

www.JAGDHUND.com

xjagd.com

TECH FOR
NATURE

BEZUGSQUELENNACHWEIS

Die im Inhalt erwähnten **Bücher und Produkte** sind im Fachhandel und beim Verlag Schweizer Jäger, Postfach 261, 8840 Einsiedeln, Tel. 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44, kontakt@schweizerjaeger.ch, zu beziehen.

AUSBILDUNG

HEINTGES

Sicher durch die Jägerprüfung

Jetzt neu! digitale
Arbeitsblätter

www.heintges-elearning.de

AUSRÜSTUNG

XLsportshop.ch

Dein Onlineshop für funktionelle
Jagdbekleidung und Bergschuhe!

**HANWAG Sirius II GTX**

Fester und vielseitiger Alpinstiefel für anspruchsvolle Hochtouren und Jagden

- Sehr starkes Obermaterial aus Spaltleder (Dicke 3-3,2 mm)
- Weicher Schaftabschluss aus Leder
- Dauerhaft wasserdichtes GORE-TEX®-Futter
- Gewicht ca. 1940 g

Preis: 390.-

Tel. 071 755 33 23

www.buechelwaffen.ch

**Sommer-Aktion Merino Gnägi**

Beim Kauf eines Merino Gnägi gibt es gratis 1 Paar Merino Wandersocken im Wert von CHF 18.90 dazu! (Testbericht Merino Gnägi im «Schweizer Jäger», Ausgabe August 2016).

Sommer-Aktionspreis: CHF 99.-

Doppelpack CHF 160.-

www.lasting.ch

LASTING
FUNCTIONAL SOCKS & WEAR

Zu unserem 1-jährigen Jubiläum:

Vom 15. bis 31. August bis zu -50% auf Markenbekleidung von Chevalier, Härkila, Seeland, Beretta und Astri!

Wir feiern – Sie profitieren!



Jagdlädeli
www.jagdlaedeli.ch

Lerchenstrasse 5
7573 Wangs
Telefon 081 552 07 10



Zu verkaufen
Windenseil Plus Dyneema geflochten, 400 m, 8 mm, Mindestbruchkraft 68kN. Ungebraucht, mit Originalbeleg Jakob AG

VB CHF 1500.-

SMS/Tel. 079 502 06 42



Zu verkaufen:
Winchmaster Spillwinde Honda 4-Takt
1000 kg/7 m/in
Neuwertig, nur wenig gebraucht. Ab Service inkl. 60 m Seil.

Neupreis EUR 1360.-, VP CHF 900.-

ab Platz Einsiedeln

SMS/Tel. 079 502 06 42

**3D T-Shirts mit erstaunlichen**

«Real like»-Details

- Ultra-high Photocamouflage® 3D-Druck
- Diverse Tiermotive
- 95% gekämmte Baumwolle 5% Lycra
- Made in EUROPE

Größen: S – 3XL (schmal geschnitten!)

VP: CHF 55.-, LS CHF 65.-

Lieferung versandkostenfrei

www.gamewear3d.ch



www.bergkralle.ch

Schuhe - Bekleidung - Optik

www.menzi-sport.ch

RAUSVERKAUF!



Bei Sigi immer günstiger!

Grosse Auswahl für Wanderer und Jäger

Pelerinen, Gamaschen, Beinrohre, Jagdjacken, Jagdhosen usw.

MEINDL
Grossvenediger

Riesenauswahl an: Berg- und Trekkingschuhen

Schuh-, Jagd-, Optik- und Fellboutique Sigi Noser, Haus «Rössli», 8868 Oberurnen

Telefon (oder Beantworter) 055 610 22 04

oder 079 297 40 21

Telefonische Voranmeldung erwünscht!

**Deferegger Pirschstock Pocket**

- Holzoberfläche: geölt
 - Länge: 45 cm
 - Gewicht: ca. 250 g
 - Spitze: Aluminium
 - Durchmesser: 32 mm
 - Inkl. Gummiauflage zur Schaftschonung
- Das Modell Pocket eignet sich hervorragend zum Liegendschiesen auf weite Entfernungen und bietet nebenbei auch eine perfekte Ablage für das Spektiv.

Weitere Deferegger Modelle auf Anfrage.

CHF 74.- netto

Tel. 071 755 33 23 www.buechelwaffen.ch



CHF 45.-

Merino Sonderangebot

Socken, T-Shirts und vieles mehr von LASTING



CHF 12.-

www.merinoshop.ch

REVIEREINRICHTUNGEN

KNOBLOCH-JAGD

Testslieger-Aktionen!

Mobile Hochsitze

Ellenbogenauflage
Ziel- & Bergstöcke
Bergehilfen



**Gewehrhalter
Wildmarken
Made in
Germany**

+49 89 7141 252

www.knobloch-jagd.de



Zu verkaufen
Kanzel auf Anhänger
geschlossen,
wind- und wetterfest.
Abnehmbar von Hand.
CHF 550.-

Tel. 079 508 05 57

HUND

Deutsche Wachtelhunde Welpenvermittlung



Zuchtwart
S.K.D.W.
Anton Moser
Tel. 034 413 15 26
abends

Siehe auch www.wachtelhund-klub.ch



Schweizer Niederlauf- hund- und Dachsbracken-Club Welpenvermittlung

Zuchtwart Armin Roth
Tel. +41 79 674 62 06
zuchtwart@snlc.ch

Suche im Elsass oder Deutschland

Trainingsmöglichkeit für Feldsuche!
**Gesucht Trainingsmöglichkeit
für Pointer**

gegebenenfalls Beteiligung an Pacht.
Tel. 079 746 36 01



Zwinger vom Spiertossen hat zu verkaufen:

Luzerner Laufhunde Welpen

4 stramme Rüden, geb. 20.05.2019,
mit SKG Stammbaum.

M: Franca vom Spiertossen

V: Aldo Altein

Beide Eltern sind ausgezeichnete Jäger.
Hans Emmenegger, Lädergass 26,
6170 Schüpfheim, Tel. 079 697 77 00



Zu verkaufen
**Steirische
Rauhaarbracken
Welpen**

Wurfdatum 19.06.19, 3 Rüden + 2 Hündinnen,
mit Stammbaum. Beide Eltern erfolgreich
jagdlich geführt, spurlaut.

M: Schweissprüfungen 500/1000 m.

Abzugeben ab Ende August.

Jürg Zech, Oberbüel 18, 9054 Haslen

Tel. 079 616 11 66, j.zech@bluewin.ch



Dogigitter.ch

Abtrenngitter Heckgitter nach Mass

Pascal Kühne
8737 Gommiswald
079 158 00 25
info@dogigitter.ch

Wir suchen ein Zuhause für unsere
Bayerischen Gebirgsschweisshund Welpen
Dunkler und sehr schöner Schlag.
Geb. Mitte Juni, mit Papieren.
Beide Eltern erfolgreich im jagdlichen Einsatz.
Hannes Berger, Losererstr. 14a,
A-5700 Zell am See, Tel. +43 664 57 20058



Zu verkaufen
**Schwyzler
Laufhunde**
2 Hündinnen
geb. 22.05.2019

Mit Stammbaum und
Garantie. Aus sehr
guter Abstammung.

Augustin Inderbitzin, Stoonsstrasse 22,
6436 Ried-Muotathal, www.stini.ch
Tel. 079 226 60 40

Zu verkaufen: **Serbische und Kroatische
Bracken**, Welpen bis zu 4-j., jagdlich erfolg-
reich angeführten Tieren. Sehr gute Jäger
auf Wildsau, Reh und Hase. Guter Charakter,
mit Stammbaum. Zeljko Dobrnjac, Alleestr. 5,
3703 Aeschi, Tel. 079 737 74 45



www.Schrattenblick-Outdoor.ch

Der Web-Shop für Sicherheit rund um
Hund & Hundeführer

- Hundeortung
 - Hundeschutzwesten (Mikut)
 - Schutzbekleidung für Hundeführer
 - Zubehör für die Hundeausbildung
- Beat Wyss, Länderegg 82, 3434 Obergoldbach
Mobile 079 426 62 34
beat.wyss@schrattenblick-outdoor.ch
www.schrattenblick-outdoor.ch

JAGDPACHT

Angenehme Jagdgesellschaft bietet
Jagdgelegenheit im grenznahen Elsass
Als Gegenleistung Verkauf von Wildbret.
Informationen erhalten Sie unter:
Tel. 0033 389 404 679

JAGDREISEN



Mongolei

Herrliche Natur ent-
decken – imposante
Steinböcke jagen.

Infos und Kontakt:
Tel. 079 446 81 22
(deutsch/engl.)
Tel. 079 545 31 58
(franz.)

Ungarn: ERNTEKEILER-Event!

2.10. – 16.10.2019
Startgebühr: EUR 350.–/3 Nächte
Informationen und Kontakt:
www.wemahe.at

UNGARN

Jagen zu Fixkosten mit Sepp Stessl:
Rehbock-, Schwarzwild-
und Hirschjagd in Top-Revieren!

Sepp Stessl, Tel. +43 (0)664 223 8065
jagd.stessl@gmail.com
www.erlebnisjagd.info



Elsass, Harthwald: Treibjagd bei der ONF

Termine 2019/2020:

08.11. / 28.11. / 13.12.2019 und 10.01.2020

Standgeld: EUR 240.– pro Tag, keine zzgl
Kosten. Freigegebenes Wild: Sauen, Dam-
Sika- und Rehwild.

Infos: Tel. 0033 689 31 74 57



Zu verkaufen

**Gatterabschuss von
Rot- und Damwild**
Ort: 3186 Düringen

Tel. 079 230 31 45



Sautreibjagden in Top-Revieren Ungarns!

Tolle Pauschalangebote. Keine Gatterjagd.

- **Südwest-Ungarn:** 4 Tage
ab EUR 1660.– bis 3160.– (streckenabhängig)
- **West-Ungarn:** 2 Tage
ab EUR 1300.– bis 2200.– (streckenabhängig).

Über 30 Jahre Erfahrung in Jagdreisen!

Infos + Kontakt: Adrienne Németh,
Tel. +36/30-360-8725, a.nemeth@gohunting.hu
Adrienne Göbbös, Tel. +36/30-723-0829,
a.gobbos@gohunting.hu

www.gohunting.hu

HIRSCHJAGD UNGARN

www.jagd-ungarn-nimrodhof.com
erich.dreier@bluewin.ch



Verein Schwarzwälder Schweisshund e.V.

Ansprechpartner Schweiz:
Tino Schenk +41 79 / 639 93 47
Werner Stauffacher +41 79 / 672 05 79

Zuchtwart und Welpenvermittlung:
Bernd Bauer
Tel. +49 7575-926832, Mobile +49 173-6344497

VERANSTALTUNGEN

**Herbsttaubenmatch 2019**

Sonntag, 6. Oktober 2019
Jagdschiessstand Mitholz
Schiesszeiten:
08.30 bis 16.30 Uhr
Rangverkündung:
ca. 17.30 Uhr

Vorgängige Anmeldung erwünscht:

Martin Brügger, Tel. 079 273 52 57

jv-kandertal@hotmail.com

Informationen:

www.jägerverein-kandertal.ch

KUNST & LITERATUR

Suche Bilder von Wildtiermaler Marcel Moser

Keine spezielle Sujetvorliebe.

Angebote mit Foto gerne an:

bruno_faessler@bluewin.ch

Tel. 079 407 22 14



Direktverkauf

Kalender und Originalbilder von Dr. Peter Meile

Bestellen Sie jetzt den Kalender

«Wildtiere im Jahreslauf 2020» oder kaufen

Sie Originalbilder direkt beim Künstler!

Informationen und Kontakt:

pmeile@bluewin.ch

www.meilepeter.ch

OPTIK



Zu verkaufen
Swarovski Habicht 7/42 GA

Das Glas ist in top Zustand, keine Gebrauchsspuren, Gläser wie neu.

Verkaufspreis: CHF 550.-

Tel. 079 415 19 55

WAFFEN

Zu verkaufen

neuer Wechsellauf zu Blaser R8

Kal. 10.3x68 Mag., Atzl-Abzug, Mündungsbremse, Verschluss mit System, Magazin x2. Inkl. Blaser Waffenkoffer.

Preis: CHF 2300.-

Tel. 079 124 07 29

www.blaser-handels.ch

Fluna GunCoating

Die einzigartige Hochleistungsbeschichtung aus Keramik

- Farb- und geruchlos, rückstandsfrei
- Hervorragender Korrosionsschutz
- Hohe Temperaturbeständigkeit von +700° bis -40°
- Für alle Arten von Schusswaffen und Messern



Reibungslos schießen mit Fluna GunCoating!

23460	Gun Coating	Spray	300 ml	CHF 26.50
25997	Gun Coating	Spray	100 ml	CHF 16.00
25998	Gun Coating	Flasche	100 ml	CHF 17.50

Erhältlich im guten Fachhandel. **www.ruag-shop.ch**

Zu verkaufen

BBF Sabati Kal. 12/76 .222

exzellente Schussleistung

Mit ZF Hawke 4-12x50 LP

VP CHF 1500.-

Tel. 079 508 05 57

Wegen Aufgabe der Jagd zu verkaufen:

Jagdstutzer SIG 970, Kal. 30-06, mit ZF

Zeiss Diavari V 2,5-10x50 T* mit LP

Jagdstutzer Steyr Mannlicher Luxus

Kal. 30-06, mit ZF Swarovski Habicht

Nova Abs 4, plus auswechselbar dazu

Aimpoint 5000

Beide Waffen sind in 1A-Zustand und bieten

Top Schussleistung. Preise nach Absprache.

Kontakt: **Tel. 079 717 96 04**

Zu verkaufen

Drilling 2x Schrot - 1x Kugel 12/758,

Top-Zustand, Preis CHF 1500.-

Flobert mit ZF, CHF 50.-

Sturmgewehr 57 mit Diopter und Zweibeinstütze, CHF 100.-

Tel. 079 549 96 20

Wichser
Waffen
Seit 1838 in Glarus
Tradition verpflichtet
055 640 16 23
www.wichserwaffen.ch

www.waffenpauli.ch

Zu verkaufen

Bockbüchsenflinte Krieghoff Kal. 6,5x57, mit ZF Meopta 3-12x56 RD

Stutzer Mauser 96 Kal. 7x64, mit ZF Zeiss Diavari 1,5-6x42 T

Preise auf Anfrage unter:

Tel. 079 263 04 87

www.brixwaffen.ch



Zu verkaufen

Neuer Rep. Merkel Helix Speed., Semi,

Kal. .30-06 Sp., mit Aimpoint H-2 2MOA,

Weaver Montage, Schalldämpfer Merkel

Helix/SR1B. 7,0-8,2. Inkl. Original Merkel

Gewehrtaische und Gewehrriemen (Bison-

leder, L 105 cm) sowie gepolsterter Waffen-

koffer.

Neupreis: CHF 7200.- inkl. MwSt., Einfuhr-

und Sonderbewilligung für Schalldämpfer.

Verkaufspreis: CHF 6000.- (bar bei Abholung

in 1700 Fribourg)

Kontakt: auderset.roland@ebconcept.ch

Zu verkaufen

Drilling Blaser BD 14 Luxus Kal. 7x64 /

22 Hornet / 20-76, Preis CHF 4900.-

Lauf Blaser R93 Kal. 7.5-55,

Preis CHF 950.-

Tel. 079 415 41 34

Zu verkaufen

Blaser R93 Modell Standard, Kal. 300 WSM,

ZF Zeiss Victory 2,5-10x50 Abs. 4., neuwertig,

Preis CHF 2790.-

NEU im Sortiment:

Wärmebildkameras von PULSAR!

Brix Waffen AG, Tel. 027 924 19 39

www.brixwaffen.ch

**Flinten- und Büchsen Schiessschule Bruno J. Achermann**

Einzel- oder Gruppenunterricht vom Einsteiger bis zum erfahrenen Schützen und Jäger

Schiessausbildung und Vorbereitung auf die Schiessprüfung, speziell für Jungjägerinnen und Jungjäger (Kippphase, Rollhase, Wurftauben und Büchse)

Termine auf Vereinbarung **Telefon 079 410 07 40**

Bruno J. Achermann
Bergstrasse 7, CH 6004 Luzern
info@flintenschiessen.ch
www.flintenschiessen.ch

Akkreditierter Schiesslehrer Senior Coach CPSA
(Clay Pigeon Shooting Association of Great Britain)
Member of «The Institute of Clay Shooting Instructors»
Mitbegründer und Mitglied der Blaser Schiess Academy

Mitmachen lohnt sich!

Wie viele Verkehrsunfälle mit Wildtieren ereignen sich in der Schweiz durchschnittlich pro Jahr?



Unter den richtigen Einsendern werden verlost:

1 Jägerrucksack, Comox 2 Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG, Wert CHF 281.–

1 Buch «Jagen in der Schweiz», Wert CHF 86.–

1 Buch «Jagdliches Brauchtum und Jägersprache», Wert CHF 35.–

2 Ex. Taschenmesser Victorinox «Waiter», Wert je CHF 15.–

Senden Sie Ihre Antwort mit Angabe des Absenders bis zum 10. September 2019 an:

Verlag Schweizer Jäger, Wettbewerb, Postfach 261, CH-8840 Einsiedeln, oder per E-Mail an: kontakt@schweizerjaeger.ch

Von der Teilnahme ausgeschlossen sind die Mitarbeiter/innen des Verlages, der Redaktion und der RG Annoncen und ihre Angehörigen. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt und der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Auflösung Wettbewerb Ausgabe 06/2019:

Hansruedi Felder war 35 Jahre in der Jungjägerausbildung tätig.

Herzliche Gratulation den Gewinnern!

1 Jägerrucksack, Comox 2, Mountain, 25 lt, Demorphing, ca. 27x50 cm, RUAG:
Irene Müller, Schwarzenberg

1 Buch «Der Rothirsch»:
Max Lehmann, Seeburg

1 Buch «Erfolgreiche Rufjagd»:
Marc Guidon, Scharans

1 Buch «Rufe der Wildnis»:
Fridolin Giger, Kriens

Die Gewinner/innen erhalten den Preis persönlich zugestellt.

Wir danken fürs Mitmachen und muntern Sie auf, die gestellten Wettbewerbsaufgaben weiterhin zu lösen!

Impressum

Schweizer
Jäger

104. Jahrgang
ISSN 0036-8016

printed in
switzerland

WEMF/SW-Beglaubigung 2017/2018

Verbreitet und verkauft: 8'442 Exemplare
Druckauflage 10'000 Exemplare

Offizielles Publikationsorgan für

JagdSchweiz

Geschäftsstelle: Forstackerstr. 2a, 4800 Zofingen
www.jagdschweiz.ch

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Sekretariat: Gässli 22, 1793 Jeuss, www.spw.ch

Schweizerischer Lauffhundclub

Schweizer Niederlaufhund- und Dachsbracken-Club

Schweizerischer Club für Deutsche Jagdterrier

Der Grüne Bruch

Jagdgruppe Schweizerischer Foxterrier-Club

Schweizer Klub für Österreichische Bracken

Schweizerische Falkner-Vereinigung

Förderverein Magyar Vizsla

Herausgeber

Schweizerischer Patentjäger- und Wildschutzverband SPW

Präsident: Tarzsius Caviezel

Postfach 121, 7270 Davos Platz

Telefon 081 414 30 11, Fax 081 414 30 49

tarzsius.caviezel@davos.gr.ch

Finanzen: Stefan Frischknecht, Vizepräsident

Dürthalde 24, 9107 Urnäsch

Telefon (P) 071 364 23 31, (G) 071 364 16 25

frischknecht4@bluewin.ch

Sekretariat: Philippe Volery

Präsident SPW-Stiftung Naturland

Gässli 22, 1793 Jeuss

Telefon 031 741 36 40, Mobile 079 322 12 90

phvolery@hispeed.ch

Verlagsleiter/Chefredaktor: Kurt Gansner

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71, sj@schweizerjaeger.ch

Redaktion

Redaktorin: Nina Gansner-Hemmi

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Redaktion Frechdachs: Nina Gansner-Hemmi

Parschientschstr. 12, 7212 Seewis Dorf

Telefon 081 325 22 71

redaktion@schweizerjaeger.ch

Produktion, Verlag, Administration

Kürzi AG, PF 261, 8840 Einsiedeln

PC-Konto 80-16768-7

Abonnementservice: Maya Kälin

Telefon 055 418 43 43, Fax 055 418 43 44

www.schweizerjaeger.ch

kontakt@schweizerjaeger.ch

Abonnementspreis (erscheint 12x jährlich):

Fr. 103.– jährlich (inkl. 2.5% MWST)

Fr. 125.– jährlich Ausland

Einzelpreis Fr. 9.80 (inkl. 2.5% MWST)

Konzept und Gestaltung:

Walser Design AG, Baden-Dättwil

Kürzi AG: Vreni Fuchsli, Heidi Kälin Diethelm

Anzeigen

RG-Annoncen GmbH, Nicole Gyr

Eichtalhöhe 12, 5400 Baden

Telefon 056 221 88 12, Fax 056 221 84 34

anzeigen@schweizerjaeger.ch



Gütesiegel vom Verband SCHWEIZER MEDIEN für den Schweizer Jäger. Geprüft bezüglich redaktioneller Qualität und Transparenz gegenüber Werbeträgern.

Nächste Ausgabe: 10. September 2019

Redaktionsschluss: 20. August 2019

Anzeigenschluss: 20. August 2019

Profitieren Sie von einem besonderen **Preisvorteil** mit einem Komplettpaket: Waffe & ZF mit Leuchtabsehen bereits ab CHF 1'499.-



BERGARA Repetierer B14

Alles was ein Repetierer braucht...
... Kastenmagazin, Feiner Direktabzug und höchste Schusspräzision
Als Sporter mit robustem Kunststoffschäft oder als Timber mit elegantem Holzschäft



STEYR ARMS II & SM12

Die traditionelle klassische Waffe mit Schuppenfischhaut und Bayrischer Doppelfalzbacke.
Als CL II mit der 2+1 Sicherung oder als SM12 mit dem extrem leichtgängigen Handspannsystem.
OHNE Aufpreis auch als **LINKSVERSION** erhältlich!



STEYR ARMS SM12 SX & CL II SX

Die robuste universelle Allwetterwaffe mit neuer Aluminium Systembettung und Polymer-Einlagen. Als CL II mit der 2+1 Sicherung oder als SM12 mit dem extrem leichtgängigen Handspannsystem. **OHNE** Aufpreis auch als **LINKSVERSION** erhältlich!



NOBLEX®

BAUER
baueroptics.com

Nur vier Beispiele von vielen möglichen Komplett - Paketvarianten, fertig montiert und eingeschossen:

- > BERGARA Modell B14 Sporter mit BAUER Outdoor, 3-12x50: Brutto ab CHF 1'728.-, **Netto ab CHF 1'499.-**
- > BERGARA Modell B14 Timber mit BAUER HD, 2-12x50: Brutto ab CHF 2'101.-, **Netto ab CHF 1'820.-**
- > STEYR ARMS Modell CL II SX mit NOBLEX N5, 3-15x56: Brutto ab CHF 3'523.-, **Netto ab CHF 3'036.-**
- > STEYR ARMS Modell SM12 mit NOBLEX N6, 2-12x50: Brutto ab CHF 5'673.-, **Netto ab CHF 4'874.-**

Lassen Sie sich beraten und unverbindlich Ihr ganz persönliches Komplett-Paket offerieren



X5i
KOMPROMISSLOSE
PRÄZISION FÜR JAGDLICHE
HÖCHSTLEISTUNGEN

SEE THE UNSEEN

